

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1912

23.6.1912 (No. 172)

Sezugspreis:
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Ausgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Im Postfach abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

Anzeigen:
die einpaltige Zeitungs- oder deren Raum 20 Pfennig. Restameile 45 Pfennig. Rabatt nach Tarif.
Anzeigenannahme: größere spätestens bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.
Fernsprechanzeige: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 2994

Nr. 172

Sonntag, den 23. Juni 1912

109. Jahrgang

Chefredakteur: Gustav Kappert; verantwortlich für Politik: D. Straub; für den übrigen Teil: H. Gerhardt; für die Inserate: Paul Kufmann. Druck und Verlag: C. F. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe. Berliner Bureau: Wilmersdorf, Babelsbergstraße 51. — Für Auslieferung unversandter Manuskripte oder Drucksachen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

Eine konservative Niederlage.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Selbst der Kampf um des alten Trägers Erbe hat die politischen Kreise nicht so in Spannung versetzt, wie die Nachwahl in dem mecklenburgischen Wahlkreis Hagenow-Grevesmühlen, die infolge der Ungültigkeitserklärung des Mandats des Konservativen Pauli erforderlich geworden war. Der Wahlkreis war jahrzehntlang unbestrittener konservativer Besitz, bis es den Freisinnigen bei den Wahlen gelang, in die Stichwahl zu kommen und dann mit sozialdemokratischer Hilfe den Junkern das Mandat abzuhandeln, mozu nicht unwesentlich beitrug, daß es ihnen glückte, in der Person des Grafen Bothmer einen Kandidaten aus dem eigenen Lager zu präsentieren. Der aber wollte sich diesmal nicht wieder aufstellen lassen, und da gleichzeitig die Konservativen einen Handwerker auf den Schild erhoben, so verschoben sich die Chancen bei den Januarwahlen nicht unwesentlich. Tatsächlich ergab denn auch die Feststellung des Wahlergebnisses, daß der freisinnige Kandidat elf Stimmen weniger erhalten hatte als der Sozialdemokrat und infolgedessen aus der Stichwahl ausfiel, deren Ergebnis dann den Sieg des Konservativen brachte. Nachträglich indes zeigte sich, daß eigentlich der Freisinnige mit einem Plus von drei Stimmen doch anstatt des „Genossen“ in die Stichwahl hätte kommen müssen, in der er zweifellos gewählt worden wäre. Die Wahlprüfungskommission und später auch die Reichstagsmehrheit hatte also die selbstverständliche Pflicht, das Mandat zu kassieren und eine Neuwahl zu veranlassen. Wenn daher jetzt die Konservativen aus begreiflichem Ärger über den drohenden Verlust des Wahlkreises dem Reichstag indirekt Rechtsbeugung vorwerfen, — sie deuten an, daß die Kassierung nur erfolgt sei, weil es sich um ein konservatives Mandat handelte! — so ist das ein Beweis von einem bedauerlichen Mangel an Kollegialität und — gutem Geschma.

Denn daß die Rechte den Sitz nicht wird behaupten können, ist nach dem Ergebnis des ersten Wahlganges so gut wie sicher. Der Konservative hat trotz einem Riesenaufgebot an Agitatoren rund 500 Stimmen verloren, der Freisinnige rund 800 gewonnen und der Sozialdemokrat fast 2000 Stimmen eingebüßt. Der Freisinnige rückt dadurch an die erste Stelle und hat, da ihm in der Stichwahl die 4000 sozialdemokratischen Stimmen restlos zufallen dürften, selbst wenn die Konservativen noch starke Reserven auf die Beine bringen, den Sieg schon beinahe in der Tasche. Unmöglich freilich ist ja im Zeichen des allgemeinen Wahlrechts nichts, und daher werden die Freisinnigen gut daran tun, nicht nachzulassen mit der Arbeit, bis auch die Stichwahl zu ihren Gunsten ausgefallen ist. Sonst könnten sie am Ende doch unliebsame Überraschungen erleben und das Mandat einbüßen, das sie schon in der Tasche zu haben glaubten.

Inzwischen ist es nicht ohne einen gewissen Reiz — Schadenfreude ist ja bekanntlich immer noch die reinste Freude — zu verfolgen, wie die Konservativen sich mit dem Ergebnis abfinden. Man wird ihnen dabei gern einen gewissen Spielraum lassen müssen, denn wer selbst einmal in der Verlegenheit war, nach Entschuldigungsgründen zu suchen, die eine solche Niederlage den geneigten Lesern plausibel machen könnten, der wird volles Verständnis dafür haben, in welcher peinlicher Verlegenheit sich angesichts einer solchen Situation die Parteigrößen befinden. Aber das hat schließlich alles seine Grenzen, und wenn der Parteigoismus dabei über jedes Ziel hinauschießt, dann bleibt nichts anderes, als schon im Interesse der guten Sitten gegen ein solches Gebaren zu protestieren. Diesmal ist es die hochgradigste „Deutsche Tageszeitung“, die den erlösenden Tipp gefunden hat, und die „Kreuzzeitung“ macht sich die Version schleunigt zu eigen, nicht zuletzt auch die „Bayerische Germania“, die schon mit Rücksicht auf die bisherigen guten Beziehungen nicht gut anders kann, als eine teilnehmende Kondolenzvisite zu machen. Die Tatsache des Verlustes von einigen 100 konservativen Stimmen läßt sich ja nicht wegleugnen, aber sie wird so im Vorbeigehen damit erklärt, daß bei Nachwahlen erfahrungsgemäß die Wahlbeteiligung eine geringere ist.

Desto mehr Gewicht wird aber dafür auf die sonst „unverständliche“ Stimmenzunahme der Freisinnigen um 800 Wähler und den gleichzeitigen Rückgang der sozialdemokratischen Stimmen um 1800 — die „Kreuzzeitung“ sprach von 2000 — gelegt. Das kann nicht mit rechten Dingen

zugehen, da muß eine Schiebung vorgekommen sein! Ist ja auch wahrscheinlich, und wenn die Konservativen den Gewinn der Freisinnigen auf sozialdemokratisches Konto geschrieben hätten, so würden sie damit vielleicht das Richtige getroffen haben. Aber nein, das genügt ihnen nicht, sie dividieren sogar noch einen Verlust der Freisinnigen heraus. Was ihnen auf folgende erstaunliche Manier gelingt: Sie halten es für selbstverständlich, daß die 2000 fehlenden

Sozialdemokraten Mann für Mann den Freisinnigen gewählt haben. Folglich mußte der Freisinnige einen entsprechenden Stimmenzuwachs aufweisen. Er hat aber nur 800 Stimmen zugenommen, also hat er eigentlich fast 1200 Stimmen verloren. Woraus dann wieder abgeleitet wird, daß ein großer Teil der Liberalen mit der Taktik der Partei nicht einverstanden wären. Und nun sage noch einer, daß es nur im Zentrum Jesuiten

Telephonischer Spezial- u. Nachtdienst

(Kadenz nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Solistenkonzert zum Besten der Felix Mottl-Gedächtnisstiftung.

(Eigener Drahtbericht.)

Baden-Baden, 22. Juni. Das heute abend unter dem Protektorat des Prinzen Max von Baden zum Besten der Felix Mottl-Gedächtnisstiftung veranstaltete große Solistenkonzert hatte eine große Anzahl von Verehrern des verstorbenen Meisters angelockt; der Saal war gut besetzt. Auf dem Programm standen Werke von Richard Wagner, Phil. Kameau, Joh. S. Bach, Max Schillings und Richard Strauß, die unter Mitwirkung der Frau Gertha Jay v. Seldeneck (Violine), Kammerflügel J. van Gorkom und Hofkonzertmeister R. Deman von Karlsruhe sowie des bedeutend verstärkten Orchesters eine glänzende Wiedergabe fanden. Die musikalische Leitung lag in den Händen des Kgl. Württembergischen Generalmusikdirektors Prof. Dr. M. Schillings, welcher das Orchester sicher dirigierte und auch als Begleiter auf dem Klavier seine Meisterschaft bewies. Alle Mitwirkenden ernteten warmen Beifall, der sich zu lebhaften Ovationen für Generalmusikdirektor Schillings steigerte.

Besserung im Befinden Sobrechts.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Juni. Im Befinden des Staatsministers A. D. Sobrecht, der in Groß-Niedersfeld schwer erkrankt ist, ist, wie wir hören, eine leichte Besserung eingetreten.

Wehrgesetz und Deckungsfrage im Reichsanzeiger.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Juni. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht den Wortlaut der Wehrgesetze, des Gesetzes betreffend die Verrückung des Reichsmilitärgesetzes und des Gesetzes betreffend die Deutung der Kosten für Verstärkung von Heer und Flotte. Das Deckungsgesetz befaßt in seinem einzigen Artikel: Die Zuerstverpflichtung tritt 6 Monate nach Bestätigung eines Gesetzes, welches eine allgemeine, den verschiedenen Befristungen gerecht werdende Befristung vorzieht, spätestens am 1. Oktober 1916 außer Kraft. Der Gesetzentwurf ist dem Reichstage bis zum 30. April 1913 vorzulegen.

Des Reichskanzlers Sommerdispositionen.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Juni. Reichskanzler v. Bethmann Hollweg hat, wie wir erfahren, seine Sommerdispositionen folgendermaßen getroffen: Er beabsichtigt nach der Begegnung des Kaisers mit dem Jaren in den finnischen Schären, an der er teilnehmen wird, sich nach Gastein zu begeben, um sich dort einer Kur zu unterziehen. Ob der Kanzler mit dem österreichisch-ungarischen Minister des Aeußern, Grafen Berchtold, eine Zusammenkunft haben wird, darüber ist noch keine Entscheidung getroffen. Der Rest seines Urlaubs gedenkt der Kanzler wie bisher fast jeden Sommer auf seinem Gut Hofenfinow zu verbringen. Der Kanzler dürfte von dort aus die Geschäfte des Reiches weiter leiten.

Der neue deutsche Votschaster am Goldenen Horn.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 22. Juni. Hr. v. Wangenheim, der neue deutsche Votschaster in Konstantinopel, der zurzeit in Berlin weilte, erklärte einem Mitarbeiter des „Lokalanzeigers“ u. a.: „Sie werden verstehen, daß ich mich über die politische Lage nicht aussprechen kann... Als ich Konstantinopel jetzt wieder sah, fühlte ich, daß hier ein frischer Impuls Platz gegriffen habe. Es steckt zweifellos Energie und Intelligenz in den Osmanen, die heute am Werke sind, ihr Vaterland zu reorganisieren. Es ist eine harte Prüfungszeit über diese Männer mitten in ihrer Reformarbeit gekommen. Aber ich glaube, daß das Osmanische Reich diese Prüfung bestehen wird. Wenn ich zum Schluß ein Wort darüber sagen darf, wie ich meine Aufgabe am Goldenen Horn auffasse, so möchte ich sie dahin präzisieren, daß ich lange genug im nahen Orient diplomatisch tätig war, um zu wissen, daß Konstantinopel als der Kopf dieses Orients zu betrachten ist, aus dem das ganze politische Nervensystem für diesen Teil der staatlichen Welt ausgeht.“

Rundgebung sächsischer Nationalliberaler.

(Eigener Drahtbericht.)

Dresden, 22. Juni. Die Vertretungen der nationalliberalen Organisationen in den Wahlkreisen Dresden-N., Dresden-R. und Dresden-Land fordern ihre Mitglieder auf, sich dem nationalliberalen Reichsverband fernzuzhalten.

Ergebnisse der Kieler Wettfahrten.

(Eigener Drahtbericht.)

Kiel, 22. Juni. Ergebnisse der Wettfahrten der Sonderklasse auf der Kieler Fjörde. Die Windstärke betrug nur 2-Sekundenmeter. 1. „Seehund“ 3. 2. „Tilly“ 15. 3. „Vie“ 4. „Eisabeth“ 5. „Margarete“ 6. „Triumph“. Aufgegeben: „Det“ 3. Ergebnisse der Binnenwettfahrten im Kieler Hafen:

Achtmeterklasse: 1. „Ariadne“ 3. 2. „Toni“ 9. 3. „Stint“ 4. „Spjoja“. Aufgegeben: „Biehe“ und „Elio“.

Siebenermeterklasse: 1. „Blitz“ 14. 2. „Sismet“ 2. 3. „Grada“ 2. 4. „Lwoslaw“. Aufgegeben: „Star“ 2. und „Metastina“ 2.

Sechsmeterklasse (Burmeister-Preis): 1. „Duo davis“ 2. „Gefion“, 3. „Harald“ 5. 4. „Bajazzo“ 5. „Hela“, 6. „Preußen“, 7. „Schelm“, 8. „Kurdug“, 9. „Neerlandia“ 5. 10. „Ebelweiss“. Aufgegeben: „Buntz“, „Win Jung“ 2. „Flapper“. Nicht gestartet: „Sanffouci“, „Binga“ 2. „Ginn“ 2. „Donquill“, „Wand“, „Lalis“, „Mac Mice“.

Fünfmeterklasse: 1. „Panther“, 2. „Greif“ 3. Aufgegeben: „Grünau“ 5.

Ein Landesverratsprozess.

(Eigener Drahtbericht.)

Frankfurt, 22. Juni. Der Landesverratsprozess gegen Hyronimus und Genossen begann heute vormittag vor der Strafkammer. Angeklagt sind der 1883 geborene Techniker resp. Arbeiter Josef Hyronimus, der 1884 geborene Kellner Johann Heinrich Schellberg und der 1877 geborene Techniker Heinrich Haunerland. Die drei sind beschuldigt, im Anlauf Ende 1911 und Anfang 1912 sich verabredet zu haben, in den Besitz von Geheimständen zu kommen, deren Geheimhaltung im Interesse der Landesverteidigung und der Sicherheit des Deutschen Reiches erforderlich ist.

Die Negerdelegierten.

(Eigener Drahtbericht.)

Chicago, 22. Juni. Die Negerdelegierten, um deren Stimmen sich sowohl die alten Republikaner als die Rooseveltleute bewarben, sind von beiden Seiten dermaßen gefeiert worden, daß sie zu viel des Guten genossen haben. Sie liegen arbeitsunfähig auf ihren Sitzen im Konvent und stören durch ihr lautes Schnarchen die Verhandlungen. Auf den politischen und wirklichen Alkoholismus ist die Ernüchterung erfolgt.

Frankreich und Holland.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Juni. Die Sympathieundgebungen für die Niederlande haben nicht lange vorgehalten: heute wird im „Echo de Paris“ die holländische Regierung direkt französisch-feindlicher Tendenz beschuldigt. Anlaß dazu gibt eine Meldung aus Tanager, nach der der dortige holländische Konsul in seiner Eigenschaft als Dozent des diplomatischen Korps darauf hält, daß der internationale Charakter Tangers in allen Umständen gewahrt werde. 20 Soldaten der bisherigen scharfschützen Polizei, die nicht unter den neuen Verhältnissen weiter dienen wollten, sollten auf französische Anordnung Tanager unverzüglich verlassen. Diese 20 Soldaten wandten sich durch Vermittlung ihres Konsulats an das diplomatische Korps, und der holländische Konsul entschied, daß sie bis auf weiteres in Tanager bleiben könnten.

Weitere Depeschen siehe „Letzte Nachrichten“.

gäbe, uns jedenfalls ist etwas erstaunlicheres an Logik als das Rechenexempel noch selten vor die Augen getreten.

Gewiß mag zugegeben werden, daß die Sozialdemokraten, weil sie wußten, daß die Stichwahl für sie aussichtslos war, etwas corrigere la fortune gespielt und den Wahlkampf „gebämpft“ haben, daß sie aber ein ganzes Drittel ihrer Stimmen hinüberwerfen können, muß selbst bei ihrer bekannten Disziplin für unmöglich erachtet werden, um so mehr als im Wahlkreis eine ganze Menge Saisonarbeiter wohnen, die sich bei der Aufstellung der Wahllisten im Dezember zu Hause befinden, jetzt aber im Sommer unterwegs sind und infolgedessen von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch zu machen vermögen. Dadurch würde sich der sozialdemokratische Stimmenverlust sehr viel natürlicher erklären, hat doch auch der „Vorwärts“ schon vorher auf die Tatsache aufmerksam gemacht. Uns erscheint es glaublicher, daß ein Teil der Mittläufer zu den Freisinnigen hinübergewechselt sind, und daß außerdem die 400 Wähler, die dem Konservativen fehlen, diesmal ebenfalls freisinnig gewählt haben. Beshalb? Nun, die Antwort liegt in der ganzen Haltung der konservativen Politik; und in Mecklenburg hat man ja noch besondere Veranlassung, nicht besonders gut auf die Konservativen zu sprechen zu sein, die seit Jahren systematisch zu verhindern wissen, daß auch das Land des Ochsenkopfs so etwas wie eine Verfassung bekommt.

Rundschau.

Zum deutschen Zolltarif.

Aus einer offiziellen Veröffentlichung erfährt man, daß im Reichsamt des Innern bereits unausgesetzt an der Vorbereitung der neuen Handelsverträge gearbeitet wird, die — so heißt es in dem Artikel — noch von diesem Reichstag, falls er sein natürliches Ende erreichen sollte, zu verabschieden sein werden. Hiernach rechnet die deutsche Regierung offenbar damit, daß die bestehenden Zoll- und Handelsverträge nicht über den 31. Dezember 1917 hinaus dauern werden. Auf diesen Tag können sie nämlich frühestens gekündigt werden. Sie laufen aber weiter, solange die Kündigung nicht erfolgt. Es ist wohl anzunehmen, daß — wenn nicht von deutscher, so doch von ausländischer Seite — der früheste Kündigungsstermin wahrgenommen wird. Es ist diesmal nicht beabsichtigt, wieder, wie im Jahre 1902, einen Zolltarif aufzustellen, vielmehr soll der bestehende, der sich in seiner Systematik wie in seiner technischen Verwendbarkeit im ganzen bewährt hat, nur im einzelnen revidiert, verbessert und ergänzt werden. Solche Teilrevisionen und Verbesserungen sind aber oft für die davon betroffenen Erwerbszweige von einschneidender Wirkung. Und darum wird die Regierung gut tun, keine Veränderung an dem bestehenden Tarif vorzunehmen ohne vorausgegangene sorgfältige Prüfung und Umfrage bei den betreffenden Industrien und sonstigen Erwerbsgruppen. Wir glauben nicht, daß sich die Regierung bereits einen Plan darüber gemacht hat, welche Tarifänderungen etwa vorzunehmen seien werden. Die bisherigen Vorbereitungsarbeiten werden vielmehr allgemeiner Natur gewesen sein und sich im wesentlichen auf sogenannte Produktionserhebungen beschränkt haben. Den an etwaigen Tarifänderungen interessierten Gewerbetreibenden verbleibt jedenfalls noch hinlänglich Zeit, ihre mit dem bisherigen Tarif gemachten Erfahrungen der Regierung bekannt zu geben und dabei ihre Wünsche vorzubringen und zu begründen.

Die Neuorganisation des Trains.

Durch die letzte Kabinettsorder sind diejenigen Ernennungen bekanntgegeben, welche die Neuorganisation des Trains nach Verabschiedung des Gesetzes notwendig gemacht hat. Die wichtige organisatorische Wenderung dieser Waffe wird durch folgende Neuformationen bedingt. Es ist neu errichtet eine Traininspektion mit dem Sitz in Berlin, an deren Spitze ein Inspekteur mit dem Range eines Brigadegenerals steht. Der Traininspekteur ist dem Kaiser unmittelbar unterstellt; inselgedessen werden von ihm auch die Etatsanträge und etwaige Vorschläge zur Wenderung in der Organisation und Ausübung, letzteres nach vorheriger Verständigung mit dem Kriegsministerium, dem Kaiser vorgelegt. Der Traininspektion unterstehen die Kommandos des Trains und die Trainbattallone. Der Inspekteur gibt Anhaltspunkte für die Ausbildung der Offiziere und Mannschaften. Er beaufsichtigt jährlich einmal die Battallone, und zwar die eine Hälfte im Frühjahr, die andere im Spätsommer. Ferner sind neu geschaffen 6 Kommandos des Trains, und zwar je eines in Danzig für das 1. und 17. Korps, in Posen für das 2. 5. und 7. Korps, in Berlin für die Garde, das 3. und 4. Korps, in Hannover das 7., 9. und 10. Korps, in Koblenz für das 8., 11. und 18. Korps, in Straßburg für das 14., 15. und 16. Korps. Die Kommandeure des Trains haben den Rang eines Regimentskommandeurs; sie überwachen die Ausbildung der Trainbattallone und fördern nach Anweisung des Inspektors die militärisch-wissenschaftliche Ausbildung und die Gerätekenntnis der Offiziere durch Winteraufgaben, Vorträge und Kriegsspiele. Sie beaufsichtigen jährlich zweimal die

Die heutige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

Vorlage über den Ausbau des Murgkraftwasserwerkes eingehend beraten zu können. Wie die Bad. Natlib. Korresp. erzählt, wird in den nächsten Tagen die Abgeordneten der Zweiten Kammer dieser Vorlage vielfach besprochen; er findet dort in entgegengesetztem Sinne Beurteilung.

Der Mannheimer „Volkstimme“ wird geschrieben: „Es scheint bei der Regierung die Absicht zu bestehen, auch in diesem Sommer alle Vorlagen, die sie für den Landtag 1911 bis 1912 bestimmt hat, in der normalen Sitzungsperiode zur Verabschiedung zu bringen und eine Herbstsession unter allen Umständen zu umgehen.“

Die vom „Bad. Beob.“ gebrachte Notiz, der Senatskonvent der Zweiten Kammer werde sich am Samstag, 22. d. Mts., mit der Vertagungsfrage befassen, war unrichtig. Es geschieht voraussichtlich nächsten Montag.

Unter den Gegenständen, mit denen der Landtag sich noch zu beschäftigen hat, wird das Wasserwerkes, der Geselzentwurf über das Proporzwahlrecht für die großen Städte und die Beamtenpetitionen in lange Beratungen hervorzurufen.

Nach Mittelmeldungen soll die badische Regierung beabsichtigen, Ende nächster Woche dem Landtage die vielbesprochene Vorlage wegen Errichtung staatlichen Kraftwerkes im Murgtal zugehen zu lassen.

Aller Voraussicht nach wird die Zweite Kammer am nächsten Dienstag mit der Beratung des Wasserwerkes beginnen.

Die Zweite Kammer und die Münchener Gefandtschaftsfrage.

Zur gemeinschaftlichen Sitzung der Budgetkommission beider Kammern am nächsten Mittwoch wird dem „Schwab. Merkur“ gemeldet: Nach der Vorbesprechung hofft man eine Einigung zu erzielen, so daß die Gefandtschaften vorerst wenigstens erhalten bleiben.

In entschiedener Form hat sich die nationalliberale „Heidelberger Ztg.“ für die Aufrechterhaltung der Gefandtschaften ausgesprochen. (D. R.)

Aus Baden.

Hofbericht.

Karlsruhe, 22. Juni. S. R. H. der Großherzog erteilte heute vormittag um 10 Uhr an den nachgenannten Herren Audienz: dem Landgerichtsdirektor Breinert in Mannheim, dem Kreisrichter Dr. W. K. in Mosbach, dem Notar Ott und dem Professor R. Fischer in Karlsruhe, den Hofdirektoren Vogel in Oberrhein und Walter in Mosbach, dem Hofbaupraktiker E. Schernack in Karlsruhe, dem Hofmeister G. H. in Wiesbaden, den Oberpostsekretären Müller in Karlsruhe, Vier in Mannheim und Häfner in Pforzheim, dem Oberlandesgerichtsrat Werniger in Karlsruhe, den außerordentlichen Professoren Dr. G. H. und Dr. K. in der Universität Freiburg und dem Rektor Stemmer in Karlsruhe.

Um 12 Uhr mittags meldeten sich folgende Offiziere: Oberst J. D. Otmer, Kommandeur des Landwehrbezirks Mannheim, bisher Kommandeur des 7. Westpreussischen Infanterie-Regts. Nr. 155, Oberstleutnant J. D. Melchior, dem Generalkommando des 14. Armeekorps zugeteilt, bisher Kommandeur des Landwehrbezirks Offenburg, Major Johann, Kommandeur der Unteroffizierschule Ettlingen, bisher Bataillonskommandeur im Infanterie-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, Major Rolfe, Bataillonskommandeur im 2. Bad. Grenadier-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, bisher bei der Infanterie-Schule, Major Dickmann, Kommandeur des Bad. Trainbataillons Nr. 14, bisher beim Stabe des Hannov. Trainbataillons Nr. 10, Hauptmann L. von, Kompagniechef im Infanterie-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, Oberstleutnant R. H. bei der Unteroffizierschule Ettlingen und Leutnant Thelen im Füsilier-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40; ferner um 12 1/2 Uhr: Generalleutnant B. C. als Direktor des Versorgungs-Departements im Kriegsministerium.

Um 3 Uhr nachmittags begab sich S. R. H. der Großherzog nach Karlsruhe-Ruppurr zur Besichtigung der Gartenstadt daselbst. Hierauf nahm S. R. H. die Vorträge des Geheimrats Dr. Freyher v. Babo und des Finanzministers Dr. Reimbaldt entgegen.

Wenbs reisten J. R. Hohetien der Großherzog und die Großherzogin zu kurzem Aufenthalt nach Schloß Eberlein.

Ausliche Mitteilungen.

Zum die Staatsanwalter.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Fortstammten Ludwig Hieronimus zum Oberförster in Bühlendorf und den Forstinspektoren Karl Gebhard von Eppingen zum Fortstammten zu ernennen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums des Innern wurde der etatmäßige Aktuar Richard W. beim Bezirksamt Sinsheim bis zur Wiederberufung seiner Gesundheit in den Ruhestand, Registrar Friedrich A. K. in Wiesloch zum Bezirksamt Buchen, Amtssaktuar August W. in Waldkirch zum Bezirksamt Wiesloch, Amtssaktuar Julius Zimmermann in Karlsruhe zum Bezirksamt Waldkirch veretzt.

Mit Erlaß des Großh. Finanzministeriums wurde Fortstammten Karl Gebhard der Großh. Fort- und Domänendirektion zur Verwendung bei der Forteinrichtung zugeteilt, Finanzsekretär Oskar Schneider beim Finanzamt Bretzen zur Landeshauptkasse veretzt.

Die Zoll- und Steuerdirektion hat den Finanzsekretär Joseph Hoffmann in Radolfzell nach Konstanz veretzt.

Die Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues hat den Geometer Paul Becker in Pforzheim zum dem Großh. Bezirksamte in St. Blasien veretzt und mit der Veretzung des Dienstes betraut.

Personal-Veränderungen im Bereiche des 14. Armeekorps.

A. Ernennungen, Beförderungen und Veretzungen.

Im aktiven Heere.

Unter Beförderung zum Obersten zum Kommandeur des 14. Armeekorps: den Oberst: von Fällersjamb, beauftragt mit der Führung des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114. Frhr. v. Kleist, Major, aggreg. dem 2. Bad. Gren.-Regt. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110, zum Stabe des Regts. übergetreten.

Schmidt (Kurt), Major, aggreg. dem Inf.-Regt. Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, zum Stabe des Regts. übergetreten.

Zum überzähl. Major befördert: den Hauptmann und Komp.-Chef: Hamjcher im Inf.-Regt. Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, unter Veretzung zum Stabe des Inf.-Leibregts. Großherzogin (3. Großherzog. Hess.) Nr. 117.

Der Charakter als Major verliehen: v. Oppeln-Bronikowski, Hauptm. und Platzmajor in Rastatt.

Zu Komp.-Chefs ernannt, unter Beförderung zu Hauptleuten: die Obersts: Dogné im 8. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 70 unter Veretzung in das Inf.-Regt. Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111; Frhr. v. Stein zu Nord- und Ostheim im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, unter Veretzung in das 8. Thüring. Inf.-Regt. Nr. 153.

Zu Obersts befördert: die Ots: Prinz Friedrich Sigismund von Preußen königliche Hoheit im 1. Garde-Regt. zu Fuß; Karmann im Füsilier-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40, kommandiert zum Seminar für orientalische Sprachen in Berlin; v. Arnim im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109; Kurz im Inf.-Regt. Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111; Göß im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114; v. Pleßsen an der Unteroffizierschule in Sigmaringen.

Befetzt: Krumbiegel, Lt. im 4. Oberstf. Inf.-Regt. Nr. 63 in das 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170. Zum Estodr.-Chef ernannt, unter Beförderung zum Rittmeister: den Oberst: Birklin im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, vorläufig ohne Patent.

Zum Oberst befördert: der Lt.: Roebenbeck im 2. Bad. Drag.-Regt. Nr. 21. Befetzt: Bahermann, Lt. im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, unter Beförderung zum Oberst in das Kür.-Regt. Graf Gehler (Rhein.) Nr. 8; Fuchs, Lt. im 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, in das Husaren-Regt. Königin Wilhelmina der Niederlande (Hannov.) Nr. 15.

Mertens, Oberstl. und Abteil.-Kommandeur im Feldart.-Regt. von Scharnhorst (1. Hannov.) Nr. 10 und kommandiert zur Dienstleistung beim 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76, zum Kommandeur dieses Regts. ernannt.

Befetzt: v. der Osten, Lt. im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112, kommandiert zur Dienstleistung beim Feldart.-Regt. General-Feldzeugmeister (1. Brandenburg.) Nr. 3, in dieses Regt. Rieffer, Hauptm. und Battr.-Chef im 2. Pomm. Fußart.-Regt. Nr. 15, in das Hohenzollern. Fußart.-Regt. Nr. 13 veretzt.

Zu Obersts befördert: die Ots: Clamiter im Hohenzollern. Fußart.-Regt. Nr. 13; Preßten im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14. Böh, Lt. im Hohenzollern. Fußart.-Regt. Nr. 13, mit dem 18. Juli 1912 von dem Kommando zur Dienstleistung bei der Art.-Befestigung in Spandau entlassen.

Von dem Kommando als Insp.-Offizier entlassen: den Oberst: Dünzer im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113, — an der Kriegsschule zu Jersfeld, mit dem 21. Juli 1912.

Als Insp.-Offizier kommandiert: den Oberst: von Helfermann im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, mit dem 15. Juli 1912 zur Kriegsschule in Hannover.

Befetzt: den Lt.: v. Symborski, Erzieher am Kadettenhaus in Drantsenstein, in das 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170.

Zum überzähl. Major befördert: Meinel, Hauptmann und Mitglied des Befehlungsamts des 7. Armeekorps, kommandiert zur Dienstleistung beim Befehlungsamt des 14. Armeekorps.

Befetzt: Seipold, Feuerwerkschauptm. bei der Kommandantur des Truppenübungsplatzes Oberrhein (Wiesl.), zum Art.-Depot in Neubreitach; Gliszczynski, Feuerwerks-Oberst. beim Art.-Depot in Neubreitach, zum Art.-Depot in Straßburg i. E.

Von Beendigung der Schulübungsreise der Kriegsschule im Juli bis zur Beendigung der Herbstübungen 1912 kommandiert: die Obersts: Kugler im Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3, — zum Telegraphen-Bat. Nr. 1; Höffig im Bad. Pion.-Bat. Nr. 14, — zum Kraftfahr-Bat.; Dumrath im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, zum 3. Bad. Füsilier-Regts. von Gersdorff (Kurhess.) Nr. 80; Daednel im 9. Bad. Inf.-Regt. Nr. 170, zum Regt. der Gardes du Corps; Frhr. Stöckhorne v. Starin im 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, zum Kür.-Regt. Graf Wrangel (Spreuß.) Nr. 3; Jaehagen im 2. Ober-Eläss. Inf.-Regt. Nr. 171, zum Magdeburg. Drag.-Regt. Nr. 6; v. Toppelstirch (Egloff) im Königin Elisabeth-Garde-Gren.-Regt. Nr. 3, zum Kurmärk. Drag.-Regt. Nr. 14; Hefeler (Hans) im Feldart.-Regt. General-Feldmarschall Graf Waldersee (Schleswig) Nr. 9, — zum 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22; Schröder, Oberst. im 5. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 76, — zum Ulan.-Regt. von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4; v. Steuben, Lt. im 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50, zum Königs-Ulan.-Regt. (1. Hannov.) Nr. 13; derselbe wird zum Oberst. mit Patent vom heutigen Tage befördert; die Obersts: Herch im 2. Pomm. Feldart.-Regt. Nr. 17, zum Jäger-Regt. zu Pferde Nr. 3; Stoffel im Inf.-Regt. Martgraf Karl (7. Brandenburg.) Nr. 60, zum 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50.

Ein Patent seines Dienstgrades vom 22. Juni 1912 verliehen: dem Lt.: v. Falkenhann im Füsilier-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40.

Zum Leutnant mit Patent vom 17. Juni 1910 befördert: den Fähnrich: Laule im 4. Bad. Inf.-Regt. Prinz Wilhelm Nr. 112.

Zu Ots befördert: die Fähnriche: Meiß im Inf.-Regt. Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111, Ringler im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, dieser unter Veretzung in das Inf.-Regt. Hessen-Homburg Nr. 166, Krauth im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169.

Zu Fähnrichen befördert: die charakterisierten Fähnriche: Sauter im Inf.-Regt. Martgraf Ludwig Wil-

helm (3. Bad.) Nr. 111, Ludwig im 6. Bad. Inf.-Regt. Kaiser Friedrich III. Nr. 114, Roth im 8. Bad. Inf.-Regt. Nr. 169, Weber im 2. Ober-Eläss. Inf.-Regt. Nr. 171, Krehmann im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20.

B. Abschiedsbewilligungen.

Im aktiven Heere.

Auf sein Gesuch zu den Res.-Offizieren des betref. Truppenteils übergeführt: den Lt.: Rienets im Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14.

In Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform zur Disp. gestellt: den Oberst: v. Kleinschmitt, Kommandeur des 5. Bad. Feldart.-Regts. Nr. 76.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Regts.-Uniform bewilligt: dem Hauptleuten: Arnolds im Füsilier-Regt. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernsches) Nr. 40, unter Verletzung des Charakters als Major; Frhr. v. Fißard gen. Baur v. Eßfeneck, Rittm. und Estodr.-Chef im 1. Bad. Leib-Drag.-Regt. Nr. 20, Ritter und Ober v. Braun, Hauptm. im 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113.

Der Abschied mit der gesetzlichen Pension bewilligt: dem Oberstl.: Gabel, Major und Bats.-Kommandeur im 3. Niederstf. Inf.-Regt. Nr. 50, mit der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des 6. Bad. Inf.-Regts. Kaiser Friedrich III. Nr. 114.

Auf sein Gesuch mit seiner Pension zur Disp. gestellt: v. Koerdans, Major a. D. (Sagenau), zuletzt Bats.-Kommandeur im 2. Unter-Eläss. Inf.-Regt. Nr. 137, mit der Erlaubnis zum ferneren Tragen der Uniform des Inf.-Regts. Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111.

C. Im Sanitätskorps. Im aktiven Heere. Zu Bats.-Ärztin ernannt unter Beförderung zu Stabsärztin: den Oberarzt: Dr. Kasten beim 1. Bad. Leib-Gren.-Regt. Nr. 109, des 3. Bats. dieses Regts. Zu Oberärztin befördert: die Militärärzte: Dr. Handlofer beim Bad. Fußart.-Regt. Nr. 14, Haccius beim Inf.-Regt. Martgraf Ludwig Wilhelm (3. Bad.) Nr. 111.

Zum Militär-Art befördert: der Unterarzt: Dr. Koenigsmann beim 3. Bad. Feldart.-Regt. Nr. 50. Befetzt: der Stabs- und Bats.-Art: Dr. Wasserfall des 3. Bats. 1. Bad. Leib-Gren.-Regts. Nr. 109, — zur Kaiser-Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen.

Im Beurlaubtenstande. Zu Stabsärztin befördert: die Oberärztin der Ref.: Dr. Gollinger (Buchsal), Dr. Brach (Karlsruhe), Dr. Weinberger (Rastatt). Zu Militär-Ärztin der Ref. befördert: die Unterärztin der Ref.: Dr. Wätjen (Freiburg), Dr. Wernide (Heidelberg).

Der Abschied mit der Erlaubnis zum Tragen der bisherigen Uniform bewilligt: dem Stabsarzt der Ref. Dr. K. König (Freiburg). Der Abschied bewilligt: dem Stabsarzt Dr. Venek (Freiburg), dem Oberarzt der Landw. 2. Aufgebots Dr. Weber (Offenburg).

D. Im Veterinärkorps. Im aktiven Heere. Befetzt: die Stabsveterinäre Richter beim 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22, zum 2. Lothr. Feldart.-Regt. Nr. 34; Biermann, Oberveterinär beim Cleve. Feldart.-Regt. Nr. 43, zum 3. Bad. Drag.-Regt. Prinz Karl Nr. 22.

S. Sauten, Rittmeister a. D., zuletzt Bezirks-offizier beim Land. Bezirk Karlsruhe, früher im Ulan.-Regt. Graf zu Dohna (Spreuß.) Nr. 8, der Charakter als Major verliehen.

* Karlsruhe, 21. Juni. Die Großh. Zoll- und Steuerdirektion hat eine Biersteuerstatistik für das Jahr 1911 veröffentlicht. Die Zahl der im Betriebe befindlichen gewerblichen Bierbrauereien hat sich darnach im Jahre 1911 gegenüber dem Vorjahre von 459 auf 452 verringert. Der Rückgang im Jahre 1911 war hiernach gegenüber den Vorjahren, in denen er durchschnittlich 18 betrug, geringer. Das Biersteuererträgnis einschließlich der Leberungssteuer für das eingeführte Bier war 1911 brutto 13 284 321 M., 1910 10 684 858 M. Nach Abzug der Steuervergütung für das ausgeführte Bier und der sonstigen Abgaben mit 1 148 189 M. — (1910 1 344 611 M.) — ergibt sich eine Nettoeinnahme für 1911 von 12 136 132 M. gegen 9 340 247 M. im Jahre 1910, also ein Mehrertrag gegenüber dem Vorjahre von 2 795 885 M. Von der Biersteuerertragsleistung ist auch im Jahre 1911 in steigendem Maße Gebrauch gemacht worden. Während im Jahre 1910 noch 2 408 270 M. losort bei der Fälligkeit bezahlt und 8 113 177 M. gestundet wurden, betrug im Jahre 1911 die bei der Fälligkeit bezahlte Steuer 1 845 431 M. und die gestundete Steuer 10 427 852 M. Die den Kleinbrauereien im Biersteuererträgnis zugewandene Steuererleichterung ist im Jahre 1911 196 Brauereien mit einem Gesamtumsatz von 13 087 Doppelzentnern, also annähernd 44 Prozent aller Brauer, zugute gekommen.

X Karlsruhe, 22. Juni. Eine Ueberficht über die im Jahre 1911 zur Bekämpfung der Hoheitsgefälle notwendig gewordenen Amtshandlungen gibt die Gesamtzahl der Wohnungen auf 384 353, 1552 mehr als im Vorjahre an. In 104 269 Fällen wurde bei Erweisen des Vollstreckungsbeamten bezahlt, in 60 439 Fällen wurde die Fahrnispfändung erfolglos verurteilt, in 5727 Fällen wurde die Fahrnispfändung vollzogen. Die Zahl der vollzogenen Fahrnisversteigerungen betrug 141, d. h. 17 weniger als im Vorjahre.

— Karlsruhe, 21. Juni. Der Verein für badische Blinde versichert in seinem Bericht für 1911 an Einnahmen rund 14 983 M., die sich zum meistaus größten Teil aus Beiträgen von Mitgliedern und Gemeinden und aus Bankentagen zusammensetzen. Diefen Einnahmen stehen Ausgaben in Höhe von 14 686 M. gegenüber, so daß der Kassenvortrag rund 295 M. beträgt. Der Verein unterstützte im verfloffenen Jahre 34 in ihrer Heimat und 3 im Blindenheim Mannheim wohnende Blinde. Das Blindenheim war durchschnittlich mit 24 Blinden besetzt.

— Karlsruhe, 22. Juni. Es wurden aufgefunden: am 27. Mai auf dem Bahnhof in Karlsruhe ein Geldbeutel mit 10.04 M., abgeliefert in Brühl; am 29. Mai auf dem Bahnhof in Konstanz ein Geldbeutel mit 4.73 M.; am 1. Juni im Zug 333 ein Geldbeutel mit 2.20 M., abgeliefert in Landa; am 3. Juni auf dem Bahnhof in Freiburg ein Geldbeutel mit 5.25 M. und eine Briefmarke;

am 8. Juni auf dem Bahnhof in Mannheim ein Geldbeutel mit 11.20 M.; am 11. Juni im Zug 1291 ein Geldbeutel mit 41.02 M., abgeliefert in Gaggenau; am 12. Juni im Zug 870 ein Geldbeutel mit 3.23 M., abgeliefert in Heidelberg; am 14. Juni auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 18.50 M.; am 15. Juni auf dem Bahnhof in Heidelberg eine Handtasche mit Geldbeutel, Inhalt 9.89 Mark; am 17. Juni im Zug 1419 eine Brieftasche mit 5 M., abgeliefert in Donaueschingen.

cn. Ettlingen, 22. Juni. Am Bulacher Wegübergang hat sich ein bedauerlicher Unglücksfall zugetragen. Ein über die Schienen fahrender Seemannwagen fiel um, wobei ein älterer gebrechlicher Mann und zwei Frauen erhebliche Verletzungen erlitten.

— Pforzheim, 22. Juni. Ein Zimmerbrand entfiand im Hause Nr. 4 der Radenstraße dadurch, daß das Dienstmädchen auf dem Tisch auf einer Streichholzschachtel, während es sich ins Bett legte und einschlieft, eine Gasarinherze abrennen ließ. Die Streichholzschachtel mit Streichhölzern explodierte und riefte das Bett in Brand. Das Mädchen ermachte rechtzeitig, kam mit dem Schrecken und ohne Schaden davon.

* Hambrücken, 22. Juni. Auf Wunsch seiner Eltern in Karlsruhe wurde Lehrer Fetzig, der, wie wir kürzlich meldeten, nachts auf dem Heimwege das Opfer eines feigen Ueberfalles wurde, im Automobil nach Karlsruhe gebracht. Er hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht erlangt. Nach ärztlichem Befund liegt eine schwere Gehirnverletzung und eine Blutung im Gehirn vor. Ein der Tat verdächtiger Arbeiter ist verhaftet worden. Es haben sich aber bis jetzt noch keine Anhaltspunkte dafür ergeben, daß er den Ueberfall verübt hat.

— Mannheim, 22. Juni. Gestern vormittag fürgte ein 14 Jahre alter Elektrotechnikerlehrling von hier aus noch nicht völlig aufgeklärter Ursache im Hause O 4, 8/9 aus dem elektrisch betriebenen Warenaufzug heraus von 3. Stockwerk aus hinunter in den Keller, wo er bewußtlos liegen blieb. Er wurde im Sanitätswagen in das Allgemeine Krankenhaus gebracht, wo er um 11 Uhr vormittags seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

rr. Mannheim, 22. Juni. In der letzten Stadtratsung wurde beschlossen, anlässlich der am 19. und 20. Oktober hier stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung des Deutschen Schiffschiffereis einen Begrüßungsabend und eine Hafenfahrt zu veranstalten. Die Teilnehmer an der vom Deutsch-amerikanischen Lehrerbund veranstalteten Deutschlandfahrt (etwa 500 Herren und 300 Damen) werden am 20. Juli der Stadt einen Besuch abstatten. Das Arrangement für die hiesigen Veranstaltungen wurde vom Stadtrat im Benehmen mit dem Verkehrsverein dem Volksschullektorat und der Lehrerschaft übertragen.

Heidelberg, 22. Juni. Der Landesverband badischer Uhrmacher hielt hier seine Verbandsversammlung ab, die aus allen Teilen des Landes sehr gut besucht war. Der Vorsitzende, Hofuhrmacher Devin aus Karlsruhe, erstattete den Geschäftsbericht. Dem Verbands gehören etwa 180 Mitglieder an; neugegründet wurden im vergangenen Jahre die Vereine in Pforzheim und Freiburg mit je 17 Mitgliedern. Der Kassenbericht, erstattet von F. E. K. Karlsruhe, weist ebenfalls günstige Resultate auf. Die Anträge zum Zentralverbandstag der badischen Uhrmacher in Eisenach im August ds. Js. riefen eine längere Aussprache hervor. Als Abgeordneter zum Zentralverbandstag wurde der Vorsitzende gewählt. Ort der nächsten Versammlung ist Freiburg. Die Vorstandswahl ergab einstimmige Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder. Ein gemeinsames Festessen, sowie die Besichtigung der Schloßbesichtigung beschloß den Tag. Am anderen Morgen fuhr man um 8 Uhr auf den Königstuhl zur Besichtigung der Großh. Sternwarte.

n. Heidelberg, 22. Juni. (Tel.) Das 16 Jahre alte Dienstmädchen Luise Schöck von Reckardsgemünd kam heute nacht beim Ausziehen seiner Kleider einer Kerze zu nahe, so daß diese Feuer fing. Auf die Hilferufe eilten die Hausbewohner herbei und erstickten die Flamme. Das Mädchen hatte aber schon so schwere Brandwunden erlitten, daß es heute morgen gestorben ist. Nach einer anderen Besart hat das Mädchen vergessen, die Kerze zu löschen. Durch einen unglücklichen Zufall fiel das Licht um und entzündete die Haare des Mädchens. — Dem Armenrat wurde von den Erben der Frau Lesering Wwe. ein Legat von 500 M. zur Verfügung gestellt.

Heidelberg, 22. Juni. Gestern abend wurde von der Heidelberger Studentenschaft anlässlich der Sonnenwend ein Fackelzug veranstaltet. Um 9 Uhr abends setzte sich der Zug vom Karlsplatz aus in Bewegung und nahm seine Richtung durch die Hauptstraße nach der Neuen Brücke zur Bismarckschule am Heiligenberg. An der Spitze des Zuges zogen in vollem Wuchs die Mitglieder des engeren Ausschusses, denen die Jurisprudenz, die übrigen Korporationen und die Korps sich angeschlossen. Bei der Bismarckschule nahmen die Studenten Aufstellung. Die mächtige Flamme in der Fackel der Säule wurde entzündet und als das Johannisfeuer hoch emporloderte, hielt der Vorsitzende des engeren Ausschusses eine von glühender Begeisterung durchdrungene Bismarckrede an die Kommilitonen. Nachdem das Hoch verklungen war, formte sich der Zug zum Rückmarsch, der über die Brücke durch die Seitenstraße und nach der Anlage auf dem Ludwigplatz endete. Hier folgte das Zusammenrücken der Fackeln und nach Abgeben des Kantus „Gaudemus igitur“ erreichte der Fackelzug 1912 sein Ende.

Laubersbühloshelm, 22. Juni. Nach dem schrecklichen Klosterbrand am 12. Mai 1862 wurde nach dem Vorbild der Stadt Wertheim auch hier eine freiwillige Feuerwehr gegründet, die am 14. Juli ds. Js. das Fest ihres 50jährigen Bestehens feiert.

rg. Laubersbühloshelm, 22. Juni. Die Großh. Regierung hat in den zweiten Nachtrag eine Forderung von 33 000 M. eingestellt zur Herstellung der durch die Unmeterkatastrophe vom 29. Mai v. Js. beschädigten Wege und Brücken. Diese wohl begründete Forderung, die ohne Zweifel die Zustimmung der Stände findet, wird von den betroffenen Gemeinden dankbar begrüßt.

X Rothenberg, 21. Juni. Gestern nachmittag fiel der Kaufmann Heinrich Ehrlich hier vom Gehäuf in der Scheune herab und erlitt eine Gehirnverletzung und Rückenmarksverletzung. Der Zustand des etwa 60 Jahre alten Mannes ist sehr bedenklich.

(Fortsetzung von „Aus Baden“ siehe Seite 5.)



Extra-
Preise!

Für die Reise!

Extra-
Preise

Franko-Versand nach allen Orten unserer Automobilbestellung.

Für die Bahn

- Bahnkoffer** mit Halbbügel, gefirnister Ueberzug, Einsatz u. gutes Messingschloß, Messingbeschläge, 75-100 cm lang, sol. Ausf. Stück 24.00 21.00 **17⁰⁰**
- Bahnkoffer** mit Schutzbügel ringsum, 80-100 cm lang, Packgurt, 1a Messingschloß, Einsatz, verstellbarem Fach, sehr dauerhafte Qual. Stück 31.00 28.50 **22⁵⁰**
- Bahnkoffer**, 85-105 cm groß, 1a Pappelholz mit Rindlederbeschlag, 1a Messingschlösser, Schutzbügel ringsherum, Stoffutter, 2 Einsätze, mit Packgurt und Fachbrett, 1a Ausf. Stück 55.00 51.00 **42⁵⁰**
- Bahnkoffer**, hohe Form, 85-100 cm, 1a Qualität, mit Hornledereinfassung, Schutzbügel ringsherum, bestem Futter, 2 Einsätze, polierten Stahlrahmen und 1a Messingzugschlösser, St. 85.00 78.00 **68⁰⁰**

- Herren-Kabinenkoffer**, 80-100 cm, flache Form, mit Halbbügel, gefirnistem Bezug, Einsatz und Messingschlösser Stück 22.50 19.50 **15⁵⁰**
- Herren-Schiffskoffer**, 80-100 cm mit Schutzbügel, ringsherum Einsatz, Stiefelfach, Messingschloß u. Packgurt, sehr stabil . . . Stück 29.50 25.50 **20⁵⁰**
- Herren-Schiffskoffer**, 80-100 cm 1a Pappelholz mit Rindlederbeschlag, Schutzbügel und Einsatz, Packgurt, Stiefelfach, gute Messingschlösser, 1a Futter, beste Ausf. Stück 44.50 38.50 **34⁰⁰**

- Längsbügelkoffer**, 90 cm lang, sehr praktisch und dauerhaft Stück **58⁰⁰**
- Herren-Schiffskoffer**, 80-100 cm, 1a Qual. m. Hornledereinfassung, poliert. Stahlrahmen, Schutzbügel ringsherum, 1a Messingzugschlösser, Eins. u. verstellbarem Fach Stück 72.50 62.- **52⁰⁰**
- Schließkörbe**, viereckig, mit Schloß und Stange, Qualitätsware, Stück 12.50 10.50 9.75 8.75 7.25 **6²⁵**
- Postversandkörbe** mit Schloß Stück 3.90 3.45 **2⁸⁵**

Extra-Größen in Koffern werden in kürzester Zeit angefertigt.
Sämtliche Koffer werden kostenlos signiert.

Handgepäck

- Coupékoffer**, Lederimit, 50-70 cm, mit Patentgriff, gutem Schloß, an den Ecken genäht 5.75 4.50 **3²⁵**
- Coupékoffer**, 60-70 cm, 1a Kunstleder mit Einsatz, Schutzecken u. gutem Schloß, 9.75, 8.75 **7⁷⁵**
- Coupékoffer**, 55-70 cm, Vulkanfibre, mit gutem Schloß, Schutzecken u. Metallschienen, mit und ohne Patentgriff, 10.75 9.75 **8⁷⁵**
- Coupékoffer**, 60-70 cm, 1a Vulkanfibre, mit Einsatz, in bester Ausführung, 1a Messingzugschloß und Patentgriff, 19.50 18.00 **16⁵⁰**
- Coupékoffer**, 50-70 cm, Mattengeflecht, Stülpedeckel mit Einfaß, Schutzecken, 1a verschließbarem Riemen u. Schloß, 7.50 5.95 **4²⁵**
- Handkoffer** mit Stoff- oder Kunstlederbezug, in div. Ausführungen Stück 8.50 5.50 4.75 bis **1⁹⁵**
- Blusen-koffer**, div. Längen, 1a Lederpappe, Stülpedeckel mit gutem Riemen und Handgriff 2.10 1.75 **1³⁵**
- Blusen-koffer**, diverse Längen, Lederpappe, wetterfest, lackiert, mit Metalleinfaß, gutem Riemen und Handgriff . . 3.15 2.65 **2²⁵**

- Hutkartons**, diverse Größen, Lederpappe mit Metalleinfassung und Lederriemen Stück 2.15 1.75 und **1²⁵**
- Hutkartons**, diverse Größen, 1a Lederpappe, wetterfest lackiert, mit Metalleinfassung u. Riemen . . . Stück 2.85 2.50 und **1⁹⁵**
- Hutkartons**, 1a Fournierholz, mit Metallrand, Riemen und Griff, diverse Größen, 1a Qual. Stück 8.25 7.25 und **6²⁵**
- Luftkissen**, diverse Ausführung Stück 4.25 2.35 1.85 **95**
- Schirmhüllen** mit Ledereinfassung, Segeltuch und Leinen, div. Ausführung Stück 5.50 3.50 2.75 1.65 **95**
- Reise-Necessaires** in diversen Ausführungen mit guter Füllung 16.50 12.50 7.50 5.45 . . **2⁷⁵**
- Reise-Rollen**, Wachstuch, Ledertuch und Satin, div. Ausführungen 3.65 2.35 1.40 75 **48**

- Handtaschen**, 33-42 cm, Lederimit, vollgeschnittene Form, guter Bügel und Schloß Stück 3.75 3.25 2.75 und **2²⁵**
- Handtaschen**, englische Form, Segeltuch, gute Qual. mit Ledergriff Stück 5.50 4.50 und **3⁵⁰**
- Handtaschen**, engl. Form, 36-45 cm, Schaffleder mit gutem Futter, Bügel und Schloß Stück 6.85 6.25 5.75 und **4⁹⁵**
- Handtaschen**, Rindleder, vollgeschnittene Form, mit gutem Bügel, Futter und Schloß Stück 11.35 9.85 8.75 und **6⁷⁵**
- Handtaschen**, Rindleder, mit Lederfutter und Patentgriff, gutes Schloß, 1a Offenbacher Fabrikat . . Stück 18.00 16.00 und **14⁸⁰**
- Handtaschen** mit Aufspannbügel, beliebte Form, Kunstleder . . . Stück 17.00 15.50 **13⁷⁵**
- Handtaschen** mit Aufspannbügel, Rindleder, mit 1a Schloß u. Griff Stück 17.50 16.50 **14⁵⁰**
- Reiseplaids** in guten Stoffen, in bester Verarbeitung Stück 3.40 3.- 2.40 **1³⁰**

Für Touristen

- Rucksäcke**, für Erwachsene, in div. Ausführungen, Schillfeinen mit Klappe oder Tasche, gutes Lederzeug . . . Stück 4.95 3.60 2.95-2.45 **1⁹⁵**
- Rucksäcke**, für Kinder, in diversen Ausführungen Stück 2.- 1.75 1.45 95 **75**
- Hängematten**, für Kinder Stück 2.50 1.95 **95**
- Hängematten**, für Erwachsene . . . Stück 7.25 4.75 3.95 **2⁶⁵**

- Aluminiumkocher**, bewährtes System, mit 1a Brenner Stück 4.40 3.50 **2⁷⁰**
- Aluminiumflaschen**, mit Verschraubung, bestes Fabrikat Stück 2.50 2.00 1.30 **95**
- Aluminium-Trinkbecher**, zusammenlegbar, best. Fabrikat Stück 85 55 28 u. **10**
- Aluminium-Trinkbecher**, oval und rund Stück 75 65 45 **30**

- Proviant-Büchsen**, Aluminium, alle Größen Stück 1.10 85 45 u. **20**
- Isolierflaschen** zum Kalt- und Warmhalten von Getränken Stück 8.50 5.75 3.25 **2⁴⁰**
- Eierhülsen** . . 30 **22** **Zitronenpresse** 25 **18**
- Salzstreuer**, 2seitig 35 **Taschenapotheke** . 70
- EBbestecke** . 1.75 50 **Zigarrentasche** . . 1.00

- In unserem Erfrischungsraum
- Erdbeeren mit Schlag-sahne Portion **25**
 - Gefrorenes, div. Ge-schmack Portion **20**
 - Eismerinke mit Schlag-sahne Portion **25**

Geschwister KNOPF

- In unserem Erfrischungsraum
- Ein Glas Tutti-frutti **30**
 - Eisschokolade
 - Eiskaffee Sorbet.

Mus Baden.

(Fortsetzung von „Mus Baden“ von Seite 3.)
 :: **Bühl, 22. Juni.** Auf der Landstraße explodierte der Benzinhälter eines Automobilbusches. Das Fahrzeug stand sofort in hellen Flammen und verbrannte vollständig. Der Fahrer trug unerhebliche Brandwunden davon.

* **Steinbach, 22. Juni.** In der Nähe der Station wurde auf dem Bahnkörper die Leiche des verheirateten Maurers Belten von hier aufgefunden. Belten war von dem um 9 Uhr 12 abends hier durchfahrenden D-Zug erfasst und getötet worden. Der Mann wollte noch unmittelbar vor dem daherbrausenden Zuge das Geis überschreiten und zwar an einer Stelle, an der sich kein Übergang befindet, in der Absicht, rascher nach Hause zu kommen.

:: **Gernsbach, 22. Juni.** Der bei dem Zusammenstoß mit einem Auto bei Gaggenau schwer verletzte Maschinenführer Lohrer ist lt. Bad. Volksztg. nicht gestorben, wie irrtümlich gemeldet wurde. Er befindet sich zwar noch in Lebensgefahr, man hofft aber, ihn am Leben zu erhalten.

= **Baden-Baden, 22. Juni.** Daß man spätere Gäste gegenüber manchmal mißtrauisch sein muß, hat ein Gastwirt hier erfahren müssen. Der Wirt Doll zur „Linde“ wurde von drei Burchen, die nach in seiner Wirtschaft saßen, plötzlich überfallen und zu Boden geschlagen. Die Burchen plünderten die Wirtschaftskasse und flüchteten.

:: **Emmendingen, 22. Juni.** Der 13jährige Sohn des Totengräbers Weber von Löffelheim stürzte vom Heumagen und erlitt so schwere Verletzungen, daß er alsbald nach dem Unfall starb.

X **Freiburg i. Br., 22. Juni.** Der Badische Amtspräsidentenverein hält am 30. ds. Mts. hier seine ordentliche Haupt- (Landes-) Versammlung ab. Am gleichen Tage und aus gleichem Anlaß tagt hier der Verein mittlerer badischer Verwaltungsbeamten (Registrieren, Aktuar).

Freiburg, 21. Juni. Eine wichtige Gewerbefrage kam gestern vor der hiesigen Stadtkammer zur Verhandlung. Drei Befitzer von Freiburger Herrenkleidergeschäften waren vom Schöffengericht wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu je 5 M. Geldstrafe verurteilt worden, weil sie ihre Zuschneider am Sonntag als Verkäufer beschäftigt und ihnen gestattet hatten, beim Verkauf kleine Abänderungsarbeiten zu verrichten, damit diese am Montag vorgenommen werden konnten. Das Schöffengericht erließte darin eine Uebertretung der Sonntagsruhebestimmungen. Der Verteidiger der drei Geschäfte machte geltend, die Zuschneider seien schon bei ihrer Anstellung verpflichtet worden, auch beim Verkauf fertiger Ware mitzuwirken, und beantragte daher Freisprechung. Der Staatsanwalt trat für das Schöffengerichtsurteil ein. Das Obergericht hob das Schöffengerichtsurteil auf und sprach die Angeklagten frei. Die Urteilsbegründung führte aus, daß die Zuschneider in offenen Geschäften tatsächlich mit der Verpflichtung angestellt seien, am Sonntag auch beim Ladenverkauf mitzuwirken. Wenn sie dabei Angehörigen vornehmen, um die verkaufte Ware später ändern zu können, so vertritt sie keinen Gewerbebetrieb im Sinne des § 5 c der Gewerbeordnung, sondern sie üben eine handelsgewerbliche Tätigkeit aus, die unter § 1 b des Gesetzes falle. Auf denselben Standpunkt hielt sich auch schon das Gutachten der Freiburger Handelskammer gestellt, wie aus ihrem jüngsten Jahresbericht hervorgeht.

Endingen, 22. Juni. Der Landwirt Karl Enderle von Löffelheim hatte in Regel 2 Wagen feu. In Endingen wollte sich der 12 Jahre alte Sohn des Landwirts Benedikt Weber, der bei Herrn Enderle beschäftigt war, auf die Deichsel des an den vorderen Wagen gekoppelten zweiten Wagens setzen, glitt aus und fiel so unglücklich, daß ihm die Räder über den Kopf gingen. Der unglückliche war sofort tot.

X **Badenweiler, 22. Juni.** Das von der Gemeinde errichtete Großherzog Friedrich-Denkmal wird am 9. September, dem Geburtstag weiland Großherzog Friedrichs, eingeweiht werden.

X **Donauweisingen, 22. Juni.** In Hubertshofen brannte der Bauernhof der Witwe Frischler nieder. Die Besizerin und ein Kind erlitten Brandwunden. Das Vieh konnte gerettet werden. Der Schaden ist bedeutend, aber durch Versicherung gedeckt.

O **Vörrach, 22. Juni.** Gestern nachmittag wurde ein verdächtiges Individuum festgenommen, das als Täter des in der Villa Rosenfels verübten Einbruchdiebstahls in Frage kam. Bei seiner Vernehmung gestand der Verbrecher, daß er wegen eines in der Nähe von Basel verübten Raubmordes strafrechtlich verfolgt werde. Der Verbrecher führte falsche Papiere bei sich. Auf die Ergreifung des bekannten Basler Raubmörders ist eine Belohnung von 3000 Franken ausgesetzt.

K. **Singen, 22. Juni.** Seit einigen Tagen sind die Arbeiten an dem Bahnbau Singen-Beuren eingestellt worden, da der Unternehmer in Zahlungsschwierigkeiten geraten ist. Die zahlreichen Arbeiter, meistens Italiener, warten vergeblich auf den noch rückständigen Lohn. Nachdem bereits mit den Hochbauten begonnen werden sollte, ist es bedauerlich, daß der Tiefbau abgehaltene werden mußte. Eine in Freiburg abgehaltene Gläubigerversammlung beschäftigte sich mit den zu ergreifenden Maßnahmen.

X **Konstanz, 22. Juni.** Der 11jährige Sohn des Güterhändlers Mendler stürzte infolge Bruchs der Lenkstange vom Rad. Der Junge erlitt schwere Verletzungen am Kopfe. — Das 5½jährige Söhnchen des Schreiners Weiser fiel beim Spielen von einem Rutschenbalon des 3. Stockes in den zementierten Hof. Wie die Untersuchung ergab, hat das Kind beim Sturze feinerliche Verletzungen erlitten.

Mus dem Stadtkreise.

Die Temperatur ist seit Freitag stark gefallen; am gestrigen Samstag erinnerte die ruhige, windstille Luft und die Sonnenglut wieder lebhaft an die letztjährigen Hundstage. Das Thermometer stieg in den Nachmittagsstunden im Schatten bis 30 Grad, so daß bereits der dritte „Tropentag“ aufgezeichnet werden konnte.

Großstadtbienschwarm. Eine seltene Naturerscheinung lockte gestern nachmittag Hunderte von Zuschauern an den Rondellplatz in der Karl-Friedrichstraße. Ein junger Bienschwarm hatte seinen ersten Ausflug in die Großstadt unternommen und sich verfassungstreu, wie das einem Bienschwarm angeboren ist, in nächster Nähe der Verfassungssäule an einem Mast der elektrischen Leitung festgesetzt, wo ihn ein Umler als willkommene Beute einfiel.

Bulach, 22. Juni. Am 22. Juni wird in Bulach (Amt Karlsruhe) eine Reichs-Telegraphenanstalt mit Fernsprechbetrieb in Verbindung mit der vorhandenen Postagentur eröffnet. Die neue Betriebsstelle ist öffentliche Fernsprechstelle; sie befaßt sich außer der Normalzeit mit Unfallmeldungen in Form von Telegrammen und Gesprächen.

Poff-Konzeratorium. Man schreibt uns: Die Prüfungsvorspiele des Poff-Konzeratoriums (früher Institut Kohn), fanden letzten Mittwoch und Donnerstag in der Saale zu den „Bier-Jahreszeiten“ statt und hatten sich eines außerordentlich starken Besuchs zu erfreuen. Die zwei Abende der Oberklassen seien hier herausgehoben. Eingeleitet wurde der erste Abend durch die ausgezeichnete Wiedergabe einer Polonaise von Schubert (Klavier vierhändig) durch P. Fagler und M. Post. E. Guttenstein spielte mit guter Auffassung das G-Dur-Konzert (Violine) von Rieding, während G. Reuther durch die gute Wiedergabe von Godards B-Dur-Klavierkonzert erfreute. Eine Romanze (Violine) von Hummel (M. Schuler) und ein Albumblatt für Klavier von Grieg (G. Walltor) wurden recht ansprechend vorgetragen. Ein Trio von Haydn (Friedrich Debold, Heinrich Dieß und Franz Debold) fand durch seine sichere Ausführung und seine Nuancierung lebhaften Beifall. Gute Leistungen waren auch Sonatinenzüge von Clementi (G. Heil), Scherzo von Gade (F. Eder), Berceuse von Godard und Le Desir von Cramer (E. Pfister), sowie das A-Moll-ViolinKonzert von Rieding (M. Hiller). Besonders hervorgehoben sei die ausgezeichnete Wiedergabe der F-Dur-Romanze von Beethoven durch Friedrich Debold, der am zweiten Abend mit ausgezeichneter, sauberer Technik und sehr schönem und großen Ton das ViolinKonzert D-Dur von Rieding zu Gehör brachte. Ein gut studiertes und kluggedachtes Menuett von Beethoven für Streichorchester unter Leitung des Direktors H. Post bildete einen schönen Abschluß des ersten Abends.

Fr. Hedwig Reuther spielte am zweiten Abend das Klavierkonzert E-Dur von Beethoven mit Orchesterbegleitung, Fr. Elise Reuther das G-Dur-Konzert von Mozart mit Orchester. Der Vortrag beider zeichnete sich durch vornehme Auffassung, klare Technik, sowie weichen Anschlag aus. Fr. Margarete Post spielte mit guter Technik und Auffassung das Impromptu Es-Dur für Klavier von Schubert, während

Fr. Schiffer durch den durchdachten Vortrag der schwedischen Romanze von Seendfen erfreute. E. Fellsauer trug mit vollem runden Ton die Berceuse von Godard für Violine, Fr. E. Vlenhardt mit sauberer Technik und gutem Anschlag eine Tarantelle von Heller vor. Herr H. Dieß erntete durch die ausgezeichnete Wiedergabe der Meditation von Gounod reichen Beifall. Der Klavier Vortrag von Herrn Althard (Albumblatt von Jureich), zeichnete sich durch Klarheit im Aufbau und gute Auffassung aus. Den Abschluß bildete eine vierhändige Polonaise von Schubert (Fr. P. Fagler und M. Post), sowie eine Symphonie für Streichorchester und Klavier von Schumann unter Leitung des Direktors H. Post, deren Wiedergabe bei dem Publikum rauschenden Beifall hervorrief. Fr. Schanz erfreute durch einige Lieder. Ihr Sopran ist klug und zeigt von guter Schulung, so daß auch ihre Vorträge vielen Anklang fanden. Die Vorträge gaben Beweis von der ausgezeichneten Leitung des Instituts. Eine erfreuliche Stütze machte Geisenbauer Ulrich Otto von hier dem Institut dadurch, daß er jedes Jahr eine selbstgebaute Violine zur Verfügung stellt, die am Schluß des Schuljahres jemeils dem besten Geiger überreicht werden soll. Dieser „Otto-Preis“ fällt diesmal dem Schüler Friedrich Debold zu.

Große Beunruhigung verursachte am Rheinhafen das Verschwinden einer 8 Jahre alten Schülerin, die mit ihrer Klasse einen Ausflug gemacht hatte. Kinder der Klasse wollten gehen haben, mit 2 Männer die Vermisste in den Rheinwald geschleppt hätten. Eine sofort durch Gendarmerie und Schutzmannschaft vorgenommene Streife blieb erfolglos. Es stellte sich heraus, daß das Mädchen seine Klasse verloren hatte und deshalb heimgegangen war, ohne daß ihm ein Leid zugestoßen war.

Unfall. In einer Fabrik in der Wilhelmstraße brachte Freitag abend ein 28 Jahre alte Fabrikarbeiterin aus Hagsfeld beim Pressen von Putzsteinen die linke Hand aus Unvorsichtigkeit unter die Presse, wodurch ihr 3 Finger abgedrückt wurden. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde sie ins städtische Krankenhaus gebracht.

Der Dieb, der am 20. ds. Mts. in Friedrichsbad eine Geldmarke stahl und sich damit an der Kasse eine schwer goldene Uhr und Portemonnaie aus der Schwindelte, wurde in dem 19 Jahre alten Hausburg Paul Eißler aus Bruchsal in Philippsburg festgenommen. Uhr und Kette hatte der Dieb noch im Besitz, das Geld dagegen verbraucht.

Standesbuch-Auszüge.

Ehegeschlungen: 22. Juni: Karl Jung von hier, Versicherungsbeamter hier, mit Klara Willi von Offenburg; Emil Müller von hier, Einleger hier, mit Sofie Klent von Wöfingen; Edmund Perino von hier, Modellschreiner hier, mit Berta Küber von hier; Lud. Rapp von Reusatz, Schneider hier, mit Josefina Meyer von Deusch-Oth; Eugen Reschde von Hirschhorn, Schlosser in Hirschhorn, mit Maria Hahn von Knittlingen.

Geburten: 13. Juni: Elsa Magdalena, Vater Hch. Dezentner, Schreiner. — 17. Juni: Margareta, Vater Max. Alf. Reeb, Bahnarbeiter. — 18. Juni: Klara Hedwig, Vater Karl Simon, Revisor. — 19. Juni: Hilba Julia, Vater Paul Sackewitz, Formner. — 21. Juni: Klara Frieda, Vater Adolf Klener, Fabrikarbeiter.

Todesfälle: 19. Juni: Heinrich Striebing, Schloffer, ledig, alt 33 Jahre. — 20. Juni: Gebhard Dürsch, Oberlehrer a. D., Witmer, alt 74 Jahre. — 21. Juni: Vna Gerhardt, alt 15 Jahre, Vater Konr. Gerhardt, Wärrer; Auguste Schuler, Ehefrau des Wehgers Wendelin Schuler, alt 28 Jahre; Josefina Wills, Ehefrau des Landwirts Leopold Wills, alt 38 Jahre; Franz Kaiser, Gütereigentümer, alt 21 Jahre; Engelbert Kühn, Ehefrau des Schlossermeisters Emil Kühn, alt 38 Jahre. — 22. Juni: Anna, alt 6 Monate 13 Tage, Vater Heinrich Babberger, Tagelöhner; Sofie Hahn, Kleidermacherin, ledig, alt 22 Jahre.

Der Sport des Sonntags.

Der Deutsche Rennsport erreicht nunmehr mit der Entscheidung des Derby auf dem Hamburger-Moor seinen Höhepunkt. Wenn man dem Ausgang der klassischen Dreijährigen-Prüfung diesmal nicht ganz mit dem hohen Interesse wie in früheren Jahren entgegensteht, so liegt dies daran, daß der Justen unter den deutschen Annärrern für das „Blaue Band“ arg aufgedummt hat und das Deutsche Derby infolgedessen kein zuverlässiges Bild über die Klasse wie über das Güte-Verhältnis der einheimischen Vertreter geben kann. Späteren Prüfungen bleibt es vorbehalten, die Frage nach dem besten

deutschen Dreijährigen, den man immer noch in Freiherrn S. v. Oppenheims Dolomit erblickt, endgültig zu lösen. Die ursprüngliche Annahme, daß die deutschen Interessen in dem 125 000 Mark-Rennen überhaupt nur durch zwei oder drei Repräsentanten gegenüber der österreichischen Streitmacht vertreten würden, hat sich insofern geändert, als nach Graf C. Henckels Marc Aurel (Archibald), Herrn E. von Reiffachs Septimus (Spear) und Octopus (Schurgold), Gestüt Stiebig (Ferro) (Clemens) ihr Engagement erfüllen sollen. Andererseits wird sich das königliche Hauptgestüt Graditz nach dem vollständigen Verlegen von Septimus im Jubiläums-Preis wahrscheinlich allein auf Gulliver II stützen. Von diesen Kandidaten nimmt Gulliver II, dessen jüngste Ruhmesthat im Großen Hanja-Preis noch in besser Erinnerung steht, eine überlegene Stellung ein. Höchstens wäre noch auf Grund seiner guten Zweijährigenform Ferro zu nennen, doch erscheint es fraglich, ob der schwere Fels-Sohn jetzt schon weit genug in Kondition für eine derartige Prüfung gefördert ist. Alle anderen erscheinen von vornherein zu einer Staffettenrolle verurteilt. Den von Gulliver II zu schlagenden Gegner wird man jedoch nicht in Ferro, sondern unter dem aus Baron S. Lechtrich Kotoro (Banek), Baron G. Springers Saquemart (Carlsate) und Fürst L. Lubomirskis Kom (Wintfeld) bestehenden österreichischen Trio zu suchen haben. Von diesen dreien hat Kotoro schon bei seinem Siege im Oesterreichischen Derby über die im geschlagenen Feld gebliebenen Saquemart und Kom überlegen triumphiert, so daß wenig Aussicht für eine Umkehrung der Form besteht. Allerdings soll Kotoro, der sich schon seit einiger Zeit in Hamburg befindet, leicht geküffelt haben. Aber bei dieser Meldung dürfte es sich wohl um eines der bei großen Ereignissen so oft auftretenden Alarmnachrichten handeln, wie sie erst zuletzt wieder bei dem Laufen von Lord Firebrand im Wiener Derby verbreitet wurden. Bei der Suche nach dem Sieger gibt der Wiener Weltmarkt einen guten Fingerzeig, in dem Kotoro aus seiner Favoritenstellung durch Gulliver II verdrängt wurde, gegen den jetzt nur noch 1½:1 gelegt wird, während Kotoro mit 2:1 zu haben ist. Kommt der Graditzer gesund an den Start, so sollte das „Blaue Band“ Deutschlands gegen Kotoro und Saquemart mit Erfolg verteidigen. Von den übrigen Rennen ist das Espoir-Handicap hervorzuheben. In dem starken Feld sind der durch Charakter und Sweet Flag vertretene Stall des Fürsten Hohenlohe-Dehringen, Rabana und Profese in Front zu erwarten. In den anderen Konkurrenzen ragen die Chancen von Sentenz, Buffang, Hades, Banitas und Therese hervor. Der Schlußtag des Derby-Meetings am Montag bringt im Renard-Rennen noch eine wertvolle Steher-Prüfung. Hier in Hamburg zweimal gut aber unglücklich gelaufene Carbronne sollte durch den Sieg in dem 20 000 Mark-Rennen entschädigt werden. — Der übrige Sport im Reiche bringt mit Rücksicht auf das Hamburger Derby keinerlei große Ereignisse. Rennen finden noch in Leipzig, Düsseldorf, Insterburg, Marienburg, Posen, Recklinghausen, Straßburg i. E. statt. In der Reichshauptstadt nimmt die Trabrenn-Kampagne in Ruheleben ihren Fortgang. Im Mittelpunkt des Programms steht der Derby-Entschädigungs-Preis. — Der französische Rennsport wartet mit seinem größten Hindernis-Rennen, der mit einem Ehrenpreis von 10 000 Francs und weiteren 125 000 Francs ausgestatteten Grand-Steeple-Chase de Paris auf. Mehr als ein Duzend der besten Steepler Frankreichs treten hier über die lange Distanz von 6500 Meter zum Kampf an. Unter den Bewerbern befinden sich mehrere der französischen Kandidaten für das große Berliner Jagd-Rennen, wie der Sieger Trianon III, Dnoibe, Trudon und Albar II. Aus England ist der ausgezeichnete Steepler Rory O'Moore eingetroffen. Der Ausgang sollte in erster Linie zwischen Hopper Prince de St. Laurin, Tyrhus, Trianon III und Argentine liegen. — Auch im Radsport gelangt eines der bedeutendsten Rennen, das große Goldene Rad, zur Entscheidung. In dem 100 Kilometer-Rennen begegnen sich die besten Dauerrfahrer der Welt wie Stollbrint, Jante, Walthour, Riquet und Seres. Das glänzend ausgestattete Programm weist neben einem zweiten von Hall, Lange, Gnilta und Rubel bestrittenen Dauerrennen noch große Fliegerrennen auf, in denen Ellegard, Rüt, Arend und der neue französische Stern Perichot am Ablauf erscheinen werden. Auch im Reiche finden große Radrennen statt. Ein „Goldenes Rad“ wird in Plauen und Mainz ausgetragen. In Hannover befreiten Rnjer, Demte, Goor und Galvin ein 100 Kilometer-Rennen um den Preis der Industrie und Scheuermann, Collins, Högbercht und Thomas bemerken sich um den Fernflug-Preis in Breslau. In Antwerpen steht der Kölner Günther auf Guignard und Arthur Wanderstuf, während auf der Pariser Brinzenparkbahn eine Reihe der

einen heiteren bunten Abend, an dem die hervorragenden Kräfte der Oper und des Schauspielers mit ernstem und heiteren Darbietungen beteiligt waren. Die Veranstaltung hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, so daß auch der finanzielle Erfolg gut ist.

th. Mannheimer Hoftheater. Die Theater Saison neigt ihrem Ende zu, das Abschiednehmen beginnt. Dieses Jahr bringt uns einen doppelt schmerzlichen Verlust. Zwei Künstler, die ihre Bühnenlaufbahn hier begannen und heute im Zenith ihres Könnens stehen, verlassen uns mit Ende dieses Spieljahres: unsere jugendlich-dramatische Sängerin Frau Hagren-Waag und Frh Bogelstram. Ersterer folgt einem Rufe an die Berliner Hofoper, letzterer wird der Nachfolger Burreans in Dresden. Der Abschied von Frau Hofgren-Waag als Elsa in Wagners „Lohengrin“ gestaltete sich zu einer besonders herzlichen Kundgebung für die scheidende Künstlerin, die am 27. September 1908 zum ersten Male als „Esa“ in den Meisterfingern hier auftrat, eine Partie, die sie neben der „Freia“ und „Sieglinde“ bald auch in Bayreuth erfolgreich sang. Der Kampf um die Blüthe der Abschiedsvorstellung hatte tagelang gedauert, das Haus war ausverkauft, die Stimmung eine aus Freude, Entzuseismus und Ergriffenheit genobene. Die Duettisten, denen selbstredend die üblichen Blumenpenden nicht fehlten, setzten sich noch auf der Straße fort. Die Künstlerin begibt sich von hier nach Bayreuth, wo sie auch dieses Jahr „Freia“ und „Etschen“ singt, und tritt ihr neues Engagement in Berlin Anfang September als „Esa“ an. F. M.

und plastisch weichen Bewegungen. Herr van Gorkom war prächtig bei Stimme und ebenso auch in Stimmung; er gab den König Rossoul wenig Gefallen findet er am Dialog. Von fast unbändiger Lebhaftigkeit war Herr Buffard als Pifear und von gleichem Temperament befeelt Fr. Terec als Zelde. Mit dem finstern Prinzen Radoor mußte sich Herr Mesler abgeben. Er tat es mit viel Bemühen und Geschick. Mit kleineren Rollen waren noch betraut die Herren Kaha, Schmitt, Bodenmüller, Kalnbach und Kaubers. Bis ins Kleinste genau abgestimmt hatte Herr Dumas, der für die Regie zeichnete, das stets belebte Ensemble. Eine einheitlich zusammenhängende Leistung war die choreographische Aufmachung, bei der der Solotänzerin Fr. Legey besonderes Lob gebührt. Der ganze zweite Akt mutete tatsächlich wie ein Märchen an, durchaus fremdartig, aber anziehend in seiner Eigenart, Auge und Ohr fesselt mit seinem erotischen Reiz. Subtil, mit feinstem Verständnis für die oft verlorenen liegenden Klangschönheiten deutete Herr Lorenz die Partitur aus. Das Publikum nahm das Werk mit herzlichem Beifall auf.

th. Baden-Badener Theater. An künstlerischen Genüssen wurde in der letzten Zeit eine reiche Fülle geboten. Die „Zauberflöte“ haben wir, wie schon gemeldet, in ganz neuer Ausstattung zu sehen und zu hören bekommen, und dieser folgte jetzt ein Schauspiel von Friedrich Kayßler und Helene Fehdmer, das uns die Kenntnis des nachgelassenen Dramas „Und das Licht scheint in der Finsternis“ von Tolstoi in hervorragend schöner Weise vermittelte. Die Mitglieder des Karlsruher Hoftheaters bereiteten sodann den Theaterbesuchern einen fröhlichen Abend mit einer vorzüglichem Aufführung des lustigen Schwankes „Charleys Tante“. Zu Gunsten der Genossenschaft deutscher Bühnengehöriger veranstalteten sie

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein.
 Die Sonderausstellung der Münchner Künstler-Vereinigung „Autonomen“ vermag in ihren Darbietungen und der Verschiedenheit des

Besonders zu rühmen ist an der Bearbeitung die absichtliche Wahrung der französischen Grazie, die keinem berberen Ton hat weichen müssen. An die große Oper erinnert der zweite Akt mit seiner höflichen Massenzene.

Der Wert und die Eigenart dieser siebzehnjährigen Partitur liegt in dem zwischenfassen Reiz, den sie ausübt: sie umfängt uns behaglich, weil sie sich in den Leistungen, wie in den heitern Partien, vollkommen natürlich gibt, und sie erfreut, weil sie trotz der Schlichtheit zahlreiche schöne Stellen aufweist. Die Musik dieser Oper trappiert nicht durch hervorstrahlende Originalität oder geniale Züge; wertvolle Eigenschaften sind ihr trotzdem nachzurühmen. Mit lebhaftem Interesse wird man beim „König für einen Tag“ beobachten, wie Adam manchen an sich unbedeutenden Gedanken durch den Reiz einer charakteristischen Instrumentierung zu heben mußte. Ungemein effektvoll ist der zweite Akt gestaltet mit der Ballettinszenierung und etwas pathetisch gekleideten Brahminchor. Es liegt an der kräftigen Musik des dritten Aktes, daß das Interesse des Hörers sich zusehends steigert. Wenn auch die etwas sentimentalen Szenen, die auf das von sprühender Heiterkeit belebte Duett zwischen Pifear und Zelde folgen, stark retardierend wirken, wickelt sich gegen Ende doch alles einheitslich, ruhig und lustig ab.

Aufführung und Inszenierung waren glanzvoll. Gespielt wurde mit feiner Romik und Berce. Es war nicht eine trockene Komik, sondern die Darsteller der lebhaften Rollen taten sich hervor durch außerordentliche Raschheit, Beweglichkeit und ein fein abgetöntes Ineinanderspielen. Herr Siwert als Eintagskönig behandelte wieder seine prachtvolle lyrische Tenorstimme als Gesangskünstler von ganz seltenem Geschmack. Einen schönen Erfolg erzielte Fr. Scheider als Nemea mit ihrem vorzüglich ausgebildeten Koloraturgesang. Sie begleitete ihren nach französischer Manier grazios zugespielten Vortrag mit wechselnder Mimik

einem heiteren bunten Abend, an dem die hervorragenden Kräfte der Oper und des Schauspielers mit ernstem und heiteren Darbietungen beteiligt waren. Die Veranstaltung hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen, so daß auch der finanzielle Erfolg gut ist.

th. Mannheimer Hoftheater. Die Theater Saison neigt ihrem Ende zu, das Abschiednehmen beginnt. Dieses Jahr bringt uns einen doppelt schmerzlichen Verlust. Zwei Künstler, die ihre Bühnenlaufbahn hier begannen und heute im Zenith ihres Könnens stehen, verlassen uns mit Ende dieses Spieljahres: unsere jugendlich-dramatische Sängerin Frau Hagren-Waag und Frh Bogelstram. Ersterer folgt einem Rufe an die Berliner Hofoper, letzterer wird der Nachfolger Burreans in Dresden. Der Abschied von Frau Hofgren-Waag als Elsa in Wagners „Lohengrin“ gestaltete sich zu einer besonders herzlichen Kundgebung für die scheidende Künstlerin, die am 27. September 1908 zum ersten Male als „Esa“ in den Meisterfingern hier auftrat, eine Partie, die sie neben der „Freia“ und „Sieglinde“ bald auch in Bayreuth erfolgreich sang. Der Kampf um die Blüthe der Abschiedsvorstellung hatte tagelang gedauert, das Haus war ausverkauft, die Stimmung eine aus Freude, Entzuseismus und Ergriffenheit genobene. Die Duettisten, denen selbstredend die üblichen Blumenpenden nicht fehlten, setzten sich noch auf der Straße fort. Die Künstlerin begibt sich von hier nach Bayreuth, wo sie auch dieses Jahr „Freia“ und „Etschen“ singt, und tritt ihr neues Engagement in Berlin Anfang September als „Esa“ an. F. M.

Kunst und Wissenschaft.

Badischer Kunstverein.
 Die Sonderausstellung der Münchner Künstler-Vereinigung „Autonomen“ vermag in ihren Darbietungen und der Verschiedenheit des

besten französischen Steher ein Stundenrennen ausfahren. Auf der Landstraße gelangen die Fernfahrten rund um Krausberg und rund um Wien zum Austrag. Größere Ruder-Regatta gelangen in Magdeburg, Dresden und Frankfurt a. M. zur Entscheidung. In Frankfurt a. M. wird das Los darüber fallen, wer die deutschen Farben im Einer und Hierer auf der Olympischen Regatta in Stockholm vertreten wird. Das Nationale Sportfest in Hannover sowie das Schwimmfest des Kreises 1 in Berlin und des Kreises 3 in Dessau vervollständigen das sportliche Programm des Sonntags.

Unsere Voraussagen für die Pferderennen:

- Leipzig, 23. Juni 1912.
- | | |
|-----------------------------|----------------------------------|
| 1. R. Wladimir-Triglow. | 4. R. Fichtl Ace—Wes. Dot. |
| 2. R. Anfer—Roi de Senteur. | 5. R. Luch-Baine—Sour d'Alteffe. |
| 3. R. Uranus—Blitz. | 6. R. Krosche—Kochstros. |
- Hamburg-Horn, Sonntag, 23. Juni 1912.
- | | |
|-------------------------------------|-------------------------------|
| 1. R. Stall Grady—Traum. | 6. R. Sanita—Nofenbaltier. |
| 2. R. Zofita—Erlang. | 7. R. Stall Gohndade—Mellita. |
| 3. R. Gabsch—St. von Göt. | 8. R. Zwerge—Kaduraha. |
| 4. R. Quiliver II—Kofen Sackquemer. | |
- Hamburg, 24. Juni 1912.
- | | |
|--------------------------------|---------------------------------|
| 1. R. Corsette—Erlang. | 4. R. Gumbert—Gais. |
| 2. R. Wapozus—Soway the First. | 5. R. noch keine Renndate. |
| 3. R. noch keine Renndate. | 6. R. Lord Jorfar—Gocam populo. |

Sport.

Wassersport.

rr. Mannheim, 22. Juni. Heute abend fand die Bekanntgabe der Meldungen für die am 6. Juli im Mühlhausen stattfindende Regatta und die Startverlosung statt. 26 Vereine haben 85 Boote mit 478 Ruderern gemeldet, 6 Vereine weniger wie voriges Jahr. Die Manninger Vereine stützen in Folge einer seit Jahren vorhandenen Unstimmigkeit wieder durch Romesehheit. Die Mannheimer Vereine waren auch auf der Manninger Regatta nicht vertreten. Von den Karlsruher Vereinen liegen folgende Meldungen vor: Rheinklub „Alte Mannia“ Karlsruhe 4 Meldungen, „Salamander“ 2, Ruderverein „Sturmoogel“ 4 Meldungen mit fünf Booten.

Die Kieler Jubiläums-Woche.

Kiel, 22. Juni. Bei der gestrigen Jubelfahrt auf der Kieler Förde siegten in der A I-Klasse: „Germania“, Krupp-Erinnerungspreis, zweite wurde „Meteor“, in der A II-Klasse: „Romet“, Jubelpreis und Wanderpreis, in der 23 Meter-Klasse: „Schamrock“, in der 19 Meter-Klasse: „Octavia“, in der 15 Meter-Klasse: „The Lady Anne“, in der 12 Meter-Klasse: „Teruo“, in der 10 Meter-Klasse: „Arpon II“, in der 9 Meter-Klasse: „Regina IV“, in der 8 Meter-Klasse: „Ariadne III“, in der Sonderklasse: „Tilly XV“, in der 7 Meter-Klasse: „Melusina II“, in der 6 Meter-Klasse: „Gefion III“, in der 5 Meter-Klasse: „Greif III“. Abends fand an Bord der „Hohenzollern“ beim Kaiser ein Diner statt, an dem der Reichskanzler, Generaldirektor Ballin, die Bürgermeister von Hamburg, verschiedene Admirale ufm. teilnahmen. Der Kaiser verließ dabei den Vorstandsmittelnern des Yachtclubs, Admiral Armin, Graf Hahn-Neuhaus und v. Schiller, sein Bild oder seine Photographie.

Lawn-Tennis.

Bei dem Internationalen Tennis-Turnier in Stuttgart gewann Müller die Meisterschaften von Stuttgart und Württemberg im Herren-Einzel, während die Meisterschaft von Stuttgart im Damen-Einzel an Frä. Marum-Mannheim fiel.

Automobilspport.

Auf der Alpen-Automobilfahrt ereigneten sich einige Unfälle. Bei Trient stieß ein Wagen mit englischen Journalisten mit einem Privatautomobil zusammen. Beide Wagen wurden beschädigt, der Trienter Wagen fast zerstört. Auf der Fahrt von Trient nach Toblach ist ein Wagen durch Entzündung des Benzins gänzlich verbrannt. Die Insassen wurden nicht verletzt. Der Wagen gehörte dem „Auto Office Bela Lörd“.

Pferde-Rennen.

Die Gewinnsumme des Königl. Hauptgestüts Grady hat nach den jüngsten Erfolgen der schwarz-weißen Farben in Hamburg bereits das dritte Hunderttausend überschritten und die Höhe von 327 730 M. erreicht. An der Spitze steht mit 139 370 M. der Hannibal-Sohn Quiliver II, der durch seine Siege im Großen Preis von Hamburg, Großen Santa-Preis und Silbernen Schild das erfolgreichste Pferd dieser Saison ist. In großem Abstand folgt trotz ihres Verfallsens im Preis der

Diana an zweiter Stelle Flaggie mit 48 930 M. durch ihre beiden Erfolge im Henschel-Rennen und Großen Preis von Magdeburg. Dann kommen Matthorn, der Gewinner der Union mit 35 000 M., Wasserflie mit 26 000 M., die zweijährige Lena durch ihren Sieg im Hamburger Stiftungs-Preis mit 20 000 M., Loreley mit 14 800 M., Semmering mit 8600 M., Hartquß mit 6930 M., Grita mit 6700 Mark, Furka mit 5100 M., Grille, Kreuzer, Sabinerin und Lockruf mit je 4000 M., Abwechslung mit 800 M. und zum Schluß Granat mit 500 M.

Luftfahrt.

Eine Fliegerschule der Etlich-Werke in Heidelberg.

Heidelberg, 22. Juni. Die Etlich-Werke (Taube) beabsichtigen in Süddeutschland eine Fliegerschule einzurichten und haben hierzu Heidelberg ausersehen. Herr Raul Ehrhardt, der bekannte Heidelberger Fußballspieler, ist als Fluglehrer für die Schule in Aussicht genommen, in der neben Privaten auch Offiziere im Flugwesen ausgebildet werden sollen. Er hat bei den Werken in Johannisthal das Fliegen erlernt und ist seit einigen Tagen wieder in seiner Stadt. Herr Ehrhardt wird zunächst in Verhandlungen mit der Stadtverwaltung eintreten, um das geeignete Gelände für den Flugplatz festzulegen. In Frage kommt der große Ererzierplatz bei Kirchheim, dazu müßte allerdings die Militärverwaltung ihre Genehmigung erteilen.

Tödlicher Absturz eines Fliegeroffiziers.

Berlin, 22. Juni. Auf dem Militärflugfeld Döberitz ist gestern abend der 27 Jahre alte Fliegeroffizier von Falkenhayn, der bei dem 6. Dragoner-Regiment Nr. 19 in Oldenburg stand, mit einem Aviatik-Eindecker 80 Meter hoch abgestürzt. Er war sofort tot. Der Eindecker lag beim Absturz anfangs ruhig, als er plötzlich von oben erfaßt und heftig geschüttelt wurde. Als der Flieger sah, daß sein Apparat dem Winde auf die Dauer nicht gewachsen sei, beschloß er, in steilem Gleitflug abzusinken. Der Absturz gestaltete sich aus bisher unbekannter Ursache zu steil und der Apparat prallte mit großer Heftigkeit zu Boden. Von Falkenhayn wurde aus dem Stuhl herausgeschleudert und brach das Genick, was den sofortigen Tod herbeiführte.

Ein außerordentlicher Luftfahrvertrag.

Berlin, 22. Juni. Ein außerordentlicher Luftfahrvertrag findet am 25. August dieses Jahres in Berlin statt. Die Tagung wurde auf Antrag des Deutschen Luftfahrerverbandes einberufen und zwar wegen der Angriffe, die der Rheinisch-Westfälische Motor-Luftfahrt-Gesellschaft gegen den Vorstand des Deutschen Luftfahrerverbandes gerichtet haben. Der ordentliche Luftfahrvertrag findet im Oktober d. J. in Stuttgart statt. Auf Verlangen des Reichsluftverkehrsvereins wird auf dem außerordentlichen Luftfahrvertrag auch die Frage der Nationalflugspende zur Erörterung kommen.

Rundflug durch die Nordmark.

Kiel, 22. Juni. Heute früh begann bei starkem Nebel der Rundflug durch die Nordmark mit der ersten Etappe Kiel—Flensburg mit zwei Zwischenlandungen in Rendsburg und Schleswig. Auf dem Flugplatz waren auch Prinz und Prinzessin Heinrich erschienen. Es starteten 9 Flieger, sämtlich mit Passagieren. In Rendsburg landeten 6 Flieger, 3 mußten unterwegs niedergehen. 5 Flieger landeten in Schleswig. Zum Weiterflug nach Flensburg starteten in Schleswig die Aviatiker Baerlein, Stöfeler, Krüger und Hartmann.

Wien, 22. Juni. Der Eindecker „Schwalbe“, ein neues Flugzeug des Malers Burrian, das bei der Flugwoche in Konkurrenz treten sollte, stürzte bei einem Aufstieg in der Nähe des Flugfeldes mit dem Piloten Kreiner aus einer Höhe von 80 Metern ab und wurde zerstört. Der Pilot wurde verletzt.

Kiel, 22. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute vormittag 11.10 Uhr von Hamburg kommend, über der Stadt erschienen und in der Richtung nach dem Regattafeld weitergefahren. Es wird die Schiffe eine Strecke weit begleiten und dann nach Hamburg zurückkehren.

Hamburg, 22. Juni. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist gegen 1 Uhr wieder hier eingetroffen.

Essen, 22. Juni. Auf dem Flugfeld Gelsenkirchen-Essen-Rottfahnen mochte gestern die Pflegerin Fräulein Lotte Mähling aus Berlin die Pilotenprüfung ablegen. Beim Landen überschlug sich der Apparat und begrub die Fliegerin unter sich, die verletzt wurde, aber in ihr Essener Hotel gebracht werden konnte.

1. Die Kunstaussstellung zum Krupp-Jubiläum. Das Essener Museum wird anlässlich der Jubiläumsfeier der Firma Krupp eine Ausstellung: „Die Industrie in der bildenden Kunst“ veranstalten. Auf dieser Ausstellung sind alle bedeutenden Kunstwerke, die sich mit dem Problem des Industriebildes beschäftigen, aufgeführt worden. Den Kern der Ausstellung bilden, wie die „Kunstchronik“ berichtet, kleine Sonderausstellungen der Meister des Industriebildes, eines Balusché, Bracht, Grethe, Hummel, Kamp, Kallmorgen, Klen, Menzel, Meunier, Pleuer, Sandrock und Sterl. Genannt seien die Kohlenarbeiter von Pleuer aus dem Besitz des Freiherrn von König-Sachsenfeld, die Hermannsbüste von Bracht aus dem Besitz des Darmstädter Museums, die Menzelsche Adresse zum Jubiläum der Firma Hiedmann aus dem Besitz der Berliner Nationalgalerie, Kallmorgens Sonnenuntergang im Hamburger Hafen, aus dem Besitz des deutschen Kaisers u. a. Dazu kommt eine Fülle jüngerer Meister, die man zum erstenmal auf diesem Gebiete tätig sieht. Die Ausstellung der Dresdner Galerie Ernst Arnold „Stätten der Arbeit“ ist mit dem Essener Unternehmen vereinigt worden.

w. Waldger über Schillers Schädel. Geh. Rat Wilhelm Waldger, der berühmte Anatom der Berliner Universität, hat jetzt den von seinem Tübinger Kollegen von Froiep wieder aufgefundenen authentischen Schädel Schillers geprüft und ist zu dem Ergebnis gekommen, daß wir in der Tat hier den Schädel des Dichters vor uns haben. Indem er in der Deutschen Medizinischen Wochenschrift seinen Bericht veröffentlicht, stellt er zugleich fest, daß solche Untersuchungen, den Schädel bedeutender Männer zu identifizieren, keine müßigen Jagden nach Kuriositäten sind, sondern ihre wissenschaftlich wichtige Seite haben. Zunächst sind sie, wie jede Lösung einer beliebigen naturwissenschaftlichen Aufgabe, und zwar hier der, die Korrelationen zwischen Schädel und Kopfform festzustellen, gewiß an sich schon ein löbliches Pro-

blem. Und diese Aufgabe kann wichtige historische und juristische Interessen einschließen. Weiterhin wird sie wichtig durch die Verbindung mit der nahegelegenen anderen Aufgabe, aus der Schädelform die des in dem betreffenden Schädel enthaltenen Gehirns zu bestimmen. Die planmäßige Arbeit Froieps begann im März vorigen Jahres mit archaischen Studien in Weimar, um genaue Anhaltspunkte darüber, wo die Gebeine Schillers zu vermuten wären und wie viele Personen sonst noch an derselben Stätte beigesetzt worden waren, zu gewinnen. Abgesehen von dem, daß Schillers Leiche im Kassengewölbe beigesetzt worden war, ergab sich, daß seit 1826, dem Jahre, in welchem der vermeintliche Schädel Schillers von einem angesehenen Arzte, Schwabe, herausgenommen war, niemals wieder Gebeine aus dem Gewölbe entfernt worden sind. Die regelrechte Ausgrabung der Gebeine, die unter einer Schutzbede von 3 Meter Tiefe verborgen war, wurde im vorigen August und September ausgeführt. Es sollten nach dem in Weimar Archiv vorhandenen Listen 61 Personen dort beigesetzt worden sein, welche Zahl Froiep auch annähernd wieder feststellen konnte. Dabei fanden sich 53 Schädel, und von diesen 53 Schädeln stimmte nur einer mit der erhaltenen Totenmaske Schillers gut zusammen. Es konnte auch ein in der Nähe dieses Schädels gesehener Unterleifer geborgen werden, der zu dem Schädel paßte und ein ausgezeichnet erhaltenes volles Gebiß aufwies. Auch am Oberleifer fehlte ein Zahn. Diese Befunde am Ober- und Unterleifergebiß, stimmen, wie Geh. Rat Waldger bemerkt, mit den Nachrichten überein, die uns über das Gebiß Schillers erhalten sind. Auch die Minderen Anatomieverleumdung hat einmütig den Schädel für authentisch erklärt. Waldger hat nun den von Froiep als echt angeprochenen Schiller Schädel, den Abguss des vermeintlichen Schiller-Schädels, der im Schillerarchiv in Weimar ruhte und die Totenmaske Schillers miteinander verglichen und erklärt sich

Was tut not?

Die deutschen Flugveranstaltungen der letzten Wochen, der Nordwestflug und der Flug Berlin—Wien, sind leider nicht allzusehr vom Glück begünstigt gewesen, und die Tatsache, daß der Nordwestflug verschoben werden mußte, dürfte bei unseren ausländischen Wettbewerbern auf diesem Gebiete eine nicht besonders liebevolle Kritik hervorgerufen. Die Vorgänge lenken daher von selbst die Aufmerksamkeit in verstärktem Maße auf die Zwecke der National-Flugspende.

Beide Flugveranstaltungen beweisen aufs deutliche, daß wir noch lange nicht Herr des Luftmeeres sind, daß es vielmehr der Bearbeitung großer und noch völlig ungelöster Probleme bedarf, um zunächst auf nur die Gefahren für Leben und Gesundheit der Flieger zu vermindern. Die Mittel hierfür soll die National-Flugspende aufbringen. Beide Flugveranstaltungen haben aber auch bewiesen, daß die Zahl der deutschen Flieger noch bei weitem nicht ausreichend ist, um die auch für die nationale Verteidigung immer dringender werdenden Aufgaben der Flugzeuge zu erfüllen. Mit acht Piloten — darunter die Hälfte Ausländer — die am vergangenen Sonntag endgültig zum Fluge Berlin—Wien starteten, läßt sich naturgemäß kein günstiges Ergebnis erzielen. Dazu ist der Prozentzahl derer, die durch Unfälle, Motordefekte und sonstige widrige Umstände ausfallen, viel zu groß. Frankreich mit seiner mehr als dreifach überlegenen Fliegerzahl ist uns gegenüber stets in der Lage, sich in allen Fällen menschenstärker ein besseres Ergebnis zu sichern. Es gilt daher, die Zahl der deutschen Flieger nach Möglichkeit zu vergrößern und sie mindestens auf eine dem Verhältnis der Bevölkerungsziffer der beiden Nachbarländer entsprechende Höhe zu bringen.

An Wagemut fehlt es dem deutschen Volke wahrlich nicht, es mangelt bisher nur an den notwendigen Mitteln zur Ausbildung von Pilotenfliegern und an der der so wichtigen und unerlässlichen Versorgung der hinterliegenden derer, die dem gefährlichen Berufe zum Opfer gefallen sind. Diese Mittel aufzubringen, wird eine weitere Aufgabe der National-Flugspende bilden.

Die Flugveranstaltungen haben denn auch gezeigt, daß auch die deutsche Flugzeugindustrie noch tatkräftiger Unterstützung bedarf, um den Grad der Vollkommenheit zu erreichen, der für ein zuverlässiges, betriebssicheres Flugzeug verlangt werden muß. Von den meisten Maschinen, die ihr von Privaten und auch von der Seeresverwaltung im Auftrag gegeben werden, kann sie nicht gehalten. Der Erfordernis unserer Flugzeugingenieure muß gemacht, angereizt und befohlen werden durch ansehnliche Preise, die Flugzeugindustrie muß lobnend gemacht werden, indem immer weitere Kreise dem Flugwesen gemonnen werden. Auch in dieser Richtung fördern zu wirken, liegt im Programm der National-Flugspende.

Der Ruf nach dem deutschen Volk ist nicht ohne Widerhall geblieben. Viele Kreise haben sich in dem Dienst der vaterländischen Sache gestellt. Aber die bis jetzt aufgebrachtene Summe genügt noch bei weitem nicht, um den großen, der National-Flugspende gestellten Aufgaben gerecht werden zu können. Dazu kommt die große politische Bedeutung der National-Flugspende. Sie darf nicht nur ein geringes Ergebnis erzielen, sondern muß sich als ein achtunggebietendes, des großen Volkes würdiger Erfolg darstellen. Sie muß der ganzen Welt zeigen, daß Deutschland freudig geneigt ist, die Mittel aufzubringen, die für die nationale Zwecke erforderlich sind. Deshalb trage jeder nach seinen Kräften zum Gelingen des vaterländischen Wertes bei!

Sozialpolitische Rundschau.

Soziale Stiftung.

Würzburg, 22. Juni. Der kürzlich zum Ehrenbürger der Stadt ernannte Professor Fröm spendete 100 000 M. die für die Genesung krank und unheimlicher Kinder Verwendung finden sollen.

Arbeiterbeschäftigungen.

Die in der internationalen Vereinigung für gesellschaftlichen Arbeiterwohl verkörpert Vertretungen haben im Jahre 1906 zu einem Staatsbericht geführt, der für die meisten Industrieländer Europas die Abschaffung der gewerblichen Nachtarbeit der Frau und der Verwendung des reifen

Phosphors in der Zündholzindustrie herbeiführte. In den letzten Jahren sind diese beiden Verbote nun fast überall in Kraft getreten.

Neuerdings geht nun der Schweizerische Bundesrat auf Erläuterung der Internationalen Vereinigung wieder mit dem Vorschlag, eine neue Staatenkonferenz einzuladen, die den 10. September für Frauen und junge Leute in Fabriken und das Verbot der Nachtarbeit zugeordnet beschließen soll. Die Internationale Vereinigung, der zurzeit 15 Regierungen und Landesgesellschaften, darunter auch die Vereinigten Staaten von Amerika und Argentinien angehören, ist entschlossen, auf der mit Erfolg betriebenen Bahn fortzuschreiten. Mitte September dieses Jahres findet in Zürich ihre 7. Delegiertenversammlung statt, die eine reiche Tagesordnung zu erledigen hat.

Von besonderem Interesse sind folgende Aufgaben: Erörterung der Giftgefahren in verschiedenen Industrien, Heimarbeit und Mindestlöhne, Tarifsystem, Arbeitszeit in besonders gesundheitsgefährlichen und gefährlichen Betrieben, Arbeiterurlaub, Versicherung der Arbeiter im Ausland, Kinderarbeit, vergleichende Darstellung des Arbeitsrechts usw.

Eine besondere Vorbereitung erfährt die Frage eines höchstarbeitstages in ununterbrochenen Betrieben. Zu diesem Zweck tagt gegenwärtig in London eine Sachverständigen-Konferenz, die von zehn europäischen Ländern befristet ist, darunter Deutschland, Dänemark, Italien, England, Frankreich, Belgien, Norwegen. Die Verhandlungen sind der Untersuchung der Arbeitsverhältnisse in der Großindustrie, in Glasbläsen und chemischen Betrieben gewidmet. Wie aus London gemeldet wird, hat die Konferenz mit großer Mehrheit sich grundsätzlich für die Einführung der Achtstundenfrist in den Industrien mit ununterbrochenem Betriebe ausgesprochen und die Einführung dieses Systems in erster Linie für die Arbeiter bei den Schmelzen sowie in den Mühlen, Stahl- und Walzwerken als notwendig und durchführbar befunden. Die Internationale Vereinigung wird erlucht, darauf hinzuwirken, daß möglichst bald die interessierten Staaten eine Verständigung über die Einführung der Achtstundenfrist in der Großindustrie herbeiführen.

Erweiterung der Unfallfürsorge auf Feuerwehrlente und Krankenpfleger.

Ein neues Unfall-Fürsorgegesetz, das nicht nur eine Unfallversicherung für Lebensretter vorsieht, sondern auch entsprechende Bestimmungen für Feuerwehrleute und Krankenpfleger enthält, befindet sich, wie wir hören, bei dem zuständigen Reichsjustizministerium in Vorbereitung. Ein Entwurf ist bereits angefertigt, und unterliegt den Beratungen der Reichstagesstellen. Nach Lage der Dinge läßt sich zurzeit noch nicht sagen, ob der Gesetzentwurf im nächsten Herbst bereits an den Reichstag beschickung wird. Dieser hat mehrfach an die veränderten Regierungen das Ersuchen gerichtet, einen Gesetzentwurf vorzulegen über Unfallfürsorge bei Arbeitern, die freiwillig zur Rettung von Personen und zur Bergung von Gegenständen vorgenommen werden unter Berücksichtigung der bei solcher Tätigkeit vorkommenden Feuer-, Wasser- und anderen Gefahren. Die Einbringung eines solchen Gesetzentwurfs konnte zunächst nicht erfolgen, da die Reichsversicherungsordnung eine Umgestaltung der Unfallversicherung brachte, die vorher abgeschlossen werden mußte. Ferner befindet sich ein Entwurf über die Abänderung des Unfallfürsorgegesetzes für Beamte in Vorbereitung, die notwendig geworden ist, da die für Reichsbeamte erlassenen Unfallfürsorgegesetze durch die Reichsversicherungsordnung eine Reihe von Abänderungen und eine nicht unwesentliche Erweiterung ihres Geltungsbereichs erfahren haben. Bei dem Gesetzes handelt es sich um eine Fürsorge bei Betriebsunfällen. Zurzeit läßt sich gleichfalls nicht übersehen, ob der Entwurf schon im Herbst an das Parlament gelangen wird. Nach der ersten gesetzlichen Regelung, die aus dem Jahre 1886 stammt, erhalten Beamte der Reichsjustizverwaltung, die in reichsgerichtlicher Unfallversicherung unterliegenden Betrieben beschäftigt sind, als Pension zwei Drittel ihres jährlichen Dienstentkommens, wenn sie infolge eines im Dienst erlittenen Betriebsunfalles dauernd dienstunfähig werden. Werden sie nicht dauernd dienstunfähig, sondern nur in ihrer Erwerbsfähigkeit beeinträchtigt, so erhalten sie den Teil ihrer Pension, der dem Maße der Einbuße an Erwerbsfähigkeit entspricht. Bei völliger Hilflosigkeit, die fremde Wartung notwendig macht, kann auch das volle Dienstentkommen als Pension gewährt werden.

Reichswohnungsgesetz und Bodenreform.

Am Montag März war vom Reichstag eine Kommission ernannt worden, die sämtliche Anträge zur Re-

gleichfalls für die Schtheit des von Froiep bestimmten Schiller Schädel.

1. Preisverteilung und Ankauf der Stadt Berlin auf der diesjährigen großen Berliner Kunstaussstellung. Auf der diesjährigen großen Berliner Kunstaussstellung hat soeben die Stadt Berlin auf Vorschlag der Kunstdeputation einen Ehrenpreis verteilt und Werte zweier Künstler angekauft. Den Ehrenpreis — diese lobenswerte Entscheidung, hat man wieder eingeführt, nachdem im vorigen Jahre nur Ankauf gemacht worden waren — erhielt Professor Alfred Mohr bunter, der Berliner Maler. Der Künstler, der im 45. Lebensjahre steht, ein geborener Hamburger und Schüler des Grafen Kalckreuth, ist vom Künstlerwerke, wo er neben Edmund die Weberei der Scherbader Wandteppiche zur Blüte gebracht hat und für die künstlerische Frauenkleidung tätig war, zur Malerei gekommen. Angekauft wurde „Die Andacht“ des jungen Berliner Malers Franz Eichholtz. Das Bild, dem heftigen Motivenkreis entnommen, den der Künstler bevorzugt, zeichnet sich durch solch schöne Fülle des Tones aus, daß man nicht darauf kommt, der Künstler habe erst vor wenigen Jahren die Berliner Akademie verlassen. Von plastischen Arbeiten wurde der bronzene Kronenmantel des Berliner Bildhauers Edmund Goman ans angekauft. Der Künstler hat in solchen Tierdarstellungen einen besonderen Ruf.

Lustige Gde.

Zur Mode. Konfektionsreisender (zum Hotelier): „Kommt denn Ihr Haus nicht nicht bald, daß er mit die Musterstoffe zu den Kunden schaffen kann? Wie wird ja unterdessen alles alt!“ (Reggendorfer Blätter.)

berlegung der Wohnungsfrage bearbeiten sollte. Die Kommission, der eine größere Anzahl Bodenreformer aus den verschiedensten Parteien angehörten, hatte mit großem Eifer gearbeitet und als vorläufiges Ergebnis dem Reichstage kurz vor seinen Ferien einige Resolutionen vorgelegt, in denen die wichtigsten Grundfragen zur Verbesserung des Wohnwesens zusammengefasst waren. Nach Wiederzusammentritt des Reichstages sollen die Beratungen in der Kommission weiter fortgesetzt werden. Mit großer Freude ist es, so lesen wir in den „Leipziger Neuesten Nachr.“, zu begrüßen, daß die Resolutionen vom Reichstage einstimmig angenommen worden sind. In den Beschlüssen wird u. a. die Regierung ersucht, dem Reichstage bereits in der nächsten Tagung Beschlüsse vorzulegen, die die Mindestvorschriften über Beschaffung und Veranschlagung der Wohnungen und Vorschriften über eine einheitliche Wohnungsaufsicht enthalten. Ein Reichsausschuss soll als Zentralstelle für das gesamte Wohnwesen eingerichtet werden. Zur Förderung des Kleinwohnungsbaues empfiehlt der Reichstag Gleichstellungen für den Realerwerb und vor allem Ausbau des Erbbaurechts. Es kommt darauf an, für das Erbbaurecht einfache Geschäftsformen zu finden, und die Mündelbarkeit der Baugeseller festzustellen. Trotz der bisherigen Schwierigkeiten bei der praktischen Anwendung haben Reich, Staat und Gemeinden das Erbbaurecht schon vielfach durchgeführt. Von hervorragender Bedeutung würde es sein, wenn die Reichsgemeinden unserer sozialen Reichsvereinigungen den Erbbaurecht dienlich gemacht werden würden. In den vom Reichstag angenommenen Resolutionen ist auch der Reichstagler ersucht worden, darauf hinzuwirken, daß im Wege der Landesgesetzgebung der Bau von Kleinwohnungen gefördert werde. Empfohlen wird besonders die Gewährung des Entzugesrechts an die Kommunen zur Befreiung schwerer Mißstände in Bebauungs- und Wohnungswesen.

Gerichtssaal.

Karlsruhe, 20. Juni. Sitzung der Strafkammer 3. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. O. Richter. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Gerichtsdirektor Burg.

Mehrere Stunden beanspruchte die Verhandlung der Anklage gegen den in Müggendorf wohnenden Weidhändler Franz Joseph Kesselhauf aus Müllheim. Er war beschuldigt, im April v. J. in die von ihm entworfene, auf 200 M lautende Quittung vom 1. April 1911, ausgestellt in Müggendorf, nachdem er es der Frau Anton Schaub Witwe zur Unterschrift vorgelegt und diese sie nach Empfang von 200 M unterschrieben hatte, nachträglich nach den Worten Zweihundert Mark den Zusatz „und eine Abschlagszahlung von Eintausend Mark“ eingefügt und die auf solche Weise gefälschte Quittung bei der Nachschaffung auf die Lieben des Anton Schaub vorgelegt zu haben, um dadurch den Ansehen zu erwecken, als habe er eine Abzahlung von 1000 M an die Witwe Schaub geleistet. Die Beweisaufnahme war sehr umfangreich, da der Angeklagte eine Fälschung bestritt. Sie brachte keine genügende Aufklärung der Angelegenheit, um den Gerichtshof von einer Schuld des Angeklagten zu überzeugen, weshalb ein freisprechendes Urteil erging.

Am einen Diebstahl, der bereits vor drei Jahren ausgeführt wurde, handelte es sich bei der Anklage gegen den 20 Jahre alten Metzger Eduard Eitelwein aus Oßersheim und gegen den 51 Jahre alten Metzger Andreas Eitelwein aus Karlsruhe, wohnhaft in Karlsruhe. Der angeklagte Eduard Eitelwein, der zurzeit wegen verschiedener Straftaten im Landesgefängnis zu Freiburg 1 Jahr und 7 Monate zu verbüßen hat, war anfangs Mai 1909 in Neumalch durch ein Fenster in den Lagerraum des Landwirts Ambros Adam eingestiegen und hatte dort eine Bratmaschine im Werte von 35 M entwendet. Diese Maschine erhielt später Andreas Eitelwein, der sie um 8 M kaufte, obwohl er wusste, daß sie gestohlen war. Eduard Eitelwein erhielt wegen Diebstahls unter Entziehung der obengenannten Strafe eine Gesamtstrafe von 1 Jahr 8 Monaten Gefängnis, Andreas Eitelwein wegen Hehlerei 3 Wochen Gefängnis.

In dem Gasthaus zum „Grünen Hof“ zu Ettlingen wurden Ende April und Anfangs Mai mehrere Diebstähle verübt. Diese hatte der mehrfach wegen Eigentumsvergehens bestrafte Metzger Albert Schwarz aus Ettlingen, in Ettlingen wohnhaft, verübt. Das Gericht erkannte gegen den Angeklagten wegen schweren Diebstahls im Rückfall auf 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust.

Durch die unnahe Angabe, er müsse zu seinem in Karlsruhe wohnenden Bruder reisen und habe dazu nicht das nötige Reisegeld, werde es jedoch von seinem Bruder nachträglich erhalten und das Darlehen zurückzahlen, erschwindelte sich der in Baden wohnhafte Logenführer Joseph Reinhaus aus Sandweier von dem Schneider Braun in Baden kleine Geldbeträge. Der Angeklagte wurde wegen Betrugs und Betrugsversuchs unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Karlsruhe, 21. Juni. Sitzung der Strafkammer 4. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. K. B. Richter. Vertreter der Groß- Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Dr. Kuenzler.

Das Schöffengericht Durlach bestrafte in seiner Sitzung vom 1. Mai den Johann Dominik Karl Rittershofer aus Durlach wegen Diebstahls mit 3 Monaten Gefängnis. Der Angeklagte legte gegen dieses Urteil Berufung ein, durch die er, die Herabsetzung seiner Strafe auf 1 Monat Gefängnis erzielte.

Wegen Kindesunterziehung hatte sich die Dienstmagd Emma Lang aus Goffel zu verantworten. Die Angeklagte unterließ früher mit einem Unteroffizier in Karlsruhe ein Liebesverhältnis, von dem sie hoffte, daß es zu einer Heirat führen würde. Um zu diesem Ziele zu gelangen, erklärte die Angeklagte, die vom Karlsruhe aus nach Heidelberg gegangen und sich dort längere Zeit in Stellung befunden hatte, ihrem Liebhaber, daß sie ein Kind geboren hätte, dessen Vater er sei. Sie zeigte dem Unteroffizier auch das Kind wiederholt in der Zeit vom 13. März bis 4. April in Heidelberg, Karlsruhe und Wolfartsweimer, wobei sie stets darauf hinwies, wer der Vater des Kindes sei. Schließlich gab sie auch das Kind dem Geliebten, der es bei einer Familie unterbringen wollte. Bald darnach starb das Kind. Später stellte es sich heraus, daß dessen Mutter nicht die Lang war, sondern eine ihr bekannte Dienstmagd, die das Kind geboren und es ihr für einige Zeit überlassen hatte. Nach Lage der Umstände beurteilte der Gerichtshof die Sache mit Milde. Er sprach gegen die Angeklagte eine Gefängnisstrafe von 2 Wochen aus, welche durch die Untersuchungshaft verbüßt war.

In der Anklage gegen Hugo Erwin Schauf aus Heidelberg und 12 Genossen wegen Verletzung der Wehrpflicht lautete das Urteil auf je 300 M Geldstrafe oder 2 Monate Gefängnis.

In der Nacht vom 16. auf 17. April schlich sich der Dienstrecht August Frey aus Knielingen auf dem Marktgräßlichen Hofgut Magau in das Stallgebäude ein, in welchem sich die Knechtstammer befindet und stahl Geld und Wertgegenstände. Das gegen den Angeklagten erlassene Urteil lautete auf 2 Jahre 6 Monate Zuchthaus, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft.

Karlsruhe, 22. Juni. Wie aus Windhuf telegraphiert wird, verurteilte das dortige Bezirksgericht die Landstreicher Falk aus Haslach in Baden und Sommer aus Beraun in Baden wegen vollendeten und versuchten Raubmordes sowie wegen bandenmäßiger Einbrüche zum Tode und zu 15 Jahren Zuchthaus. Die Verurteilten hatten u. a. den Polizeiergeanten Strunt meuchlings erschossen.

Leo Erichsens „nebenfinnlische“ Leistungen vor Gericht.

Mannheim, 22. Juni. Vor dem Schöffengericht kam die Privatklage des Psychologen Wagniewitz, genannt Leo Erichsen aus Breslau, gegen den Feuilleton-Redakteur Julius Witte vom Mannheimer „Generalanzeiger“ wegen Beleidigung durch die Presse zur Verhandlung. Die Beleidigung hatte der Kläger in einer Kritik des „Generalanzeiger“ über einen am 6. März ds. Js. hier abgehaltenen Vortrag Erichsens „An der Grenze des Nebenfinnlischen“ erblickt. Redakteur Witte hatte in seiner Kritik über den Vortrag u. a. geschrieben: „Der Vortrag streifte an der Grenze des Lächerlichen. Erichsen bewegte sich posierend und mit tänzelnden Schritten auf dem Podium“. Am Schluß der Kritik wurde dem Vortrag jeder wissenschaftliche Wert abgesprochen und Erichsen der Rat gegeben, in ein Varieté zu gehen. Es wurde in der Verhandlung eine Reihe von Zeugen vernommen, die sich in ungünstigem Sinne über den Vortrag aussprachen. Alle Zeugen wollen von dem Vortrag mehr erwartet haben. Erichsen hatte sich bei seinem Vortrag auf das Urteil bedeutender Männer der Wissenschaft berufen, so u. a. auf Prof. Hädel. In der Verhandlung kam nur ein Schreiben Hädels zur Verlesung, in dem dieser mitteilte, daß der erste Vortrag, den er von Erichsen gehört habe, wohl wissenschaftlichen Wert gehabt habe, daß er über die weiteren Vorträge ebenfalls nur ungünstiges gehört habe. Das Urteil lautete schließlich auf Freisprechung des Angeklagten. Die Kosten hat der Privatkläger zu tragen. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß der Angeklagte, weil er besonders eingeladen war, als Pressevertreter das Recht hatte, die wissenschaftlichen Leistungen nach seinem Eindruck zu kritisieren. Der Angeklagte sei hierbei sehr gewissenhaft vorgegangen. Das Gericht habe sich nicht davon überzeugen können, daß der Angeklagte die Absicht hatte, den Kläger zu beleidigen.

Ein Gesekentwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen.

In den maßgebenden Stellen im Reich schweben Erwägungen, dem Reichstag in seiner nächsten Tagung einen Gesekentwurf über die Errichtung von Jugendgerichtshöfen vorzulegen. Eine endgültige Entscheidung ist in der Frage noch nicht gefallen, jedoch darf man als wahrscheinlich annehmen, daß dem Bundesrat im Herbst eine entsprechende Vorlage zugehen wird. Die Erwägungen gehen davon aus, daß die Strafprozessreform aller Wahrscheinlichkeit nach erst nach Verabschiedung des neuen Strafgesetzbuches eine Neugestaltung erfahren wird; es werden also bis dahin noch unter allen Umständen 6 bis 7 Jahre vergehen. Das jetzige Strafverfahren trägt jedoch in vielen Punkten den Anforderungen keinerlei Rechnung, die heute an die strafrechtliche Behandlung Jugendlicher aus den Erfahrungen der Jugendberichterstattung heraus mit Recht gestellt werden. Die geltende Strafprozessordnung beschränkt sich darauf, daß in Landgerichtssachen dem Angeklagten, der das 16. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, ein Verteidiger gestellt wird und daß die gesetzlichen Vertreter als Beistand auftreten und Rechtsmittel einlegen können. Vor allem ist die Anklagepflicht der Staatsanwaltschaft gegenüber Personen im jugendlichen Alter nicht beschränkt. Falls solche also mit den Strafgesetzen in Konflikt kommen, müssen sie zur Verantwortung gezogen und zur Strafe verurteilt werden, sofern sie bei Begehung der strafbaren Handlung die zur Erkenntnis ihrer Strafbarkeit erforderliche Einsicht besessen haben. In diesem Punkt dürfte die Gesetzesvorlage einen vollkommenen Wandel in dem geltenden Recht bringen. Denn sie wird dem Staatsanwalt die Verpflichtung auslegen, bei allen Straftaten eines jugendlichen, der noch in erzieherischem Alter steht, zu prüfen, ob nicht Erziehungs- und Besserungsmöglichkeiten mehr am Platze sind, als eine Strafe. Verdienen solche Maßnahmen den Vorzug, dann soll von der Erhebung einer Anklage überhaupt abgesehen werden. Aber selbst wenn die Staatsanwaltschaft eine Klage erheben zu müssen glaubt, dürfte dem Gericht noch die Befugnis erteilt werden, das Verfahren einzustellen und entweder die Sache der Vormundschaftsbehörde zu überweisen oder die erforderlichen Erziehungsmaßnahmen selbst anzuordnen. Von diesen Maßnahmen wird jedoch die Zwangserziehung ausgenommen bleiben, weil sie mit Rücksicht auf die erforderlichen eingehenden Ermittlungen über die besondere Lage des Falles der Vormundschaftsbehörde vorbehalten bleiben muß.

Die Novelle wird, ferner besondere Jugendgerichte bei den Amtsgerichten vorsehen. Die zur Mitwirkung an ihnen zu berufenden Schöffen sollen besonders ausgewählt und den Kreisen entnommen werden, die auf dem Gebiet der Jugendberichterstattung erfahren sind. Es werden also dabei Lehrer, Lehrherren und Mitglieder von Fürsorgevereinen vornehmlich in Frage kommen. Weiterhin soll die Zuständigkeit der Jugendgerichte für Straftaten Minderjähriger wesentlich ausgedehnt werden. Die Staatsanwaltschaft dürfte ermächtigt werden, auch Verbrechen, für welche die Strafkammer sonst zuständig ist, den Jugendgerichtshöfen zu überweisen. Auch bei einigen Straftaten, die erfahrungsgemäß häufig bei jugendlichen vorkommen, wie Raub, Brandstiftung und Eisenbahntransportgefährdung sollen die Jugendgerichte zuständig sein. Wenn ein Gericht Erziehungsmaßnahmen anordnet, so wird es ihm freistehen, entweder den jugendlichen zu vernehmen, oder der Zucht seines gesetzlichen Vertreters, der Schulbehörde oder, wenn bereits Zwangs-

erziehung angeordnet ist, der Erziehungsbehörde zu überweisen. Der Vormundschaftsbehörde wird die Befugnis erteilt werden, einen jugendlichen zunächst für eine bestimmte Frist unter die Aufsicht eines Fürsorgers zu stellen, nach dessen Berichten die Auswahl unter weiteren Maßregeln zu treffen ist.

Das Strafverfahren gegen Jugendliche wird mit Rücksicht auf die Umstände, die schädigende Einflüsse möglichst abschwächen. So wird Sorge getragen, daß im Verfahren der jugendliche durch einen Verteidiger oder einen Beistand unterstützt wird. Die Vollziehung der Untersuchungshaft soll möglichst unterbleiben, wenn ihr Zweck durch andere Maßnahmen erreicht werden kann. Die Fernhaltung jugendlicher von erwachsenen Gefangenen sowie die Trennung der Hauptverhandlungen von Verhandlungen gegen Erwachsene wird vorgezogen. Und schließlich soll dem Gericht die Befugnis gegeben werden, bei allen Verhandlungen gegen Jugendliche die Öffentlichkeit auszuschließen.

Was in der Welt vorgeht.

Wieder ein Auto-Unglück wird berichtet aus Köln: Beim Anprall gegen eine geschlossene Barriere der Kleinbahn wurden die Insassen eines Automobils herausgeschleudert und schwer verletzt. Der Begleitfahrer explodierte und das Automobil verbrannte vollständig.

Seine Frau erschlagen. Der etwa 50jährige Handwerker Brüdner in Bobersau bei Tübingen hat seine Frau, mit der er schon lange in Unfrieden lebte, erschlagen. Obwohl die Polizei die Verfolgung sofort aufnahm, konnte der Täter noch nicht aufgefangen werden.

Ein Fall von Genidstare ist in Kallberge-Rüdersdorf festgestellt worden. Dort erkrankte vor einigen Tagen der zehnjährige Paul Bräutigam, der Sohn eines Arbeiters B. aus der Lössdorfer Straße 5, schwer und wurde in das Krankenhaus zu Kallberge eingeliefert. Bei der eingehenden Untersuchung der Ärzte wurde konstatiert, daß es sich um Genidstare handelte.

Ein dankbarer Schuldner. Ein blutiger Vorgang spielte sich in Liebensee bei Guldenhof (Kreis Hochelgau) ab. Dort traf vor der Schiede der Anfieler Daniel Trapp seinen Schwager Philipp Bollenbach. Dieser mahnte Trapp um Rückgabe von geliehenem 50 M. Es entstand deswegen ein kurzer Wortwechsel, dann sagte Trapp zu seinem Schwager: „Ich werde gleich bezahlen“, zog ein Taschenmesser und stieß dieses dem Bollenbach in den Hals. B. verschied nach kurzer Zeit infolge Verblutung. Bollenbach, wie auch Trapp, werden als ruhige Leute geschildert. Der Ersttöchter war 30 Jahre alt und hinterließ seine Frau mit vier Kindern. Trapp wurde verhaftet.

Zwei deutsche Studenten Opfer des Bergsports geworden? Man berichtet aus Grenoble: Die deutschen Studenten Schell und Kern sind von einem Aufsteige auf den Casque de Heron nicht zurückgekehrt. Eine Rettungsmannschaft ist aufgebracht, um die Vermissten zu suchen.

Ein über Jugendstreich. Auf das Lastautomobil einer auswärtigen Brauerei, das in Piramens unvorsichtig auf der Straße land, kletterte ein 10 Jahre alter Knabe und machte sich so lange an dem Hebel zu schaffen, bis sich das Auto plötzlich in Bewegung setzte. Die 45 Jahre alte verheiratete Frau fiel von dort wurde von dem Wagen erfasst, eine Strecke gefleht und überfahren. Sie mußte sofort ins Krankenhaus gebracht werden, starb aber bereits auf dem Wege dorthin. Das Auto wurde dann gegen eine Mauer geschleudert und zertrümmert. Der Knabe kam mit dem Schreden davon.

Beim Ehen verbrannt. Der 33 Jahre alte Klempner E. Herrmann in Bodau hatte eine Wäsche mit Benzin gefüllt, wobei etwas Benzin auf seine Kleidung gekommen war. Beim Lösen der Kleidungsstücke Feuer. Am 11. fand der Unglückliche in hellen Flammen. Er starb nach einigen Stunden. Der Verunglückte hinterließ eine Witwe mit drei Kindern.

Zwanzig Söhne einer Mutter. In Niederösterreich an der bayerisch-tiroler Grenze hat eine Frau von 40 Jahren ihr zwanzigstes Kind geboren. Es ist, wie alle seine 19 Geschwister, ein Knabe. Der älteste Bruder des neuen Sprosslings ist 23 Jahre alt.

Unter Giftmordverdacht ist der Porzellanbrenner Diebig-Salzbrenner in Altmaier verhaftet worden. Ein mit Vieh beschäftigter Brenner starb nach dem Genuss von Bratentoffeln, die einige Zeit unbedacht im Nebenraum gestanden hatten. Die Untersuchung stellte Arsenikvergiftung fest. Weiter ist Viehbesitzer Frau unter verdächtigen Umständen gestorben, ein dritter Fall betrifft einen Fabrikarbeiter, der nach verstarb, nachdem er zuvor einen Streit mit Vieh gehabt hatte.

Baron Klinger, der einer bedeutenden nordböhmischen Großindustriellenfamilie angehört, sollte wegen Verschwendungssucht unter Kuratel gestellt werden.

Tragödie auf einer russischen Grenzwahe. Ein Vorfall, der auf die Verhältnisse an der deutsch-russischen Grenze ein grelles Licht wirft, hat sich bei Schmallemingten ereignet. Eine Anzahl russischer Auswanderer hatte mit den russischen Grenzsoldaten ein Abkommen getroffen, um ungehindert gegen Entgelt die Grenze passieren zu können. Da aber gerade zu der verabredeten Zeit ein Wechsel des Postens eintreten mußte, forderte der diensttunende Soldat den Führer der Auswanderer auf, sich lieber mit dem nächsten Posten in Verbindung zu setzen. Nach der Absingung verdeckte sich der frühere Posten hinter einem Gebüsch, um die Vorgänge weiter zu beobachten. Er schien sich jedoch der Schwere seines Dienstvergehens bewußt geworden zu sein, denn plötzlich trat er aus seinem Versteck hervor und versuchte seinen Kameraden zurückzuhalten, auf das Anerbieten der Auswanderer einzugehen. Da aber dieser bereits Geld von dem Führer der Auswanderer erhalten hatte, bat er seinen Kameraden, diesmal noch ein Auge zuzudrücken, da sie sich sonst beide unglücklich machen würden. Der abgehende Posten gab jedoch, um die Grenzwahe zu benachrichtigen, einen Alarmruf ab. Der auf Posten stehende Soldat befürchtete, daß sein Vergehen entdeckt werde und gab einen Schuß auf seinen Kameraden ab, durch den dieser tödlich verletzt wurde. Da er nicht gleich tot war, gab der Posten noch einen zweiten Schuß auf ihn ab. Dann forderte er die Schmuggler auf, schnell über die Grenze zu laufen, richtete die Waffe gegen sich selbst und tötete sich durch einen Schuß in die Brust. Als die Grenzwahe erschien, waren die Schmuggler bereits auf deutschem Boden in Sicherheit.

Misere von Tage. Der Angestellte der Degerfelder Wollwarenfabrik „Merkur“ P. Jansch, ist mit 15 000 M, die er bei der Reichsbank abgehoben hatte, flüchtig geworden. — Man meldet aus Bremen: Auf der Station Prohnig wurde gestern nachmittags kurz vor dem Einlaufen eines Schnellzuges der Bahnbeamte Ehrlich durch einen Schlag getötet.

Vom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 22. Juni 1912.

Die westlich von Island erscheinende Depression hat sich vertieft und gleichzeitig hat sie ihren Wirkungskreis über die britischen Inseln ausgedehnt. Dadurch ist der Kern des gestern über dem Westen gelegenen Druckes weiter ostwärts bis nach Deutschland verdrängt worden. Hier ist infolge dessen sonniges Wetter eingetreten, wodurch tagsüber stärkere Erwärmung erfolgen wird; damit ist aber auch die weitere Ausbildung der am Rand des hohen Druckes bereits erkennbaren Unregelmäßigkeiten begünstigt. Da auch die erwähnte Depression aufs Binnenland Einfluss zu gewinnen scheint, so wird der hohe Druck die Herrschaft teilweise verlieren. Es stehen deshalb vielfach Gewitter in Aussicht, teilweise wird es wohl noch heiter bleiben, im allgemeinen aber recht schön werden.

Witterungsbeobachtungen Station Karlsruhe.

Zeit	Barometer mm	Therm. in C	Rel. Feucht.	Windst. in Proj.	Wind	Stimme
21.9.9 u. 10.30	754,0	17,1	9,9	68	SW	wolkig
22.6.7 u. 8.30	754,2	15,0	9,3	78	NW	wolff.
22.6.12.2 u. 2.30	754,8	25,4	8,8	87	N	h

Höchste Temperatur am 21. Juni 21,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 9,8. Niederschlagsmenge am 22. Juni früh 0,0 mm.

Wasserstand des Rheins am 22. Juni früh.
Schifferinsel 284, gefallen 4. Rehl 358, gefallen 5. Magan 527, gefallen 11. Mannheim 472, gefallen 17.

Beobachtungen der Drahtstation in Friedrichshafen vom Morgen des 22. Juni 1912.

Barometer	Therm. in C	Rel. Feucht.	Windst.	Windrichtung	Witterung
Boden 12,8	87	ND	4		
in 600 m 12,6	91	ND	2		
in 900 m 13,2	79	ND	2		
in 1800 m 9,2	80	Stille			
in 2400 m 9,0	30	SW	1		
in 3400 m 4,8	29	SW	7		
in 4000 m 1,2	46	SW	10		
in 4700 m -1,7	33	SW	11		

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 22. Juni 1912, 8 Uhr vorm.

Stationen	Barometer	Therm. Celsius	Windrichtung und Stärke	Wetter
Borkum	764	+ 18	E 2	heiter
Hamburg	765	+ 16	SW 2	"
Swinemünde	764	+ 16	SW 2	"
Wien	761	+ 17	SW 2	halbbedeckt
Hannover	765	+ 15	E 1	wolkig
Berlin	765	+ 16	SW 1	halbbedeckt
Dresden	766	+ 16	SW 1	heiter
Breslau	765	+ 15	SW 2	bedeckt
Wesl.	765	+ 18	SW 2	wolklos
Karlsruhe (W.)	765	+ 16	ND 1	"
Karlsruhe (S.)	765	+ 17	ND 2	"
München	765	+ 18	O 2	"
Kugelpitze	585	- 1	N 3	wolkig
Scilly	757	+ 14	SW 4	bedeckt
Aberdeen	756	+ 12	SW 4	bedeckt
St. Pauli	—	—	—	—
Paris	—	—	—	—
Willingen	764	+ 18	E 2	heiter
Helder	764	+ 16	SW 3	wolklos
Lorschham	756	+ 8	ND 4	Regen
Seydisfjord	760	+ 7	ND 5	"
Christiansund	761	+ 11	Stille	"
Stagen	761	+ 14	SW 6	heiter
Kopenhagen	764	+ 18	SW 3	dunstig
Stockholm	769	+ 15	SW 4	bedeckt
Japantaba	761	+ 19	N 2	heiter
Archangel	766	+ 19	Stille	wolklos
Petersburg	757	+ 15	ND 1	Rebel
Sigee	759	+ 11	SW 2	bedeckt
Barth	762	+ 14	SW 1	"
Wien	764	+ 16	SW 1	"
Nom.	762	+ 20	N 1	"
Florenz	762	+ 23	ND 2	bedeckt
Capri	763	+ 21	SW 3	wolklos
Brindisi	763	+ 22	O 2	heiter
Triest	763	+ 20	ND 1	bedeckt
Yugano	763	+ 20	ND 1	"
Rizza	—	—	—	"
Barri	—	—	—	"
Santi	568	+ 3	ND 6	Rebel

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Warenmarkt.

Durlach, 22. Juni. (Schweinemarkt). Befahren mit 152 Läufer Schweinen, 384 Ferkel Schweinen; verkauft wurden 103 Läufer Schweine, 310 Ferkel Schweine. Preis per Paar Läufer Schweine 40—80 M., Ferkel Schweine 22—34 M. Geschäftsgang gut.

Industrien.

Frankenthal, 22. Juni. Der Aufsichtsrat der Schnellpressenfabrik Frankenthal Albert & Co., beschloß, der am 10. Juli d. Is. stattfindenden Generalversammlung die Auszahlung einer Dividende von 16 Prozent vorzuschlagen. Nachfrage und Absatz sind auch im neuen Geschäftsjahr befriedigend.

Schiffahrt.

Bremen, 22. Juni. Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd vom 22. bis 29. Juni: „Kronprinzessin Cecilie“ am 25. nach Neuport über Southampton und Cherbourg, „Rheinland“ am 26. Juni nach Australien, „Kleff“ am 27. nach Delfzijl, „Breslau“ am 27. nach Galveston über Philadelphia, „George Washington“ am 29. nach Neuport über Southampton und Cherbourg, „Frankfurt“ am 29. nach Canada, „Grafeld“ am 29. nach Brasilien.

Konferenzen in Baden.

Amtsgericht Schwetzingen. Bauunternehmer Anton Langloß in Brühl. Prüfungstermin am 19. Juli, vormittags 8 Uhr. — **Amtsgericht Pforzheim.** Kaufmann und Landwirt Karl Großhans in Eutingen. Prüfungstermin am 13. August, vormittags 10 Uhr. — **Amtsgericht Freiburg.** Landwirt und Holzhauermeister Fintan Weßler in St. Wilhelm. Prüfungstermin am 13. Juli, vormittags 9 Uhr.

Terminkalender.

Montag, den 24. Juni 1912.
 9 und 2 Uhr: S. Mablener, Auktionator, Waren-Versteigerung, Müppurstraße 20.
 2 Uhr: Bier, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
 1/3 Uhr: Leop. Gräber, Auktionator, Versteigerung Gaidstraße 27.
 2 Uhr: Siebert, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.
 2 Uhr: F. Fischmann jun., Auktionator, Fahrnis-Versteigerung, Zähringerstraße 29.
 2 Uhr: Müller, Gerichtsvollzieher, Zwangs-Versteigerung im Pfandlokal Steinstraße 23.

Landwirtschaft.

* Karlsruhe, 22. Juni. Gemäß § 33 Absatz 2 des Reichsgesetzes über die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wird im „Bad. Landw. Wochenblatt“ die Bilanz und die Mitgliederbewegung der ländlichen Kredit-, Spar- und Darlehenskassenvereine nach dem Stande auf 31. Dezember 1911 veröffentlicht.

Bermischtes.

Fahnen und Wappen der Stadt Berlin. Nach den vorliegenden Entwürfen ist in Aussicht genommen, die Fahne so einzuteilen, daß der breite weiße Mittelstreifen von zwei schmalen roten Streifen eingefasst wird. Ungefähr in der Mitte des weißen Feldes ist der Berliner Bär, über dem die Mauerkrone schwebt, in heraldischer Form angebracht.

Urin, Auswurf

Untersuchungen werden ausgeführt vom Chemischen bakteriologischen Laboratorium der Internationalen Apotheke.
 Dr. Fritz Lindner.



(Mehr als 35 Sorten.)

Die Qualität gibt den Ausschlag!

MAGGI's Suppen sind aus den besten Rohmaterialien hergestellt; sie enthalten die natürlichen Bestandteile hausgemachter Suppen und schmecken ebensogut wie diese. Deshalb verlange man ausdrücklich MAGGI's Suppen mit dem Kreuzstern, denn sie sind die besten.

Zum Einmachen und Ansetzen von Früchten

empfehle alle Sorten

Branntwein

in nur guten, reinen Qualitäten

Max Homburger Hofl.
 124 a Kaiserstraße 124 a.

Schwarzwälder Kirchwasser,

selbstgebrannt, garantiert echt

empfehlen
Leo Bartscher in Otterdweier (Baden).

Butter.

Allerfeinste, mehrfach prämierte Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis.

Gotthilf Lieb, Karlsruhe,
 Kapellenstraße 74. Telefon 1926.

Hauptniederlagen:
 Waldhornstraße, Ecke Kaiserstr., Kurvenstraße 15.
 Telefon 2563. Telefon 2349.
 Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze.

Eliche's
 Autotypie, Strichätzung, Holzschnitt, Galvanos.
 Lichtdruck
ISCHOBERS Hofkunstanstalt
 Inh. M. RUOFF
 Belfortstr. 10 KARLSRUHE, Telef. 651.

Wellenbad Maxau

ist aufgestellt.
 Ergebenst **E. Stang.**

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Juli an befindet sich die

Buchhandlung des Co. Schriftenvereins

Kreuzstraße 35

nächst der Kriegstraße (früher Kreuzstraße 25).



Naturgetreuer Zahnersatz und Plomben

Willy Reinert,

Karlsruhe,
 Kaiserstraße 126
 (Ich bitte genau auf Hausnummer und Namen achten.)

Spezialität:
 Schonendste Behandlung nervöser u. ängstl. Patienten. Goldkronen, Gebisse ohne Gaumenplatte.

Elsässer Resten-Geschäft Viktoriastrasse 10 III.
 Steter Eingang von Neuheiten in **Blusenstoffen, Kleiderstoffen, Samt, Seiden, Leinen- und Baumwollwaren.**

Kein Laden, daher billige Preise.

Karl Trapp Nachfolger

Inh.: Jos. Trapp Akademiestraße 16

empfiehlt sich im Aufmachen von **Vorhängen und Markisen**, Aufarbeiten von **Polstermöbeln und Betten** sowie Reinigen und Waschen von **Roßhaar-Matratzen** zu billigen Preisen.

**Rucksäcke
 Gamaschen
 Reisetaschen**

Kofferhaus

Geschw. Lämmle

Telephon 1451.

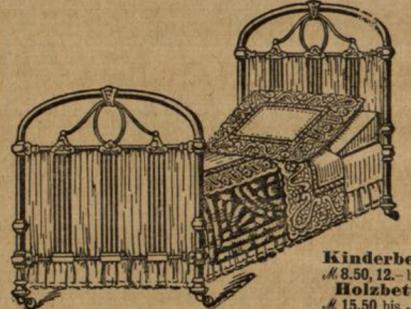
Rabattmarken.

Gerettet

werden glänzend getragene Garberoben durch gründl. chem. Reinigung, elegante Reparaturen u. Entfernen des Glanzes.

Anzüge von 3.50 M. an. Reiflos wenn ohne Erfolg. Eiliges in 8 Stunden. Karte genügt. Erfinder und einzige
Anstalt Wimmer
 Amalienstr. 22. Tel. 3152.

50 Musterbetten komplett aufgestellt



Kinderbetten
 M 8.50, 12.- bis 36.-
Holzbetten
 M 15.50 bis M 58.-

Metall-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze M 18.-, 19.50, 24.50, 28.-, 34.- bis M 49.-.
Messing-Betten, bestes Fabrikat, mit Patent-Matratze M 58.-, 62.-, 69.-, 78.- bis M 98.-.

Betten-Haus Buchdahl Kaiserstr. 164.

Künstl. Blumen Blätter und Bestandteile **W. Eims Nachf.**
 Adlerstraße 7.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unsere liebe Tochter, Schwester und Braut

Sofie Hahn

heute nacht 1/2 Uhr im Alter von 22 1/2 Jahren nach langem, schwerem, in Geduld ertragenem Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

Karlsruhe, 22. Juni 1912.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:
 Familie **A. Hahn,**
Rudolf Merkle.

Trauerhaus: Akademiestraße 18.

Kondolenzbesuche werden dankend abgelehnt.
 Die Beerdigung findet am Montag, den 24. Juni 1912, nachmittags 1/3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Trauerbriefe liefert rasch und billig die G. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H. Ritterstraße 1, eine Treppe hoch.

C. F. MÜLLERSCHE HOFBUCHHANDLUNG KARLSRUHE

M. B. H.

Lithographie

Steindruckerei

Telephon Nr. 297

Hofbuchdruckerei und Verlag

VERLAG DES KARLSRUHER TAGBLATTES

TELEPHON Nr. 203.

Schriftgiesserei

Buchbinderei

Telephon Nr. 297

Herstellung von einfachen und illustrierten Werken jeden Umfangs, Druck von Wertpapieren, Akzidenzen: Familien-drucksachen, Programme, Plakate, Rechnungen, Preislisten, Geschäftskarten, Mitteilungen. Spezialität: Tabellen-, Werk- und Illustrationsdruck, Formulare, Fahrkarten, Fahrpläne usw. Schnellste und tadellose Ausführung wird zugesichert.

Zur Frage der Reichsbesitzsteuer

Schreibt die „Frankfurter Ztg.“:

Es würde in der Tat nicht angehen, daß das Reich den Gliedstaaten etwa rückwärts eine Steuerquelle nach der anderen verstopfte, ohne sich darum zu kümmern, wovon die Staaten denn eigentlich leben sollen.

Die „Trf. Ztg.“ führt sodann aus, daß gegen eine direkte Reichssteuer keine verfassungs- und staatsrechtlichen Gründe sprächen, und fährt weiter:

Man hat versucht, den formalen Bedenken, die sich in dieser Beziehung nur einmal eingemischt haben, Rechnung zu tragen und gemäßigtermaßen eine indirekte Reichsbesitzsteuer zu erfinden: es sollte eine direkte Besitzsteuer zur Erhebung gelangen, aber nicht durch das Reich selbst, sondern auf dem Umwege über die Einzelstaaten, die dann den Ertrag in der Form von Matrifularbeiträgen abzuliefern hätten.

Die offizielle „Leipziger Zeitung“ hat aber ganz recht, wenn sie eine solche mittelbare Reichsbesitzsteuer auch vom Standpunkt des Bundesrats für schlechter erklärt als eine unmittelbare; denn sie ändert an den prinzipiellen Bedenken der Regierungen gar nichts und wäre praktisch eine ganz unüberlässige Kunstlei.

Mit der allgemeinen Reichsbesitzsteuer hat sich der Bundesrat nur deshalb befreundet, weil er sie zu den indirekten Steuern rechnet und also hier keinen Eingriff des Reichs in den Steuerbereich anerkennt, den die Regierungen den Einzelstaaten reservieren möchten.

Es gibt nun auch in den Rechtsparteien Gruppen, die der Erbschaftsteuer zuneigen, und man sieht bei den Nationalliberalen bemüht, diesen Elementen die Zustimmung zur Erbschaftsteuer durch KonzeSSIONen zu erleichtern. In erster Linie scheint man dabei an eine Verbindung der Erbschaftsteuer mit einer Art Vermögenszuwachssteuer zu denken, derart, daß bei jedem Erbgang der seit dem letzten Erbfall eingetretene Vermögenszuwachs mit erhöhten Steuerföhen belastet wird.

Man will durch die Steuer die schnellen und mühselosen Konjunkturgewinne des mobilen Kapitals in stärkerer Maße treffen; in Wirklichkeit aber benachteiligt man dabei gerade den Arbeitsgewinn zu Gunsten des Renteneinkommens. Wenn zwei Personen sterben, die beide 200 000 M hinterlassen, welcher vernünftige Grund kann dann wohl dafür angeführt werden, das eine Vermögen, das von dem Erblasser selbst erarbeitet worden ist, schärfer heranzuziehen, als das andere, das seit Generationen im Besitz der Familie war? Es alter ein Vermögen in der Familie ist, umso entfernter ist die Beziehung zwischen Besitz und persönlicher Leistung; wenn man also schon zwischen altem und neuerworbenen Vermögen differenzieren wollte, so könnte man umgekehrt das in der letzten Generation erworbene, den Vermögenszuwachs, bevorzugen.

Die Einwände der „Trf. Ztg.“ treffen den Kern der Frage nicht. Ramhafte nationalliberale Zeitungen haben bereits begonnen, die Notwendigkeit der Ergänzung der Erbschaftsteuer hinsichtlich des mobilen Kapitals einzuleiten. Am liebsten äußert sich über die Erbschaftsteuer ein konservativ gerichteter Mann, Justizrat Eichenbach, Berlin, wie folgt:

„Es ist höchst erfreulich, zu sehen, wie doch wenigstens allmählich das Bewußtsein, von Reichtum abgeben zu müssen, in immer weitere Schichten der oberen Tausend dringt. Mit Recht kann man hierin einen der seltenen und deshalb um so bemerkenswerten Siege des Rechtsbewußtseins und der öffentlichen Interessen finden über den engherzigen Egoismus des Besitzers.“

Der weitbildende Staatsmann und Volkswirt wird heute eines als sein Hauptziel ansehen:

„Die Beruhigung der Massen“, und dazu ist kaum ein Mittel geeigneter, als eine gerechte u. ertragreiche Erbschaftsteuer in Verbindung zugleich mit einer entsprechenden Besteuerung der wirtschaftlich Starken. Noblesse oblige!“

Diese Sätze finden sich in Eichenbachs Schrift: „Erbschaftsreform und Erbschaftsteuer“ (Berlin, Karl Henmanns Verlag 1891).

Bei der Erbschaftsteuer soll der Kleinbesitz in Landwirtschaft, Gewerbe, Industrie usw. frei gelassen werden; außerdem soll schonende Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse in Landwirtschaft und gewerblichen Geschäften genommen werden, und die Progression muß mäßig beginnen, um erst bei großen Vermögen schärfer zu werden.

Die Erbschaftsteuer hat, nebenbei bemerkt, das Gute an sich, daß sie sich zugleich als „Wehrsteuer“ und „Junggefellenseuer“ ausgestalten, sowie sich mit ihr ein „Kinderprivileg“ (Ermäßigung für den „inderreichen“ Erben) verbinden läßt.

Es ist das nicht mehr als recht und billig, daß die „Militärzeiten“, sowie die Leute ohne Familien bezw. Kindererben ein größeres Scherflein auf den Altar des Vaterlandes legen, als die anderen! Es gehört auch zum sozialen und steuerlichen Ausgleich.

Jubiläumsgabe der Industrie zum 25. Regierungsjubiläum des Kaisers.

Die Jubiläumsgabe der Industrie, die ein kulturgeschichtlich bedeutsames Denkmal des gegenwärtigen Standes der deutschen Volkswirtschaft nach dem Urteil der Besucher, in der Praxis stehender Volkswirte sein soll, soll, wie wir hören, dem Kaiser am Jubiläumstage überreicht werden. Am dem Werk sind zurzeit über 50 Mitarbeiter, meist erste Autoritäten bei den Industrieverbänden usw., tätig.

Es wird zunächst eine Reihe allgemeiner Abhandlungen enthalten, und mit einem Aufhabe über die deutsche Industrie unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. eingeleitet werden. U. a. schreibt ferner der Geh. Regierungsrat Professor Dr. Julius Wolf-Breslau über „Deutsche Entwicklung zum Industriestaat“. Die „Deutsche Industriezeitung“ seit Gründung des Reiches“ wird von Dr. Stresemann behandelt, die „Entwicklung des deutschen Außenhandels“ vom Landtagsabgeordneten Dr. Wendland, „Die Soziale Fürsorge der Industrie“ von Professor Dr. A. Albrecht, Vorsitzenden der Zentralstelle für Volkswirtschaft, und „Industrielles Organisationswesen“ von Dr. H. E. Krüger, dem Segnitus des Volkswirtschaftlichen Verbandes.

Die Industrien der einzelnen Ländergebiete Deutschlands werden gleichfalls in dem Werk Platz finden. So wird der Syndikus Dr. John-Danzig vom Verband Ostdeutscher Industrieller über die ostdeutsche Industrie, Dr. Fiechter, Geschäftsführer des Kommersialen Industrieverbandes, über die Industrie Kommerns schreiben. Die einzelnen Industriezweige werden gleichfalls in größeren Aufnahmen finden. So schreibt Prof. Max Kraußmann über Bergbau, Regierungsrat Dr. Wölter über Eisen- und Stahlindustrie, Geheimrat Dr. Debrück über Nahrungsgewerbe, Kommerzienrat Hummel über Schammineindustrie und Dr. Clemens Mayer über Zuckerindustrie. Die chemische Industrie wird von Direktor Otto Wenzel, die Leder- und Tabakindustrie von Syndikus Joseph Schloßmacher-Frankfurt a. M., die Leinwandindustrie von Dr. Heinz Rothfod, die Papierverarbeitungsindustrie von Prof. Dr. A. Nisch üh behandelt. Ferner werden auch Abhandlungen über die Industrie der nationalen Verteidigung, über Schiffbau, Maschinenbau sowie Luftschiffahrt in dem Werke erscheinen, wofür zurzeit bestimmte Mitarbeiter noch nicht gewonnen sind.

Das Kuratorium für die Jubiläumsgabe hat eine weitere Vermehrung erfahren. Die Mitglieder setzen sich aus den Vorsitzenden der industriellen Landesverbände, Fachverbände, Handelskammern usw. sowie aus namhaften Parlamentariern zusammen. U. a.

leien genannt: Generaldirektor Albert Hirth-Stuttgart, Kommerzienrat Lehmann-Dresden, Generaldirektor Hildebrand (Schlesien), Direktor Otto Hoffmann-Mannheim (für Südwestdeutschland), Generaldirektor Hillenberg-Marienhütte b. Rognau, Senator E. F. Ebers-Lübeck, Geh. Kommerzienrat Dr. Karl Lang-Mannheim, Geh. Kommerzienrat Dr. v. Mosler-Bratwede, Kommerzienrat Dr. B. Drepsle, Kommerzienrat Dulon (Zuckerindustrie), Generaldirektor Heintzen (Norddeutscher Lloyd), Generaldirektor Eich (Mannesmannwerke). Von namhaften Parlamentariern sind zu nennen: Staatsminister E. v. Köller, Engelberg Herzog von Arenberg, Dr. von Bergsdorff-Martendorf, Graf v. Brünneck-Bellshöw, Fürst Otto von Salm-Horstmar, Fürst von Radolin, Kommerzienrat Karl Bloell, Kommerzienrat Bartling, Minister v. Wedell-Biesdorf, Freiherr von Richthofen-Damsdorf, Graf v. Kalnein, Oberhofmarschall im Königreich Preußen, u. a. m.

Großherzogliches Hoftheater.

Das jüngste Musikdrama „Oberst Chabert“ von Waltershausen, das durch die allgemein anerkannten Vorzüge der Partitur und der Dichtung auch bei der kürzlich erfolgten Wiederholung die Zuhörer ungemindert fesselte, wird heute, Sonntag, noch einmal wiederholt und dann erst wieder im Spätjahr aufgenommen. Das großzügige Werk, mit welchem dem bislang wenig bekannten Komponisten ein alle Röhitäten der letzten Jahre überragender, glücklicher Wurf gelungen ist, hat seinen Ruf rasch in weite Kreise getragen und zeigte schon bei den ersten Ausführungen eine seltene Ausbeugungsraft. Im Spielplan sind ferner noch vorgesehen für Dienstag, den 25., Ruccinis „Bohème“, für Donnerstag, den 27., die Reueinstudierung von Schafepares nahezu ein Jahrzehnt vermissten „Sommernachtstraum“ mit der Musik von Mendelssohn-Bartholdy, für Freitag, den 28., die erste Wiederholung von Adams komischer Oper „König für einen Tag“. Für Sonntag, den 30. Juni, ist auf vielseitiges Verlangen eine einmalige Aufführung von Gounods „Margarite“, unter Mitwirkung der Kammerfängerin Gura-Hummel angehtündigt. Die Künstlerin ist alljährlich bei den deutschen Opernaufführungen im Londoner Covent Garden tätig. Am Montag, den 24., wird der Schmilserabend — „Paracelus“ und „Lieberlei“ — und am Samstag, den 29., Schafepares „Hamlet“ gegeben. Kleists „Räthchen von Heilbronn“, das zunächst am Montag, den 1. Juli, für den Verein Volksbildung in Szene gehen wird, wird am Samstag, den 6. Juli, für das allgemeine Publikum bei ermäßigten Preisen aufgeführt werden. „Tannhäuser“ und „Oberon“ werden die beiden letzten Opernaufführungen der am 9. Juli zu Ende gehenden Spielzeit sein.

Spielplan.

- a) In Karlsruhe. Sonntag, 23. Juni. A. 68. „Oberst Chabert“, Musiktragödie in 3 Akten, Text (frei nach Honoré de Balzac, „Comtesse à deux maris“) und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen. 7 bis nach 10. Montag, 24. Juni. B. 70. „Paracelus“, Berspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler. — „Lieberlei“, Schauspiel in 3 Akten von Arthur Schnitzler. 1/8 bis nach 10. Dienstag, 25. Juni. C. 70. Abschiedsvorstellung für Käthe Warmersperger. „Die Bohème“, Szenen aus Henry Murgers „Die Bohème“, Musik von Puccini. 1/8 bis gegen 10. Donnerstag, 27. Juni. A. 70. Reueinstudiert: „Ein Sommernachtstraum“, fantastisches Lustspiel in 3 Akten von Schafepare, überseht von Schlegel, Musik von Mendelssohn-Bartholdy. 1/8 bis 10. Freitag, 28. Juni. B. 69. „König für einen Tag“ (Wenn ich König wäre), romantisch-komische Oper in 3 Akten, Musik von Adolphe Adam, überseht und für die deutsche Bühne bearbeitet von Paul Wolff. 1/8 bis nach 10. Samstag, 29. Juni. C. 71. „Hamlet, Prinz von Dänemark“, Trauerspiel in 5 Akten von Schafepare, überseht von Schlegel. 7 bis 11.

Sonntag, 30. Juni. 39. Vorst. auf. Ab. Einmaliges Gastspiel der Kammerfängerin Annie Gura-Hummel: „Margarite“, große Oper mit Ballett in 5 Akten von Gounod. Margarete: Annie Gura-Hummel, Kammerfängerin a. G. 1/7 bis 1/10. Vorverkauf für die Abonnenten am Montag, den 24. Juni, vormittags 9 bis 11 Uhr, Reihenfolge B., C., A. (je 1/2 Stunde); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag, den 25. Juni, vormittags 9 Uhr an.

Montag, 1. Juli. 40. Vorst. auf. Ab. Für den Verein Volksbildung. „Räthchen von Heilbronn“ oder „Die Feuerprobe“, großes historisches Ritterkavalierstück in 5 Akten und einem Vorpiel von Kleist. 1/8 bis nach 1/11. Eintrittskarten für diese Vorstellung sind nur beim Verein Volksbildung zu haben.

Eintrittspreise: am 23. Juni Balkon 1. Abteil. 8 M., Sperrfö 1. Abt. 6 M.; am 25., 28. Juni, Balkon 1. Abt. 6 M., Sperrfö 1. Abt. 4 M. 50 3; am 24., 27., 29. 30. Juni, Balkon 1. Abt. 5 M., Sperrfö 1. Abt. 4 M. b) In Baden-Baden. Mittwoch, 26. Juni. 8. Vorst. auf. Ab. Zum erstenmal: „Oberst Chabert“, Musiktragödie in 3 Akten, Text (frei nach Balzac, „Comtesse à deux maris“) und Musik von Hermann Wolfgang von Waltershausen. 1/8 bis 1/10.

Stadtgartentheater.

Operettentheater. Man schreibt uns: Sonntag, den 30. Juni, wird die diesjährige Operetten-Saison im Stadtgarten-theater eröffnet, wofür ganz besondere Vorbereitungen getroffen wurden. Die Direktion hat ein in Karlsruhe größtenteils unbekanntes Personal zusammengestellt, dessen einzelne Mitglieder den hervorragendsten Operettentheatern angehören. Von bekannten und stets beliebten alten Mitgliedern des Stadtgarten-theaters kommen nur Frä. A. Richter, Herr R. Richter und Herr Barbed. Das Irving-Place-Theatre in Newport schickt uns den 1. Operetten-tenor Herrn Paul Verheyen und den 1. Komiker Herrn Th. Ramberg; die Operettentheater Berlins senden die 1. Soubrette Frä. Wilena Conti, die momentan mit Herrn Paul Ludwig die Hauptrollen im „Kongreß von Sevilla“ spielt, ferner Herrn Rud. Ander, 1. Charakterkomiker und Frä. Nelly Marschall. Die 1. Operettenfängerinnen Frä. Fiebigler und Frä. Schöndorfer kommen von Wien und Köln, erfere wurde von Herrn Dr. Gregor nach einmaligem Anhören sofort an die Wiener Hofoper engagiert.

Literatur.

Das selbständige Erlernen fremder Sprachen wird wesentlich gefördert durch die bei Rosenbaum & Hart in Berlin-Wilmersdorf erscheinenden französischen und englischen Zeitschriften „Le Répétiteur“ und „The Repeater“. Probenummern liefert der Verlag gratis bei Einsendung von 10 3 in Marken.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei halbmotonschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. Diese Publikationen sind vorzügliche Hilfsmittel für Deutsche zum Weiterstudium der französischen, englischen und italienischen Sprache, sowie auch für Franzosen, Italiener oder Engländer zur Erlernung des Deutschen. Der sorgfältig gewählte Les- und Übungsstoff macht sie zu einem ausgezeichneten Förderungsmittel im Sprachstudium für den einzelnen sowohl als auch im Familienkreise. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des „Traducteur“ in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Heltz Mottl unter dem Namen dieses weltberühmten Dirigenten hat die Firma Karl Morlod, Cigarren-Verband, Karlsruhe, Kaiserstr. 75 u. Karl-Friedrichstr. 26, ein Sumatra-Havana-Cigarren-Sortiment herausgebracht, welches den Beifall der Raucherwelt finden dürfte. Das Nähere bitte aus dem Inseratenteil dieser Zeitung zu entnehmen.

Das neue Schubertmuseum.

(Zur Eröffnung.)

Man schreibt uns aus Wien: Ein kleines, schüchternes Altwieners Häuschen in der Rudolfsortstraße. Ein Gock hoch, fünf Fenster in der Front, von denen die beiden links und rechts an der Fassade tüchtig vorgebaut sind, richtige Spionfenster, und über der niederen Einfahrt, durch die man in ein kleines rotes und weißes Hofgärtlein blickt, die aufklärerische Tafel, daß hier am 1797 Franz Schubert geboren ward. Ein glücklicher Gedanke, in dem niedlichen und milden Haus aus allen möglichen Klutitionen Erinnerungen an diesen lieben und milden Musikanten zusammenzutragen.

Man tritt durch das Tor. Eine andere Welt, in der es kleine saubere Höfe gibt, Stiegen, die von außen am Hause in den Oberstod führen; und auch ein mürmelnder Brunnen ist da; ein Meisterstück des Bildhauers Müller, dem damit eine reizende Schönheit geblüht ist, ein kleines Mädchen hockt auf der Brunnen-schale, seinem Rücken schlüpfen Forellen empor, aus deren weit aufgesperrten Mäulchen das Wasser speit. Forellentümpel... helle Biedermeiermöbel stehen rings um in allen Zimmern, und eine Menge Schubertlieder, Schubertbüsten, Schubert in Oel, in lichten Aquarellfarben, gezeichnet und radirt. Und immer wieder dieses irdisch heitere Gesicht mit den breiten, festen Flächen, der lustigen Stumpfnose und den bedächtigen Wellenlähern. Ein Schümeister-gesicht, wenn auch keines von der gewöhnlichen Art. Und da hängt unter Glas ein grundgerichtetes Zeugnis der Gemeinde Himmelstortgrund (heute ist diese Gemeinde ein innerer Bezirksteil von Wien), die „der Wahrheit zur Steuer bezeugt“, daß Schuberts Vater, als er hierher kam, „im wesentlichen Verstande“ keine Schüler vorand und durch seine werbende Kraft die recht respektable Zahl von 300 Adepten seiner Weisheit um sich zu ver sammeln verstanden. Ganz nahe dabei die letzten Worte dieses gläubigen Vaters, die es richtiger, vielleicht gar ein wenig personifizierter Schupendant zu Papier gebracht, ein kaum lesbares, fast fallendes Geheiß: „Heut' will ich in Gott, in Gott noch sterben.“ Ein Stottern, und wenn man tiefer hineinhorcht, Melodie darin. Eine fromme Melodie. Und ringsum sind die zierlichen, leicht hingehetzten Maß-Niederschriften von der Hand des Sohnes.

Wie wundervoll und sanft schließt sich alles in diesen lächelnden Leben zum Kreis! Randhartinger, ein Freund, schreibt in einem hier befindlichen Zettel: „Schubert hat sehr selten über lebende Künstler ein abgünstiges Urteil ausgesprochen, sein Gott war Beethoven.“ Bewundern, daß diese weiche, auf-gelockerte Seele die so ganz andere Kunst des Titanen in sich aufnahm? Alles in ihm war Begreifen und Liebe; eine unendliche Lauterkeit. Von dem kleinen Schöbchen Jezel des Fürsten Esterhazy, bei dem er als Musiklehrer war, schrieb er in einem Sammel-brief an den lieben Spau und lieben Wapferhof und lieben Steierberg und noch ein paar andere, die zwar zusammen nur einen Brief, doch jeder separat das Beiwort „lieb“ bekommen, schrieb also: „Doch ich mit meiner natürlichen Aufrichtigkeit recht gut bei allen diesen Leuten durchkomme, brauche ich Euch, die ihr mich kennt, kaum zu sagen.“ Ein vorzeifältiger Dreffes, und man sieht eine Unmenge lichter Heilo-gravüren von seinem unterschiedlichen Pylades, Schwind, Bauerfeld; die gewaltige, hochnässige Gestalt des Sägers Vogel, hinter dem auf dem wichtigen Blättchen „Vogel und Schubert“ wie ein zu Kamp und Sieg“ der Komponist wie ein winziges Affert hinterdreinjagt; dann der Kottogefälldirektor von Spau und der Feldmarschalleutnant Halzinger, Repräsentanten aus jener Altwieners Gesellschaft, die diese mit der Künstlerkraft verbunden und hier wirk-lich eine Art Salon schufen.

Zeiten! Wir lädeln, und in unserm lächelndem Hoff-Rührung, ein glückliches Wohlgefallen, aber ein ganz klein wenig Belustigung auch. Warum? Da hängt vom 14. Juni 1820 ein Zettel: „Am Theater nächst dem Kärtner-Theater von den R. K. Hof-Operisten zum ersten Male „Der Zwillingbruder“, Poffe mit Gesang. Die Musik ist von Herrn Franz Schubert.“ Ein wenig Belustigung dieser „herr“ und die Dpe-riten, und am Schlußse gar ein späßig mächtiger Schnörkel: „Die Violin-Solos wird Herr Manjeder zu spielen die Ehre haben.“ Wir kündigen die 12 Worte um mindestens anderthalb Dugend kürzer an als anno Extrapost. Aber was für reizende Dinge hat jenes bequäuliche Lebenstempo geschaffen: diese wundervolle Schale aus Altwieners Porzellan, mit dem Bildnis Schuberts und der 1810 komponierten Hymne von Novalis, so deutlich, daß man sie gleich anstimmen kann. Das Spinett akkompagniert. Und ein Ahyen von jenem Optimismus, der damals durch die Wiener Welt Klang, steigt wieder empor. Dr. H. B.

Kleines Feuilleton.

Aus der Scheidungsstadt Reno. Das Mekka der amerikanischen Scheidungslustigen, das Dorado aller Unglücklichen, die in lästigen Ehesesseln schmachten, ist Reno, jenes kleine Städtchen in Nevada, das seine weiblichen Gesehgeber zur „Scheidungsstadt“ nicht allein Amerikas, sondern der ganzen Welt machen, und den Bewohnern dadurch geradezu unerlöschliche Einnahmequellen verschaffen. Wie die Scheidungslustigen, insbesondere die Frauen in Reno leben, darüber veröffentlicht eine englische Schriftstellerin, namens Hildric Davenport, die in Reno zur Erlangung einer Scheidung gelebt hat, aufseherregende Tatsachen. Für sie ist Reno „die Stadt der verlorenen Illusionen“ gewesen. Fünf endlos lange Reisetage trennen Reno von Newyork, und schon die Reife nach dem Scheidungsdorado erfordert die größte Energie, damit man nicht unterwegs „durch Kinderlachen und andere ebliche Reminiszenzen“ mankeltmüht gemacht wird. Hat man aber glücklich Reno erreicht, so packt einen die Trostlosigkeit angesichts des moralischen Elends und der Verkommenheit, die nach Reno durch die Scheidungslustigen gebracht worden sind. Reno ist eine Anhäufung von Bars, Geschäften, Tanzsälen, Varietés und Klubsippen“. Dazwischen sind einige wenige Hotels gesetzt, denen eine Anzahl von Pensionen Konkurrenz macht. Gerade in Reno ist selbstamerweise noch kein findiger Amerikaner darauf gekommen, ein Kleinsthotel mit modernstem Komfort, das allen Bedürfnissen gerecht wird, zu erbauen. Alles ist in Reno auf die Scheidung zugeschnitten, und selbstverständlich läuft alles darauf hinaus, den Scheidungslustigen möglichst viel Geld aus der Tasche zu ziehen. Da ist besonders der „Petrus, der den Freiheitskimmel durch das Scheidungsdekret öffnet“. Er hat einen klaren Blick für die Geldbeutel seiner Bittsteller und die Preise variieren je nach der Schätzung dieses ehrwürdigen Mannes, der die Scheidung zu seiner Lebensaufgabe gemacht hat. Nicht allein Amerika liefert ihm seine Opfer, sondern aus allen Weltgegenden strömen sie herbei. Da sieht man die Señora aus dem sonnigen Spanien, die das Filzrten nicht lassen kann, und selbst die blonde „made in Germany“ mit ihrem Butter-haar und ihren Blauaugen ist dort anzutreffen. Ein starkes Kontingent stellen natürlich die Engländerinnen mit ihren frischen „Knostrbeef-Baden, engen Schultern, flachen Büsten und großen Füßen.“

Selbst die Zimmermädchen und die Kellner in den Hotels sind Scheidungslustige, die sich das Geld für die Scheidung erst verdienen müssen.

Eine geprochene Zeitung. Seit kurzem besitzen die Newyorker eine geprochene Zeitung den „Telephone Herald“. Das anfangs mit Mißtrauen aufgenommene Unternehmen hat sich beim Publikum bereits verhältnismäßig rasch durchgesetzt; nach wenigen Wochen hatte die Zeitung 2500 Abonnenten, die monatlich 6 M bezahlen und weitere Anmeldungen laufen täglich ein. Die Abonnenten sind durch Leistungen mit der Redaktion verbunden; in ihnen kann von der Redaktion aus nur gesprochen, bei den Teilnehmerstellen nur gehört werden, so daß irgendwelche Störungen ausgeschlossen sind. Damit der Teilnehmer nur dann zum Fernhörer zu greifen braucht, wenn ihn interessierende Nachrichten über-mittelt werden, ist, wie die „Zeitschrift für Schwachstrom“ mitteilt, ein genaues Tagesprogramm ausgearbeitet worden. Um 8 Uhr morgens wird die astronomische Zeit angegeben. Dann folgt, bis 9 Uhr, die Berlesung der eingelaufenen Nachttelegrame, der Notierungen der Londoner Börse und besonders interessanten Neuigkeiten der Tageszeitungen. Von 9-9 1/2 Ausverläufe, Vermögensfragen, gesellschaftliche Ereignisse; 9 1/2-10 Uhr Personalnachrichten und kleine Notizen; 10-11 1/2 Uhr Newyorker Börsenturse und Marktberichte; 11 1/2-12 Uhr Newyorker Lokal-nachrichten und Vermischtes. Um 12 Uhr wird wieder die astronomische Zeit angegeben und bis 12 1/2 Uhr folgen dann neueste Telegrame, Militär-, Marine- und Parlamentsnachrichten; 12 1/2-1 Uhr Kurse der Newyorker Mittagsbörse. Von 1-2 Uhr werden die interessantesten Nachrichten des ganzen Vormittags kurz wiederholt. 2-2 1/2 Uhr neueste europäische Kabel-telegrame; 2 1/2-2 3/4 Uhr Vermischtes aus Washing-ton; 2 3/4-2 1/2 Uhr Modeneuigkeiten und Winke für die Hausfrau; 2 1/2-3 Uhr Sport- und Theaternach-richten; 3-3 1/2 Uhr Schlußnotierungen der Newyorker Börse; 3 1/2-5 Uhr Musiknachrichten, Vortragsberichte; 5-6 Uhr Feuilleton, hier werden Skizzen, Novellen, Gedichte und Märchen für Kinder vorgelesen. Von 8-10 1/2 Uhr kann der Abonnent eine ausgewählte Abendunterhaltung genießen; der Fern-sprecher übermittelt ihm Kammermusik, Gesangs-vorträge, Rezitationen, Kuplets, Solovorträge auf Violine und Cello, Arien und Duette aus bekannten Opern. Die Sprecher sind als Vortragskünstler ausgebildet; ihre Tätigkeit ist sehr anstrengend, sie sprechen deshalb nur 15 Minuten in der Stunde und werden dann auf 1/2 Stunden abgelöst.

Börsen-Wochenbericht.

Frankfurt a. M., 22. Juni.

Die Geschäftsluft, über die seit einiger Zeit zu klagen ist, hat noch mehr zugenommen. Teilnahmslosigkeit des Publikums und Unentschlossenheit der professionellen Spekulation zeigten sich täglich. Die Apathie, welche seit einiger Zeit an der Börse herrscht, ließ einen lebhafteren Verkehr im allgemeinen nicht aufkommen. Dabei charakterisierte sich aber die Grundstimmung als ziemlich fest und die Kurse konnten sich behaupten, zum Teil wohl deshalb, weil für viele Papiere eben jegliche Interesse fehlte, so daß die Notierungen in zahlreichen Fällen nur als nominell anzusehen sind. Der Kampf um die Präbendenschaft in den Vereinigten Staaten bildete selbstverständlich das Hauptthema der Unterhaltung. Irdenwelche Vermutungen über den Ausgang des Wettkampfes zwischen Taft und Roosevelt auszusprechen, wagt aber niemand, wie ja auch in Amerika selbst die Meinungen über die Chancen der beiden Rivalen sehr schwankend sind; es fehlt auch völlig an Anhaltspunkten zu einem sicheren Urteil darüber, welchem der beiden Männer im Interesse einer Wiederkehr normaler wirtschaftlicher Verhältnisse in den Vereinigten Staaten der Sieg zu wünschen wäre, und es ist nicht darauf zu rechnen, daß der Neuposter Markt bald schon aus seiner durch die Wahlbewegung veranlaßten Zurückhaltung heraus-treten wird.

Die guten Ziffern des deutschen Außenhandels im Monat Mai fanden Beachtung. Die Ausfuhr zeigt eine Zunahme von über 4 Mill. Doppelgr. und liegt in den bisher verfloßenen 5 Monaten um fast 27 1/2 Millionen dz. über der vorjährigen. Beachtenswert ist vor allem im Mai die starke Zunahme der bisher sehr zurückgebliebenen Chemikalienzufuhr um fast 1 000 000 dz., der sich die künstlichen Düngemittel mit einer Steigerung von über 300 000 dz. anschließen. Die Ausfuhr von Ackerbauzeugnissen ist um rund 260 000 dz. gestiegen, was wohl auf den erhöhten Getreideexport zurückzuführen sein wird. Die Ausfuhr der Erzeugnisse landwirtschaftlicher Nebengewerbe hat dagegen einen Rückgang um über 1 Million dz. erfahren, ein Folge des andauernd niedrigen Zuder-exports. Die Ausfuhr von Textilzeugnissen zeigt einen Rückgang, der bei den wollenen und baumwollenen Waren nicht unbedeutend war. Lebhaft war die Ausfuhr von Leder und Kürschnerwaren, wogegen einzelne andere Industrieerzeugnisse wie Papier, Bücher und Steinwaren einen Rückgang zeigen. Die Zunahme der Kaufkraftausfuhr ist zum Teil auf Veränderungen im statistischen Warenverzeichnis zurückzuführen. Die Eisenausfuhr hat sich weiter um 586 000 dz. erhöht. Start gestiegen ist auch die Maschinen- und die Ausfuhr elektr. Erzeugnisse, die im April nach vorherigem Darniederliegen zu steigen begonnen hatte. Auch die Güterverkehrsleistungen der deutschen Eisenbahnen brachten im Mai eine weitere Steigerung. Die Zunahme des Güterverkehrs zeigt sich als besonders beachtenswert, da bei dem Ausweis die Lage des Pfingstfestes in Betracht zu ziehen ist. Als weiter günstig zu bezeichnen wäre die zuverlässige Beurteilung der kommenden Ernte.

Mit politischen Betrachtungen beschäftigt man sich augenblicklich fast gänzlich, soweit das geschieht, überblickt die Anschauung, daß ein Modus, den italienisch-französischer Krieg zum Abschluß zu bringen, trotz aller Bemühung noch nicht so bald gefunden werden dürfte, daß aber zu der Befürchtung eines daraus etwa entstehenden großen europäischen Zwistes kein

Grund vorhanden ist. Einiges Interesse auf einzelnen Gebieten trat auf die Hamburger Kaiserrede hervor.

Die Lage des Geldmarktes wird für relativ günstig gehalten. Der Ultimogeldsatz dürfte die Höhe des Vormonats kaum erreichen. Tägliches Geld ist flüssig, der Privatdiskont neigte sich nach unten. Der Ausweis der Reichsbank zeigt eine normale Besserung. Sie beträgt 92 202 000 M., das heißt zwar rund 16 Millionen Mark weniger als in den gleichen Vorjahreswochen, aber doch mehr als gewöhnlich in dieser Zeit. Der Wechselbestand nahm sogar erheblich stärker als vor Jahresfrist ab, aber die Giroguthaben wuchsen diesmal nur um 75 534 000 M., gegen 108 605 000 M. im Vorjahr und 87 968 000 M. vor zwei Jahren. Zugute kam dem Ausweis, daß der Effektenbestand (Reichsschatzscheine) nur um 38 000 M. zunahm, gegen 8 387 000 M. im Vorjahr. Das Konto der sonstigen Aktiven, auf welchem die Vorläufe gegen zu importierendes Geld gebucht werden, sank wegen der Abwicklung solcher Arrangements um 7 651 000 M. (i. B. 5 814 000 M.). Die vorwöchige steuerfreie Notenreserve von 287 617 000 M. hat sich nunmehr auf 379 819 000 M. gehoben. Hinter der korrespondierenden Vorjahresziffer bleibt sie um 21,8 Millionen Mark zurück. Die Anlagen in Wechseln und Lombard machen jetzt zusammen etwa 90 Millionen Mark mehr als im gleichen Termin 1911 aus, während die Giroguthaben um 17 Millionen Mark höher als damals sind. Die Börse hoffte nach all diesen Anzeichen, daß die Reichsbank in der Lage sein werde, den ermäßigten Diskont noch geraume Zeit bestehen zu lassen.

Betrübend bleibt es, daß der Markt der heimischen Anleihen dauernd seine schlechte Verfassung beibehält. Während sich die Dividendenpapiere, besonders Rassenanleihen im Kurse hoben, zeigt sich recht deutlich die Unrentabilität der deutschen Staatspapiere. Vergleichen mit den gegenwärtigen Kursstand mit dem von Beginn des Jahres, dann ergibt sich, daß bei den deutschen Staatspapieren fast durchweg wieder Kursabschwächungen eingetreten sind. Der Rückgang war um so stärker, je geringer die Nominalverzinsung ist. So verloren die 4-prozentigen Reichsanleihen und die 4-prozentigen preussischen Consols 1%, die 3 1/2-prozentigen dagegen 2% und die 3-prozentigen 3%. Ja in den letzten Tagen ging die 3-proz. Reichsanleihe noch unter 80% herunter. Damit war der bisher niedrigste Stand erreicht. Diese rückläufige Entwicklung der Kurse unserer Staatsrenten ist lebhaft zu bedauern. Immer wieder sollte deshalb von maßgebender Seite auf die absolute Sicherheit unserer Staatsrenten gegenüber den anderen Anlagewerten hingewiesen werden. Das Moment der Sicherheit ist gegenüber dem Moment der Verzinslichkeit bei unserem Publikum in den letzten Jahren überhaupt zu sehr in den Hintergrund getreten. Bundesstaatsanleihen schlossen sich der schwächeren Tendenz an. Ausländische Fonds lustlos, vereinzelt niedriger, besonders Russen, Ungarrenten, Mexikaner fest. Die Hypotheken-Obligationen der Bayerischen Bodenreditanstalt in Würzburg, die im Zusammenhang mit in Bayern hervorgeratenem Angebot nennenswert ermäßigt waren (die 4-proz. um 1,10%, die 3 1/2-proz. um 1%), waren heute auf dem gestrigen Niveau behauptet. Hier war auch heute das Angebot geringfügig. Der Markt der Hypotheken-Obligationen hat überhaupt in neuerer Zeit ziemlich erheblich unter rückstehendem Material zu leiden, besonders seitdem die Berliner Hypothekendarlehenbank 4 1/2 proz. Zinsen angekündigt hat. Dieser Rückgang hat für eine Reihe von Werten bereits zu nicht unerheblichen Kursabschwächungen geführt. Stadtbankleihen erfahren ebenfalls mäßige Abschwächung.

Am Bankaktienmarkt fanden Oesterreichische Kreditaktien auf Wiener Anregung einige Beachtung.

Oesterreichisch-ungarische Bank wurden lebhafter gehandelt und etwa 8% gesteigert. Heimische Bankaktien weisen eher mäßige Abschwächung auf. Schaaffhauser Bankverein war vorübergehend stärker gedrückt. In Transportwerten ist das Kursniveau nur wenig verändert. Baltimore Ohio lagen schwächer, auch Schantungbahn gaben nach. Interesse bestand für Lombarden bei mäßiger Kurserhöhung. Schiffahrtsaktien verkehrten bei behaupteter Tendenz. Für Elektrizitätspapiere bestand vorübergehend Interesse. Schudert, Bergmann-Werke und Allg. Electr.-Gesellschaft konnten sich im Kurse heben. Akkumulatoren Berlin nach größerem Kursverlust gut erholt. Auf dem Gebiete der Montanpapiere lag sich die Geschäftstätigkeit wesentlich eingeschränkt. Die Haltung war mit wenig Ausnahmen ruhig. Wenngleich man die Meinung, daß nunmehr auch seitens einiger Werte Unterbietungen am Stabelfenmarkt stattgefunden haben, nicht weiter tragisch aufnahm, so wurden doch daraufhin Abgaben vorgenommen. Der farblos gehaltene amerikanische Wochenbericht führt aus, daß sich Arbeitermangel bemerkbar mache, jedoch seien verhältnismäßig wenig Streiks ausgebrochen. Die Produktion in Handelsgütern konnte nur wenig erhöht werden. Rots war angeboten zu weichen Preisen. Fertigprodukte lagen etwas stiller, besonders zeigten die Bahnen sich zurückhaltend in ihren Aufträgen. Die Preise für Nieren einer Erhöhung. Eine Ausnahme auf dem Montanmarkt machten Rhön-Bergbau, welche feste Haltung zeigten in der Erwartung, daß in der Aufsichtsratsung über die Ergebnisse des Geschäftsjahres günstige Mitteilungen gemacht würden. Bochumer lagen fest. Die übrigen Werte konnten teilweise die mäßigen Kurseinbußen wieder einholen.

Am Kassamarkt für Dividendenwerte war die Haltung vorwiegend fest. Bevorzugt waren wieder einzelne Chemische Werte. Gold- und Silberscheideanstalt erzielten nach dem Rückgang der letzten Tage ansehnliche Kursbesserung, die Steigerung betrug 18%. Farbwerke Höchst wurden an der Freitagabendbörsen zu 611 bezahlt. Holzverarbeitungsindustrie lebhaft. Maschinenfabriken fest. Bielefeld Dürlopp schloßen 1 1/2%, Karlsruher Maschinenfabrik 5 1/2% höher. Zuderfabriken fest, dagegen zeigten Zementpapiere eine matte Haltung. Zement Heidelberg verloren 5%, Karstadt 4 1/2%. Gummipeter traten mit einer Kursbesserung von 16 1/2% in den Vordergrund, ebenso wurden auch Kunststoffe wesentlich besser bezahlt. Deutsche Waffen- und Munitionsfabriken wurden auf Berliner Anregung im freien Verkehr 50% gesteigert auf Gerüchte einer Einführung eines neuen automatischen Gewehres für die deutsche Armee.

Der Börsenwochenbericht war befestigt auf bessere Neuposter Kurse. Lebhafter wurden Kassaindustriepapiere gehandelt, in denen größtenteils Kurserhöhungen erfolgten. Montanaktien etwas lebhafter. Das Geschäft ließ auf den übrigen Gebieten zu wünschen übrig.

Privatdiskont 4 1/2%.

Die Kursentwicklung der Berichtswochen wird durch die nachfolgende Tabelle illustriert.

Table with columns: 14. Juni, 21. Juni, Vergleich. Rows include Industriepapiere (Werkzeugmaschinen, Babenia, Bielefeld, Fahrzeug, Gröner Durlach) and Eisenbahn (Oesterreich. Staatsbahn, Lombarden, Baltimore Ohio, Schantung Eisen, Hamburg Amerika, Norddeutsch. Lloyd).

Table with columns: 14. Juni, 21. Juni, Vergleich. Rows include Karlsruh. Nachf.-Fabr., Mannesmannröhren, Moemis, Motorenf. Oberursel, Vfl. Näh- und Fahr., Kayser, Reform & Willebrand, Schnellor. Frankf., Witten Stahlröhren, Berl., Badische Anilin, Blei- und Silber, Braubach, Gold- u. Silber-Sch., Chem. Fab. Griesb., Farb- u. Höchst, Verein. Chem. Fabr., Mannheim, Farbwerk Mühlheim, Fabrik Weiler-terre, Meer, Polster. Konf., Ultramarinfabrik, Werke Albert, Gelmlod Wacker, Zement Heidelberg, Zementf. Karst., Hummi Peter, Zellstoff Waldhof, Göttinger Spinnerei, Zuderfabrik Waggel, Zuderfabr. Frankenthal, Deutsche Waffen- u. Munitionsfabr., Bräuterei Sinner.

Table with columns: 14. Juni, 21. Juni, Vergleich. Rows include Accumulat. (Berlin), Allgem. Ges. Min., Bergmann Werke, Strom, Boveri & Co., Nch. Heberl., Felt- & Guill.-Fabr., meyer, Licht & Kraft Berlin, Schudert Nürnberg, Reigt & Häffner, Siemens & Halste.

Table with columns: 14. Juni, 21. Juni, Vergleich. Rows include Bochumer Bergbau, Deutsch-Luxemb., Gschmeil. Bergw., Gelsenkirchener, Garpener, Bergstr. Alfati, Laurahütte, Rhön Bergbau.

Table with columns: 14. Juni, 21. Juni, Vergleich. Rows include Rabische Bank, Rhein. Hyp.-Bank, Rhein. Creditbank, Nch. Heberl., Südd. Dist.-Ges., Oester. Kreditaktien, Deutsche Bank, Distants-Rommund, Dresdener Bank.

Table with columns: 14. Juni, 21. Juni, Vergleich. Rows include Oester. Staatsbahn, Lombarden, Baltimore Ohio, Schantung Eisen, Hamburg Amerika, Norddeutsch. Lloyd.

Berliner Brief.

(Wenn es den Berlinern zu gut geht. — Die Furcht vor dem Wachstum. — Verpolitisierung. — Ferienreisende hin und her. — Webedind und sein Bankett. — Der Dichter der Jugend? — Im Gala-Nachtlokal.)

Sollte es wirklich Leute geben, die da befürchten (befürchten!), es könne den Berlinern in absehbarer Zeit zu gut gehen? Wir können es nicht fassen, nicht glauben. Und doch wird es ernsthaft versichert, in den sonst sehr zuverlässigen Heften „Für Großberlin“, die der Propaganda-Ausschuß gleichen Namens jetzt im Verlag Vita herausgibt, um in der versammlunglosen, der schrecklichen Zeit die Erweckung der Großberliner Einwohnerchaft zur Verteidigung ihrer Interessen nicht ganz ruhen zu lassen.

Danach soll „ein wohlwollender Mann der in Preußen herrschenden Partei“ (das bedeutet einen Agrarier, sagt mir ein Politikundiger) den Anspruch getan haben bei einer vertraulichen Vorbesprechung im Reichstagsgebäude über die Verbesserung der weidmännischen Wohnverhältnisse. Es war die Möglichkeit berührt worden, rings um Berlin Gartenstädte zu errichten und sie durch Schnellbahnen mit dem Kern der Stadt und mit den Vororten zu verbinden. Hierzu hätte der Mann bemerkt: „Das werden Sie niemals erreichen. Wenn sich die Leute in Berlin so wohl befinden, dann nimmt die Abwanderung vom Lande noch größere Dimensionen an; und wir können eine solche Zuspühung der Landarbeiterfrage unter keinen Umständen ertragen.“

Die außerordentliche „Offenherzigkeit“, mit der sozial Kurzsichtigkeit verbunden ist, muß einem vielerfahrenen Pressemann höchst verdächtig vorkommen; zumal sich sofort hinterher der Ruf erhob, die Fragen Großberlins seien im tiefsten Grund politische Fragen. Da um Gotteswillen, haben die Parteimänner denn gar kein Erbarmen? O, über dieses verwundliche Rattenfängerlied: „Zum Zipfel, zum Zapfen, zum Kellerloch hinein, verpolitisiert muß alles sein!“

Es ist das nicht gerade so schlimm wie die naive Angst — (sie mag vereinzelt ja vorkommen, aber doch wohl nur fern von Berlin, wo man das Berliner Leben nur in fündhaft schön bengalischer Beleuchtung sieht) — die Angst, es möchte uns zu gut gehen? Läßt sich nicht alles sehr vortrefflich auf rein architektonischen, hygienischen, technischen und im weitesten Sinne sozialen Richtlinien entwickeln? Und ist das nicht gerade so hübsch und erfolgversprechend an

dem besagten Propaganda-Ausschuß, daß er sich aus Männern verschiedensten politischen Glaubens zusammensetzt? O, rühret, rühret nicht daran!

Wenn es denkbar wäre, daß unser berlinisches Wohlbehagen bis zu der „tannibalischen“ Freudenstimmung in Auerbachs Keller stiege, grade dann würde ja immerhin eine gewisse Zurückregulierung von selbst eintreten. Eine Furcht vor dem Uebermaß des Wohlgefühls hierelbst würde „das platte Land“ vermutlich befallen; im Sinn jener schönen Verse auf den Rhein würde man dann wohl mahnen: Mein Sohn, mein Sohn, zieh nicht nach Großberlin! Mein Sohn, ich rate dir gut! Da geht dir das Leben zu wonnig hin usw. Leider aber müssen wir Beteiligten doreerst noch der Meinung sein, keine Gefahr sei uns ferner als diese. Und trotz der hoffnungsvollen Städtebau-, Waldgürtel- usw. Bewegung begreifen wir immer weniger, wie Menschen freiwillig, mutwillig auf das Wohnen im freien Land verzichten können, um in dieser Steinwüste zu hausen und zur Wehrung ihrer wüsten Größe beizutragen.

Eine Reise nach Berlin: das läßt sich verstehen; das alte Zentrum des Verkehrs, die Friedrichstadt, ist ja nur noch ein einziger Jahrmarkt für Fremde. Und ganz gewiß gibt es hier gar manches in Künsten und Technik, in Handel und Wandel zu genießen oder zu lernen, das eine weite Fahrt und einen teuren Aufenthalt verlohnt. Es ist ganz in Ordnung, daß diese Hauptstadt, obwohl sie städtischerseits im trassen Gegensatz etwa zu München, gar nichts für die Fremden tut, dennoch immer mehr Fremdenstadt wird.

Neuerdings ist ausgerechnet worden, daß die Zahl der Berlinbesucher in der schönen Jahreszeit annähernd eine halbe Million betrage. Auf eine volle halbe Million aber muß man auch die Menge der Einheimischen schätzen, die zur Ferienzeit nach allen Richtungen der Windrose entziehen. Und die Beteiligung immer weiterer Bewohnerkreise an dieser Flucht scheint doch noch schneller zuzunehmen als der Fremdenverkehr, der nun schon sehr wader bemüht ist, die Entloshenen zu erleben. Also, die reine Freude am Bewohnen Berlins ist nicht eben am Ueberfließen. Eine Reise nach Berlin — jederzeit zu empfehlen, verehrte und unbekannte Freunde im Reich; indessen, gänzlich hierherziehen — lieber nicht, wenn Sie's vermeiden können und wenn Sie zufällig wissen, was Heimat ist!

Zu den Leuten, die in diesen Tagen viel Freude an einer Berlinfahrt erleben, gehört vor allen

Dingen der Dichter und Darsteller Frank Webedind. Nicht bloß, weil er während seines halbmönatigen Gastspiels volle Häuser hatte, sondern weil er mit der Gewißheit nach München zurückkehren durfte, diesmal das schwierige Berlin endgültig erobert zu haben; wenigstens soweit seine Sonderlings-Kunst nur irgend die Möglichkeit in sich trägt, in die Breite zu wirken. Ein Bankett ihm zu Ehren, wie es nach dem Abschluß seiner Gastspiele mit Glück improvisiert wurde, bedeutet etwas Unerhörtes in seinem bisherigen Leben; obwohl es ihm seit einiger Zeit an Erfolgen und seit längerer Zeit an einer kleinen, aber entschiedenen Anhängerschaft nicht fehlt, überwogen doch allermeist in seinen Erlebnissen die Enttäuschungen, die Kämpfe, die Verfolgungen seiner gemagten Werte. Nun aber ist ihm durch die beliebte Form eines festlichen Abendessens bewiesen worden, daß er unter die Durchgedrungenen aufgenommen ist und seinem Schaffen nach prinzipiell nicht mehr zu den Umstrittenen gehört.

An der Tafel, die von mehr als sechs Duzend Intellektuellen und einer einzigen Dame (der Mutterstuhlbewegerin Fräulein-Frau Dr. Helene Stöcker) umgeben war, vermisste man Gerhart Hauptmann, der die Einladung mitunterzeichnet hatte und noch tags zuvor in Berlin gewesen war. Man vermisste ihn andern mitunterfertigen Dichter Richard Dehmel, und Max Liebermann, der ebenfalls zu der kleinen Gruppe der Einlader zählte und am Mittag selbigen Tages noch mit dem Oberbürgermeister wegen des Streites verhandelt hatte, den die Sezession sich durch ihr allzu schnelles Auftreten gegen Herrn Reide geschaffen hatte. Ferner vermisste man Herrn Harden, der mit Webedind befreundet ist und noch am Tag vorher mit dem Dichter auf der Straße wandelnd gesehen worden war. Es ist merkwürdig: unsere bekanntesten Leute von der Feder und vom Pinsel, besonders aber die Erstgenannten, sind in der Regel nicht zu haben, wenn sie zu Repräsentationszwecken gebraucht werden sollen, selbst dann nicht, wenn sie mit einem Federzug sich bereits für die betreffende Sache erklärt haben. Das ist ja auch eine alte Erfahrung von den Schriftsteller- und Journalisten-Logen her.

Natürlich spielen auch die leidigen Literatenfehden mit. Harden ist mit dem kritiker Alfred Kerr, der neben Webedind saß und auf ihn sowohl einen mündlichen wie einen schriftlichen Trinkspruch ausbrachte, durch beiderseitige hanebüchene Zantartikel tödlich verfeindet. Und anderes, das die Dessenlichkeit noch weniger interessieren wird, webt Zwiekracht zwischen

anderen. Das Ausbleiben Hauptmanns wurde bei der Nachsicht in eine unachweisliche Verbindung mit der Enttäuschung gebracht, die der Dichter unmittelbar vorher bei den Kaufstädter Aufführungen von „Gabriel Schillings Flucht“ erfahren hatte, da erstaunlicherweise aus den sämtlichen drei um Lauchstädt liegenden Universitäts-Städten Halle, Jena und Leipzig nicht einmal die Hälfte der vierhundert Studenten zusammenkamen, die erforderlich wären, um das klassische Sommertheaterchen zu füllen.

Einer unserer ersten und meistgenannten Theaterleute stellte die These auf, Hauptmann sei eben nicht mehr der Dichter der Jugend. Andere meinten zustimmend, das sei jetzt Webedind. Und es hatte ja auch der Nationalökonom Prof. Sombart, der beim Bankett zur Rechten des Gefeierten saß, auf Grund der Webedindbegeisterung seiner jungen Förderer ein Gleiches sozusagen wissenschaftlich festgestellt. Wir meinen, das alles sind schließlich unfruchtbare Beraulgemeinerungen. Die deutsche Jugend braucht mehr als „den“, d. h. einen einzigen geachteten Dichter. Hauptmann hat sie freilich gewiß heute viel weniger in Massen für sich als vormals. Doch ist auch der Kreis jener akademischen Jugend, die sich mit mehr oder minder drangvoller Begeisterung für Webedind erklärt, naturgemäß nur eine Minderheit vom Ganzen, selbst wenn die unbedingten Bierstudenten von der Gesamtzahl abgezogen werden. Die Subjektivität des Erdgeist-Verfassers fesselt die unruhigeren, romantischeren und befremdet die ruhigeren, ordnungsfreudigeren Geister. Geschmacksache, Temperamentsache...

Wohin haben wir uns verirrt: aus dem Reich des Zweckverbandes in das des Zwecklosen, der Literatur! Wieder ein Beweis dafür, daß es uns in Berlin nicht erdrückend wohl sein muß. Unsere Ergrunungschaften bestehen ach! ausschließlich aus neuen Nachtlokalen mit fremdländischen Namen. War es doch sogar ein solches, wo wir in Literaturgerede verfielen, während die Hauskapelle mit dem zu genialer Verdicktheit vertraglich verpflichteten Ober- oder Lebergeiger schmachtdend spielte: „Frailein, kenn 'Es linksrum tanzen' und ähnliche Symphonien. Es ist das Ausgelutschteste an Luxus, das sich zum Zweck des Whistytinkens erdenken ließ: Räume, ganz grün in grün, rot in rot und so fort; überflüssige Salons und Treppen — alles vom Feinsten! Aber — sich allzu wohlfühlen! O jerum- ja st.

Großer Sonder-Verkauf.

Montag, Dienstag, Mittwoch

Im Lichthof

Soweit Vorrat

Strumpfwaren

Damen-Strümpfe, engl. lang mit verst. Ferse und Spitze	Paar 32 ₰ 3 Paar 90
Damen-Strümpfe, engl. lang mit Doppel-Ferse und Spitze	Paar 45 ₰ 3 Paar 1.25
Damen-Strümpfe, gute Qual., schwarz, leder oder feinbarbig	Paar 55 ₰ 3 Paar 1.50
Damen-Strümpfe, prima Macco, nahtlos, engl. lang	Paar 75 ₰ 3 Paar 2.10
Damen-Strümpfe, durchbrochen, engl. lang, in allen Farben	Paar 70 ₰ 3 Paar 2.00
Damen-Strümpfe, durchbrochen, gute Florware, engl. lang	Paar 90 ₰ 3 Paar 2.55
Damen-Strümpfe, durchbrochen, aparte Dessins, prima Flor	Paar 1.00 3 Paar 2.85
Damen-Strümpfe, Flor mercer., durchbrochen oder Laufmasche	Paar 1.30 3 Paar 3.75
Damen-Strümpfe, prima Qual. mit eleg. Langstreifen	Paar 1.50 3 Paar 4.25

Herren-Socken, schwarz, braun oder maccofarbig	Paar 30 ₰ 3 Paar 85 ₰
Herren-Socken für empfindliche Füße, weich, nahtlos	Paar 45 ₰ 3 Paar 1.25
Herren-Socken, Macco, gute Qual., nahtlos	Paar 50 ₰ 3 Paar 1.40
Herren-Socken, feinbarbig, gute Qualität	Paar 55 ₰ 3 Paar 1.50
Herren-Socken, weich, für empfindliche Füße	Paar 55 ₰ 3 Paar 1.50
Herren-Socken Seide, schwarz oder bunt	Paar 1.00 3 Paar 2.75
Herren-Socken, grau, nahtlos, gute Qualität	Paar 65 ₰ 3 Paar 1.80
Herren-Socken, schwarz, mit Seidenzwiesel	Paar 75 ₰ 3 Paar 2.10
Herren-Socken, Flor, Hochglanz, sehr apart	Paar 90 ₰ 3 Paar 2.50

Ein Posten Damen-Strümpfe, Flor, durchbrochen, zum Aussuchen, 3 Paar 1.50

Ein Posten Füßlinge, nahtlos, gute Qualität, 3 Paar 75 ₰

Kinder-Strümpfe, gute Qualität, nahtlos, englisch lang, Paar	Größe 1	2	3	4	5	6	7	8	9 10 11 Damen-Größen		
	25	30	35	40	45	50	55	60	65	65	65 ₰
Kinder-Strümpfe, Ia Qualität, nahtlos, englisch lang, Paar	35	40	45	50	55	60	65	70	75	75	75 ₰

Kinder-Söckchen weit unter Preis. gute Qualität mit buntem Rand 3 Paar	in allen Größen Serie I	95 ₰	Macco mercer. mit Jacquardrand 3 Paar	in allen Größen Serie II	1.25	gute Qualität mit Wollrand 3 Paar	in allen Größen Serie III	1.50

Handschuhe

Lange Damen-Halb-Handschuhe, hübsches Muster	Paar 18 ₰	Lange Damen-Finger-Handschuhe, Blumenmuster	Paar 55 ₰
Lange Damen-Halb-Handschuhe, Blumenmuster	Paar 38 ₰	Lange Damen-Finger-Handschuhe mit Musquetair	Paar 95 ₰
Lange Damen-Halb-Handschuhe, Blumenmuster	Paar 55 ₰	Lange Damen-Finger-Handschuhe, Seide, Perl flet	Paar 1.75
Lange Damen-Halb-Handschuhe, Flor, Blumenmuster	Paar 70 ₰	Lange Damen-Finger-Handschuhe, Seide, Musquetair	Paar 1.55
Lange Damen-Halb-Handschuhe, Seide, gute Qual.	Paar 1.55	Lange Damen-Finger-Handschuhe, Seide, gute Qual.	Paar 2.50
Kurze Damen-Handschuhe, Seide, glatt, in allen Farben	Paar 1.10	Kurze Damen-Handschuhe, fil de Perse, verstärkte Spitzen	Paar 1.15

Russen-Kleidchen

in 7 Preislagen eingeteilt

weiß, beige, rot, marine, bleu etc., uni und farbig garniert, entzückende Fassons

85 ₰	1.10	1.50	1.95	2.25	2.95	3.75
------	------	------	------	------	------	------

Strick-Wolle, Estremaduren, Vigogne, Merinos, Häkel-, Doppel- u. Stopfgarne in allen Farben und Stärken.

Hermann Tietz.

Joghurt als Verjüngungskur.



Im Lande des Joghurt, in Bulgarien, einem Ländchen von etwa 3/4 Millionen Einwohnern, gibt es an 4000 hundertjährige Menschen. In Deutschland dagegen bei über 60 Millionen Köpfen nur ganze 76. Es wurde dieser Tatsache in neuester Zeit wissenschaftlich auf den Grund gegangen u. festgestellt, daß der Joghurt, welcher in Bulgarien zur Sauermilchbereitung verwendet wird, die überraschende d wohlthuende Eigenschaft besitzt, jede Stuhlverstopfung nach kurzer Zeit zu beseitigen.

Die geheimnisvolle Wirkung der Joghurtbakterien wurzelt darin, daß dieselben in den Darm eindringen, um alle schädlichen Bazillen, Selbstgifte und unbrauchbaren Stoffreste, welche Ursache von Erkrankungen der Leber, Nieren, Blase, Mastdarm usw. sind, zu beseitigen. Dadurch kann neues Blut gebildet werden und neues Blut bedeutet neues Leben. Wie viele Menschen leiden an Stuhlverstopfung und diesen angegebenen Krankheiten und wollten nicht gerne gesund werden. Ein heißer Wunsch der Menschheit, lange gesund und jung zu bleiben, geht in Erfüllung durch öfteren Genuß der Joghurt-Milch, welche sehr leicht zu bereiten ist und besonders gerne in der wärmeren Jahreszeit genossen wird.

Echte bulgarische Joghurtpilze, aufklärende Schriften und Anleitung zur Joghurtmilch-Bereitung gratis im Reform-Delikatessen-Haus Carl Mauterer, ehem. Fürstlicher Küchenmeister in Monaco, Herrenstraße 33.



Spratts Geflügel- und Kücken-Futter bewirken sehr viele Eier — prächtige Kücken seit 49 Jahren! Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel. Man verlange stets Spratts Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei: Carl Roth.

Tafelbutter

hochfeine erstklassige Ware per Pfd. Mk. 1.50

empfiehlt

Herm. Munding, Hoflieferant,
Kaiserstraße 110. Telephon 1042.

Parfettböden werden gereinigt u. gewischt, sowie das Reinigen von Schan-, Wohnungscentern und Glasbädern, Abwaschen v. Häusern u. alle sonst. in das Fach einschlag. Arbeiten prompt u. billig ausgeführt durch das Reinigungs-Institut **J. Käfer, Fähringerstraße 26. Telephon 2893.**

Piano-Reparaturen

übernimmt bei sorgfältigster Ausführung und mäßigen Preisen.

J. Kunz, Pianolager und Reparaturanstalt Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 21.

Zur eleganten Anfertigung von Jackenkleidern, Blusen, Rücken, Taillen empfiehlt sich bei allertilligster Berechnung **J. Dillich, Damenschneider, Goethestraße 31, 2. Stock.**

Holzhandlung Joh. Rotterer, Marienstr. 60, Tel. 3222 empfiehlt alle Dimensionen Bretter in Tannen, Forlen, Buchen, Eichen, Erlen, Birnbaum, Pappel sowie Stabtreter-Verkleidungen, Rahmenschenkel, Latten usw., roh und gehobelt.

Arbeiterbewegung

Dortmund, 22. Juni. Acht Bergleute, die verächtlich sind, beim letzten Bergarbeiterstreik in Asseln im Hause einen Arbeitswilligen ein schweres Dynamitverbrechen verübt zu haben, sind verhaftet worden.

Der Seemannsstreik in Frankreich

Le Havre, 22. Juni. Die eingeschriebenen Seeleute haben sich mit dem Vorschlage eines Schiedsgerichts einverstanden erklärt. Dagegen ließen die hiesigen Reederei den Unterpräfekten mitteilen, daß sie es ablehnten, sich einem Schiedsgerichte zu unterwerfen. Die Mannschaft des gestrigen hier eingetroffenen Dampfers „Savois“ hat sich den Ausständigen angeschlossen.

Marseille, 22. Juni. Die hiesigen eingeschriebenen Seeleute haben sich mit dem Gedanken eines Schiedsgerichts einverstanden erklärt, das die Forderungen der eingeschriebenen Seeleute unter allgemeinen Gesichtspunkten prüfen soll.

Marseille, 22. Juni. Der Postdampfer „Felix Louche“ ist mit vollständiger Besatzung, die eingeschriebenen Seeleute besteht, mit Post und Passagieren nach Tunis abgegangen.

Paris, 22. Juni. Der Präsident des Bäckersyndikats erklärte einem Berichterstatter, die Vorräte an Mehl seien so zusammen geschmolzen, daß die Lage wirklich kritisch zu werden beginne. Die Bäcker seien genötigt, die Brotpreise von neuem zu erhöhen.

Tunis, 22. Juni. Der Ausstand der Seeleute hat in Tunis eine große Beunruhigung hervorgerufen, weil durch eine längere Dauer dieses Streiks Tunisien vollständig isoliert werden würde. Der Ausstand ist jetzt um so bedenklicher, als man gegenwärtig mit der Getreideausfuhr begonnen hat.

Die englische Regierung zum Streit

London, 22. Juni. Premierminister Asquith empfing gestern eine Deputation der Vereinigung der Handelskammer, die als Mittel gegen den Streit empfahl, die Trade Union finanziell verantwortlich zu machen. Die Deputation trat ferner für die Verhinderung von Einschüchterungen, für die Errichtung von Schiedsgerichten und die Gründung von Genossenschaften zur Gewinnverteilung ein. Asquith erwiderte, es sei nicht Aufgabe der Regierung, die Rolle des Vermittlers in der Frage der Schiedsgerichte zu spielen, außer im Falle äußerster Not. Die Bewegung unter den Arbeitern sei zum Teil auf die Verteuerung der Lebensmittel (im Freihandelsland England! D. Red.) zurückzuführen. Die kanadische Akte, die vor Beginn eines Ausstandes oder einer Ausperrung eine unparteiische Untersuchung vorsehe, habe sich gut bewährt. Die Regierung erwäge daher, inwiefern man diese den englischen Verhältnissen anpassen könne. Ferner werde die Frage der von der Handelskammer gewünschten Genossenschaften zur Gewinnverteilung geprüft werden. Der Premierminister schloß mit der Versicherung, daß auch er jede Art der Einschüchterung mißbillige.

Bordeaux, 22. Juni. Die hiesigen eingeschriebenen Seeleute haben ein Schiedsgericht abgelehnt.

Marseille, 22. Juni. Heute früh sind keine Schiffe abgegangen. Die Direktion der transatlantischen Gesellschaft hat angesichts der Unmöglichkeit, die Postdampfer mit vermindelter Besatzung abgehen zu lassen, beschlossen, alle Schiffe außer Dienst zu stellen.

Paris, 22. Juni. Einer Blättermeldung zufolge soll heute abend ein Ministerrat stattfinden, der ausschließlich der durch den Ausstand der Seeleute geschaffenen Lage gewidmet sein wird. Die Regierung solle folgende Maßnahmen ins Auge fassen: 1. Die Abschaffung des Flaggmonopols für den Schiffsverkehr mit Alger und Tunis; 2. die Verwendung von Kreuzern der Kriegsmarine auf den Post- und Frachtdampfern, die Erleichterung und Getreide aus Alger nach Häfen des Mutterlandes befördern, und 3. die Landung jener Dampfer, die für den Gebrauch unentbehrliche Waren nach Frankreich befördern, in Genua, Antwerpen oder sonst einem benachbarten Hafen.

Italienisch-türkischer Krieg

Die Ausweisungen

Konstantinopel, 22. Juni. Die Abreise kleinerer Truppen von Italienern dauert fort. Bis gestern hat das deutsche Konsulat 8203 Pässe ausgefertigt. Die italienischen Legation werden am Dienstag abreisen. Das italienische Spital wird geschlossen und die Kranken werden im österreichischen Spital und anderen Krankenhäusern untergebracht. Die Zahl der hier gebliebenen Italiener übersteigt nicht 600. Der italienische Botschafter, ein Dragoman und ein Kanzleibeamter werden als der deutschen Botschaft zugeteilt hier bleiben. Auch wird der Botschaftsrat Garbasso vorübergehend hier bleiben.

Saloniki, 22. Juni. Die Ausweisung der Italiener ist hier beendet. Die Behörden haben 187 italienische Staatsangehörigen ausnahmsweise gestattet, hier zu bleiben.

Zur Vermittlungsfrage

London, 22. Juni. In einem Artikel über den Tripolisstreit teilt die „Daily News“ mit, daß „wichtige Einflüsse“ am Werke seien, um den Frieden herbeizuführen. Da das Blatt vorher erörtert, daß Italien augenblicklich keinen wärmeren Freund habe als England, so dürften damit Bemühungen der britischen Regierung gemeint sein. Das wahrscheinlichste Ergebnis des Krieges werde eine weitere Schwächung der Unabhängigkeit Italiens an den Dardanellen und eine starke Schwächung zu England hin sein. Sollten die Bemühungen um den Frieden erfolgreich sein, so würden sie nach der Annahme des Blattes Italien den tatsächlichen Besitz von Tripolis sichern, aber unter Bedingungen, welche die Mohammedaner nicht erdulden könnten; die Agätschen Inseln, die Italien nicht behalten wolle, die man aber auch den Türken nicht bedingungslos wieder zurückgeben könne, müßten, falls die Vereinigung mit Griechenland als unmöglich erweise, als besondere türkische Provinz unter einem von den Mächten gutgeheißenen Gouverneur konstituiert werden.

Letzte Nachrichten

Freiherr von Hertling in Darmstadt

Darmstadt, 22. Juni. Der bayerische Ministerpräsident v. Hertling ist gestern nachmittag 1 1/2 Uhr im Schloß Wolfsgarten vom Großherzog von Hessen empfangen worden. Nach der Audienz nahm der Minister an der Familienfeier teil. Der Besuch galt lediglich dem Großherzog. Weder bei der Audienz, noch bei der Tafel war ein Minister zugegen.

Dr. Solz in Lüderichsbuch

Lüderichsbuch, 22. Juni. Der Staatssekretär des Reichscolonialamtes Dr. Solz ist gestern hier eingetroffen. Der Bürgermeister von Lüderichsbuch hielt eine Rede, in der er auf die schwierige Lage der Diamantenindustrie hinwies. Dr. Solz versprach, über die Angelegenheit mit der Minenkommission zu sprechen. Dem Bande die volle Selbstverwaltung zu geben, halte er nicht für ratsam.

Der bayerische Jesuitenerlaß

München, 22. Juni. Die offizielle Korrespondenz Hoffmann meidet mit Rücksicht auf die neuerlichen Diskussionen in der Presse über den bayerischen Jesuitenerlaß sich vor einer Ermächtigung, folgendes zu erklären: Nachdem die bayerische Regierung den Bundesrat angerufen hat, ist es selbstverständlich, daß es bis zu dessen Entscheidung bei dem früheren Verfahren in Bayern verbleiben wird, wie dies auch im Reichstag vom Reichsanwalt zugesichert worden ist.

Die ungarische Krise

Budapest, 22. Juni. Der Immunitätsausschuß des Abgeordnetenhauses hat beschlossen, dem Ansuchen der Gerichtsbehörde auf Auslieferung Julius Kovacs zwecks strafrechtlicher Verfolgung, weil er den Präsidenten Grafen Tisa zu ermorden versucht, stattzugeben und ihn der Staatsanwaltschaft unter Aufhebung seiner Abgeordnetenqualität auszuliefern.

Der Kampf um die Wahlreform in Frankreich

Paris, 22. Juni. Das Wiedereröffnen des vollkommen genehnen und sehr tatkräftigen Clemenceau im Senate hat die Radikalen und Radikalsozialisten, die durch die jüngsten Kammerabstimmungen stark niedergedrückt waren, mit neuen Hoffnungen erfüllt. Clemenceau, der von den radikalen Senatoren und von vielen in den Wandlungen des Senates erschienenen Abgeordneten mit ungewöhnlicher Wärme begrüßt wurde, erklärte sich bereit die Führung der die Wahlreform bekämpfenden Elemente in beiden Kammern zu übernehmen. Der bisherige Leiter der Opposition in der Kammer, Augagneur, ist gern bereit, sich dem erfahrenen und praktisch gewandteren Clemenceau vollkommen unterzuordnen. Man wird während der in der Kammer bevorstehenden Spezialdebatte über den Regierungsentwurf von der Clemenceauschen Einflußnahme Proben erhalten, die der Regierung noch recht unangenehme Stunden bereiten könnten. Schon wird berichtet, daß Poincaré unter den gegenwärtigen Umständen geneigt wäre, der Opposition wichtige Zugeständnisse zu machen, selbst auf die Gefahr hin, die fernere Unterstützung der Rechte und eines Teiles der Progressiven einzubüßen.

Brotteuerung in Frankreich

Paris, 22. Juni. Im heutigen Ministerrat machte der Handels- und Landwirtschaftsminister Mitteilung über die Versorgung Frankreichs mit Weizen und Mehl. Die Preise zeigen ein leichtes Nachlassen. Der Kriegsminister teilte mit, daß die Militärverwaltung in Paris über den normalen, für die nationale Verteidigung erforderlichen Proviant verfüge.

Paris, 22. Juni. Der Präsident des französischen Bäckers-Syndikats erklärte einem Berichterstatter, die Vorräte an Mehl seien so zusammen geschmolzen, daß die Lage wirklich kritisch zu werden beginne. Die Bäcker seien genötigt, die Brotpreise von neuem zu erhöhen. In einigen Provinzen seien die Mehlvorräte fast vollständig ausgegangen, so daß die Bäcker sich nach Paris hätten wenden müssen.

Marokko

Paris, 22. Juni. Eine anscheinend offiziöse Mitteilung bezeichnet eine alte pessimistische Beurteilung des gegenwärtigen Standes der französisch-spanischen Verhandlungen als ungerecht. Nach einer an berufenen Stelle eingetroffenen Nachricht betünde die Madrider Regierung in mehreren Punkten verständlichere Absichten, insbesondere bezüglich der Gegend von Tani und des Luftseebereiches. Was die bezüglich des Werga-Tales gepflogenen Unterhandlungen anlangt, so könnten diese nicht von neuem auf Tapet gebracht werden, denn Frankreich habe in dieser Frage bereits die äußersten Zugeständnisse gemacht und die Madrider Regierung wisse das. Ministerpräsident Poincaré, so schließt die Mitteilung, liquidiere in einer für die Interessen Frankreichs möglichst günstigen Weise eine schwer belastete Erbschaft. Es scheint, daß es ihm trotz seines ricklichen und gebührenden Vorgehens gelinge, von Spanien, das er niemals als gemeinsamer Partei angesehen habe, die Anerkennung der Rechte Frankreichs in Marokko zu erlangen.

Paris, 22. Juni. Nach einer Meldung aus Tanger sind kürzlich in Marakesch 300 bis 400 ehemalige schiffliche Soldaten eingetroffen, die an dem Aufstand und den Plünderungen in Fes teilgenommen hatten. Sie verkauften in den Bazaren der Stadt unbehindert die auf diesen Plünderungen herbeigekommene Beute, insbesondere zahlreiche Schmuckstücke.

(Eigener Drahtbericht.)

Paris, 22. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Tanger hat die Stadt Tarudant den zum Sultan in Agadir ausgerufenen Prätendenten Muhamed el Hiba anerkannt. El Hiba, der beim Aufstand der „Berlins“ vor Agadir deutscher Schutzbesitzer war, habe bereits damals eine separatistische Bewegung angezettelt. Der letzte Aufruf im Susgebiet hat ihm Gelegenheit geboten, die Stämme des westlichen Susgebietes gegen den Machen aufzureizen und um sich zu scharen. El Hiba ist übrigens gegenwärtig nicht in der Lage, über die Gegend des Susgebietes zwischen Agadir und Tarudant hinaus eine Aktion zu unternehmen.

Der Zar und die Duma

Zarskoje Szelo, 21. Juni. Aus Anlaß des Abschlusses der gesetzgebenden Periode der dritten Reichsduma empfing der Zar 260 Dumavertreter

aller Fraktionen mit Ausnahme der Sozialdemokraten. Nach dem Empfang wurden die Abgeordneten demittet.

Zarskoje Szelo, 21. Juni. Bei dem bereits gemeldeten Empfang der Duma-Abgeordneten rebete der Zar verschiedene Abgeordnete an und hielt sodann eine Ansprache, in der er u. a. sagte: Aufmerksamkeit bin ich dem Arbeitsgang der Duma gefolgt und ich will es nicht vor Ihnen verbergen, daß einige Fragen nicht eine Richtung erhalten haben, wie sie mir erwünscht erschienen. Die Duma hat nicht immer einen ruhigen Charakter gezeigt, während Arbeit doch hauptsächlich Ruhe erfordert. Andererseits bin ich froh, bestätigen zu können, daß Sie viel Fleiß auf die Lösung der in meinen Augen als hauptsächlich erscheinenden Fragen verwendet haben. Die gestrige Abstimmung über die Anweisung eines sehr bedeutenden Kredites zum Ausbau der Flotte hat mir wahre Freude bereitet.

Petersburg, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Ueber den gestrigen Empfang der Duma-Abgeordneten im Tauschpalais werden interessante und bezeichnende Einzelheiten erzählt. Es waren im ganzen 275 Abgeordnete erschienen. Der Zar fragte den Dumapräsidenten Robjansko, ob die Duma vollständig erschienen sei, was Robjansko bejahte. Der Zar fragte sodann, ob gegen 190 Abgeordnete fehlten, denn er fragte noch einmal: „Wirklich vollständig?“ „Mit Ausnahme der Erkrankten, Majestä!“ antwortete Robjansko. Den ehemaligen Dumapräsidenten Gutschkow erkannte der Zar gleichwohl nicht und fragte ihn, aus welcher Stadt er sei und wie er heiße. Zum ersten Präsidenten der dritten Duma, Schmachow, sagte er: „Sie sind also wieder Gemeiner geworden.“ Der Gesammtindruck war für die Mehrheitsparteien so unangenehm, daß die Oskobrisen in einer Fraktionsbesprechung die Frage aufwarfen, ob der Dumapräsident Robjansko nicht seine Vollmacht niederlegen sollte. Der Vorschlag wurde aber als unzumutbar schließlich verworfen.

China

London, 21. Juni. Nachdem nunmehr der Abschluß der chinesischen Anleihe in Paris erfolgt ist, werden je nach Bedarf von Zeit zu Zeit Zusammenkünfte der 6 Mächte-Bankgruppe stattfinden. Wie verlautet, werden inzwischen weitere Besprechungen erfolgen, um die Wünsche und Absichten der chinesischen Regierung im einzelnen kennen zu lernen.

London, 21. Juni. Wie Reuter von maßgebender Seite in Tokio erfährt, werden Maßnahmen getroffen, die mongolische Arme bis zum Ende des Jahres 1912 auf die Zahl von 100 000 zu erhöhen und mit anderen Waffen auszurüsten.

Streikrevolten in Portugal

Lissabon, 21. Juni. Die Anstifter des Straßenbahnerstreiks und die Mitglieder des Streikkomitees wurden heute in ihren Wohnungen verhaftet. Die Straßenbahnschuppen werden besetzt.

Lissabon, 22. Juni. Die Arbeiter veranstalteten gestern abend eine größere Demonstration auf den Straßenbahnschienen. Ausschreitungen konnten verhindert werden. Die Straßenbahngesellschaft stellte einen Teil ihrer früheren Angestellten wieder ein. Sie erklärt, daß der Straßenbahnerstreik heute wieder aufgenommen wird. Die Straßen Lissabons waren bis in die späten Nachstunden von einer erregten Menge erfüllt. Durch die Bomben, die auf dem Dom Pedro-Platz explodierten, wurde eine Person getötet und zwei Personen, die am Fenster des 2. Stockwerkes eines Hauses standen, verwundet. Unter den weiteren Verwundeten befinden sich einige Polizeibeamte und Kavalleristen. Die republikanische Garde verbündete Straßenaufläufe und zerstreute die sich anammelnde Menge. Gegenwärtig ist die Ruhe wieder hergestellt.

Lissabon, 22. Juni. Senator Costa wurde beim Verlassen des Parlaments mit Steinen beschossen. Er feuerte zur Verteidigung Revolvergeschosse ab.

Lissabon, 22. Juni. Wie die Blätter melden, sind in Covilhã 12 000 Weber arbeitslos.

Der Kampf zwischen Taft und Roosevelt

Chicago, 21. Juni. Der republikanische Nationalkonvent lehnte den Bericht der Minorität des Wahlprüfungsausschusses mit 608 gegen 464 Stimmen ab; dies bedeutet einen wichtigen Gewinn für Taft. Die Nomination des Präsidentschaftskandidaten wird für morgen erwartet.

Chicago, 22. Juni. Nach einem Tag voller kaleidoskopischer Veränderungen und Zwischenfälle schien am Witternacht festzustehen, daß Taft heute nominiert wird. Die konservativen Woffe Crane und Penrose machten jedoch, weil sie sein Unterliegen bei der Präsidentschaftswahl im November erwarten, der „Free Pig.“ zufolge einen letzten Versuch, ihn zum Rücktritt zu bewegen, aber vergeblich. Sie versuchten dann, einen fortschrittlichen Kandidaten für die Vizepräsidentschaft zu erlangen, um diesen Flügel der Partei zu verführen, ebenfalls ohne Erfolg. Es scheint nun fast, als ob der gegenwärtige Vizepräsident Sherman wieder nominiert werde. Mit diesem Wahlsystem und einer konservativen Plattform, wie sie in Aussicht steht, wird es den Republikanern auf keinen Fall an Kampfmitteln fehlen, da das Großkapital die höchsten Anstrengungen machen wird, den Fortschrittlichen eine Niederlage beizubringen.

Roosevelt hat sich inzwischen entschlossen, seine Kandidatur zurückzuziehen, wenigstens soweit dieser Konvent in Frage kommt. Er erklärte wieder, es sei dies nicht eine regelrechte Tagung der republikanischen Partei. Man erwartet einen weiteren Konvent, d. h. einen Sonderkonvent des fortschrittlichen Flügels, in der letzten Juliwoch; außer vielleicht, wenn die Demokraten einen entschiedenen fortschrittlichen Kandidaten aufstellen. Inzwischen wird Roosevelt weiter im Lande agieren.

Die Mehrheit, auf die Taft, dem bisherigen Anführer nach, sich absolut verlassen kann, beträgt nur 13 Stimmen, wie sich bei der gestrigen Abstimmung über die konservativen Mandate, die einen flagranten Fall von lichtscheuen politischen Praktiken darstellten, ergab. Das Votum für die Gültigkeit dieser Tagmandate betrug 542 gegen 529 Stimmen.

Nachdem diese Abstimmung stattgefunden hatte, erklärte Roosevelt: „Da ich keine Hoffnung mehr, fair behandelt zu werden“, und sofort erging das Ersuchen an seine Gefolgschaft den weiteren Kampf aufzugeben. Dies würde die Erledigung aller Geschäfte bis heute abend sichern. Inzwischen mögen jedoch gewisse Rooseveltleute,

welche aus egoistischen Gründen ihre Parteiregularität bewahren, aber doch fortschrittlich erscheinen wollen, die reaktionäre Plattform zu ändern suchen. Die Taftbosse werden ihnen darin bis zu einem gewissen Grade nachgeben, wie sie überhaupt nach Kräften bestrebt sind, den fortschrittlichen Flügel zu verführen, was aus der ganzen Leitung des Konvents durch Root herorgeht. Unter den unsicheren Kandidaten im Rooseveltlager ist vor allem Gouverneur Stubbs von Kansas zu nennen, welcher Bundes senator werden möchte; auch andere Führer stehen unter dem gleichen Verdacht und werden deshalb vom Gros des fortschrittlichen Flügels mit Mißtrauen beobachtet.

Großes Eisenbahnunglück in England

London, 22. Juni. Der Cypreßzug Manchester-Beeds ist gestern nachmittag bei Todmorden entgleist, wobei drei Wagen ineinandergeschoben wurden. Vier Personen wurden getötet und 20 bis 30 verletzt.

Der Kölner Diebstahl

Köln, 22. Juni. Auch das Kölner Männerquartett erleidet einen schweren Verlust. Diefem Verein wurde 1889 die bei der Thronbesteigung des jetzigen Kaisers gestiftete Kaisermedaille zuerst verliehen. Außer dieser Medaille fehlt noch eine Anzahl anderer wertvoller Gegenstände. Dem Verein wurden vor zehn Jahren in einem Restaurant in der Breitstraße gleichfalls sämtliche Preise, darunter ein von der Kaiserin Augusta gestifteter Pokal, gestohlen.

Militär-Einbrecher!

Mech, 22. Juni. Heute nacht versuchten zwei Unteroffiziere des 130. Infanterieregiments einen Einbruch in die Kasse des Regiments, wurden aber abgefaßt. Auf dem Wege zum Arrestlokal bedrohte einer der Unteroffiziere die Eskorte, worauf beide Arrest nahmen. Es gelang einem festzunehmenden, während sich der andere freiwillig stellte.

Die Katastrophe des Dampfers „Königin Elisabeth“

Budapest, 22. Juni. Bei der Katastrophe des Dampfers „Königin Elisabeth“ haben dreißig Personen den Tod gefunden. Der Brand entstand durch Blasen des Dampfrohres. Der Dampfer brach in der Mitte entzwei. Die meisten Passagiere sprangen ins Wasser. Eine Anzahl ertrank, andere verbrannten. 57 Passagiere wurden gerettet, ebenso der Kapitän des Schiffes. Die Leiche des Maschinenführers wurde in verrottem Zustande geborgen. Ein Ungarischer Kaufmann wurde während der Fahrt vor Schreden wahnsinnig und erschloß sich vor den Augen der anderen Passagiere. — Unter den Beiräten befindet sich auch der bulgarische General Sarafom.

Ein „Dummejugenstreich“?

Brüssel, 22. Juni. Heute nacht gegen 2 Uhr wurde in den Briefkästen der deutschen Botschaft in der Rue Belliard eine Blaspatrie gelegt, die mit großem Geräusch explodierte. Man nimmt an, daß es sich um einen dummen Jungenstreich handelt. Doch hat die Polizei eine strenge Untersuchung eingeleitet.

Unglücksfälle und Verbrechen

Teier, 22. Juni. Der Eispersonenzug, der um 7 Uhr morgens hier eintrafen sollte, ist infolge eines Achsenbruchs vor Eyrang im Cordeler Tunnel entgleist. Niemand wurde verletzt.

München, 22. Juni. In der Kaserne des Eisenbahnbataillons explodierte gestern nachmittag während des Unterrichts über Acetylenbeleuchtung ein Karbidkessel, wobei ein Unteroffizier und ein Soldat schwer, drei weitere leicht verletzt wurden.

Tiflis, 22. Juni. Durch einen Dammbruch auf der Bahnlinie Bost-tau-Sieppjow sind die Gleise auf einer Strecke von 46 Werst weggespült worden. Der Bahnverkehr muß für längere Zeit eingestellt werden. Wie verlautet, sind 46 Personen ertrunken.

Batavia, 22. Juni. In dem Distrikt von Bedeglang ist infolge Anhäufung von Wehkapillern eine Rotbrücke eingestürzt. Etwa 50 Personen fielen in eine Schlucht. 18 wurden getötet und 22 schwer verletzt.

Berlin, 22. Juni. Das Militärwochenblatt meldet: Prinz Friedrich Sigismund von Preußen wurde zum Oberleutnant im 1. Garderegiment zu Fuß befördert.

Berlin, 22. Juni. Der Reichsanzeiger veröffentlicht heute eine Verfügung des Justizministers betreffend die Stellung von Gnadensanträgen aus Anlaß der Abänderung des Strafgesetzbuches für diejenigen Fälle, in denen jetzt mildernde Umstände eintreten.

Berlin, 22. Juni. Der Kaiser stiftete für die evangelische Kirche in Lüderichsbuch ein kostbares Altarfenster. Der Auftrag für die Entwurfs des Fensters wurde dem Kunstmaler Wilhelm Franke in Rumburg erteilt.

Koburg, 22. Juni. Die Herzogin Viktoria Adelhaid von Sachsen-Koburg-Gotha ist gestern auf Schloß Callenberg von einer Prinzessin glücklich entbunden worden.

Kiel, 22. Juni. Als Prinz Joachim auf der „Aduna“ eine Kreuzfahrt unternahm, bemerzte er ein gekentertes Boot. Der Prinz sprang mit einigen Matrosen in das Beiboot der „Aduna“ und rettete die Schiffbrüchigen.

Kassel, 22. Juni. (Eig. Drahtbericht.) Das Automobil des Großhändlers Hadländer fuhr bei Scherfede beim Ausweichen vor einem Hund gegen einen Baum und wurde in den Chauffeegraben geschleudert. Hadländer und sein Begleiter, ein Reisender der Firma, wurden schwer verletzt. Der Chauffeur kam mit leichten Verletzungen davon. Die Verunglückten wurden ins Krankenhaus zu Scherfede verbracht.

Paris, 22. Juni. Wie aus Montbéliard gemeldet wird, ist ein mit der Trambahn zum Bahnhof von Beaumont beförderter Briefsack der Wertpapiere im Betrage von 132 000 Franken enthielt, gestohlen worden.

Mailand, 22. Juni. Der Eisenbahnstreik auf Sardinien ist voll durchgeführt und der Zugverkehr ganz eingestellt.

London, 22. Juni. Das Hauptergebnis der geheim geführten Verhandlungen des Kongresses für drahtlose Telegraphie, ist der Beitritt Englands, der Vereinigten

Staaten und Italiens zum Berliner Abkommen von 1906, wodurch die Vorzugsstellung Marconis befestigt ist.

London, 22. Juni. Im Babeorte Matoc in Derbyshire wurde gestern der seit einer Woche vermißte deutsche Graf Alexander Welsch aufgefunden.

Grenoble, 22. Juni. Die beiden deutschen Studenten Kern und Scheffe, die sich bei einer Bergbefehigung verirrt, wurden von Soldaten, die zur Rettung ausgesandt waren, lebend aufgefunden.

Kaisermanöver 1912.

Bei den diesjährigen Kaisermanövern wird sich, wie offiziös gemeldet wird, die rote Partei zwischen der mittleren Oder und Elbe, die blaue Partei an der Saale versammeln.

Mehrere Einzelheiten werden von der Militärbehörde geheimgehalten, um die Kriegsmöglichkeit des Manövers zu gewährleisten.

Die Kaiser hat daher auch auf ein festes Stabquartier verzichtet und wird in Baracken wohnen, die je nach dem Gange der Ereignisse in wenigen Stunden verlegt werden können.

Auch in diesjährigen Kaisermanövern werden den beiden Parteien die neuesten technischen Hilfsmittel in kriegsmäßigem Umfange zur Verfügung gestellt werden.

Während im vorjährigen Kaisermanöver zum erstenmale Flieger in beschränkter Zahl Verwendung fanden, werden in diesem Jahre, der fortgeschrittenen Entwicklung unseres Militärflugwesens entsprechend, eine Anzahl beweglicher Fliegerabteilungen vertreten sein.

Die Ergebnisse aus dem Kaisermanöver 1911 haben die hohe Bedeutung der

Flieger für die weitere Aufklärung klar bewiesen. Wenn auch die Verwendung und die Fähigkeit der Flugzeugführer und Beobachtungsoffiziere noch nicht in allen Fällen einwandfrei war, so lag das einerseits in der mangelnden Erfahrung über die beste Verwendung, andererseits in der noch nicht genügenden Vorbereitung unserer Flieger in der Beobachtung großer Truppenmassen.

Wir haben in einem Jahre im Flugwesen viel gelernt, und so wird man in diesen Kaisermanövern voraussichtlich eine große Anzahl unserer Fliegeroffiziere nicht nur bei den Armeekorps, sondern auch weit voraus bei der Heereskavallerie sehen können.

Sollten sich die Zahl unserer Flieger in ihrem schweren Beruf günstig für das Publikum und die zahlreicheren Flugzeuge mit ihren oft unermuteten Landungen nicht ungefährlich.

Die Teilnehmer des Manövergeländes werden durch Bekanntmachungen und Maueranschläge das Publikum auf ein sachgemäßes Verhalten aufmerksam machen.

Allen Verehrern des Grafen Zeppelin wird es zur Freude und Genugtuung gereichen, daß diesem Unternehmen nach auf einer Partei ein Z-Luftschiff am Manöver teilnimmt, während die andere Partei ein Parfael-Luftschiff erhält.

Die Mitglieder des Deutschen Freiwilligen Automobil-Korps und des Deutschen Allgemeinen Automobil-Klubs (Motorfahrer) werden sich in diesem Jahre der Größe und Ausdehnung des Manövers entsprechend in anerkannter Weise besonders zahlreich in den Dienst der Heeresverwaltung stellen.

Zur Wohlstandsentwicklung in Preußen.

Auf Grund der Ergänzungssteuer wird im Königreich Preußen für die Periode 1911/13 nach Abzug der Kapitalschulden und sonstigen gesetzlich abzugsfähigen Verbindlichkeiten ein reines Privatvermögen von rund 104 Milliarden Mark der Besteuerung unterworfen; davon entfallen 64 1/2 Milliarden auf die Städte und 39 1/2 Milliarden auf die Landgemeinden.

Die Zahl der Ergänzungssteuerpflichtigen hat sich in dem berechneten 13jährigen Zeitraum um etwas über die Hälfte auf 1 767 034 vergrößert, das steuerbare Vermögen sogar um etwas mehr als drei Fünftel. Hieraus geht hervor, daß die Kapitalbildung in erfreulicher Entwicklung begriffen ist.

Für die Ermittlung des gesamten verboden Privatvermögens kommt in Betracht, daß etwa eine Viertel-million Personen mit Vermögen bis zu 20 000 M. von der Ergänzungssteuer gesetzlich befreit sind, weil ihr steuerpflichtiges Einkommen den Jahresbetrag von 900 M. nicht übersteigt, oder sonstige persönliche Befreiungsgründe vorliegen.

Vergleicht man die Vermögensentwicklung in Stadt und Land, so ergibt sich gegenüber früheren Jahren auf dem Lande eine starke Zunahme der Vermögensbezieher mit mehr als 6000 M., die auf die in den letzten Jahren eingetretene Wertberhöhung des ländlichen Grundbesitzes zurückzuführen ist.

Die Entwicklung Kameruns im Jahrzehnt 1901/1910.

Was zunächst die Einnahmen angeht, so brachten die Steuern i. J. 1901 rund 32 000 M., i. J. 1910 rund 1 93 Mill. Mark. Die sonstigen Abgaben, Gebühren und verschiedene Verwaltungseinnahmen fliegen von rund 147 000 M. i. J. 1901 auf rund

999 000 M. i. J. 1910. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes fliegen mithin (unter Zuzurechnung eines außerordentlich hohen Einnahmes von rund 36 000 M. für das Jahr 1910) von 1,18 Mill. Mark i. J. 1901 auf 6,97 Mill. Mark i. J. 1910. Die steigende Entwicklung der Einnahmen ist sowohl bei den Steuern wie bei den Zöllen mit je einer Ausnahme während des ganzen Jahrzehnts stetig gewachsen.

Beschwerden

über unpünktlichen Eingang unserer Zeitung durch unsere Träger sind stets direkt an unsere Geschäftsstelle zu richten, denn nur dann werden Sie Gewißheit haben, daß für geregelte Zustellung gesorgt wird.

Karlsruher Tagblatt, Karlsruhe, Ritterstraße 1, Telephon 203.

Telegraphische Kursberichte. 22. Juni 1912.

Table with columns for New-York, London (Anfang), Berlin (Anfang), and Frankfurt (Anfang) listing various stocks and their prices.

Table with columns for Frankfurt (Mit.-Börse) and Berlin (Schluß) listing various stocks and their prices.

Table with columns for Paris (Schluß), Berlin (Nachbörse), and Karlsruhe (Schluß) listing various stocks and their prices.

Kleines Feuilleton.

Goethe und das Johannistfeuer von Jena. Im Juni 1804 war Goethe am Tage vor Johannis von Weimar nach Jena gefahren, wo er erst nach ein- gebrochener Dunkelheit eintraf und über die auf den Anhöhen der Universitätstadt in überreicher Zahl angezündeten Sonnenfeuer nicht wenig entsetzt war.

Die wahre Geschichte der Jungfrau von Orleans. Seit das religiöse Frankreich sich so angelegentlich mit Jeanne d'Arc beschäftigt, was vornehmlich auf ihre Seligsprechung und bevorstehende Heiligsprechung zurückzuführen ist, hat auch die französische Geschichtsschreibung ihr wieder größere Aufmerksamkeit gewidmet.

Im übrigen ist die Legende dunkel; man kann sogar nicht einmal beweisen, daß Johanna verbrannt worden ist. Verurteilt wurde sie, aber man hat niemals die Verfügung des weltlichen Gerichts auffinden können, das zur Vollstreckung des Urteils nötig war.

Die lustige Dank Sam. Eine unerwünschte Prämie. Die Lehrerin, sagt die Mutter vorwurfsvoll, beklagt sich über Dich; im letzten Monat hast Du keine einzige Aufgabe richtig gelöst.

Fahrnis-Versteigerung.

Montag, den 24. Juni, nachmittags 2 Uhr, werden im Auktionslokal Zähringerstraße 29 im Auftrag einer Herrschaft gegen bar öffentlich versteigert:

1 sehr gutes Pianino, 1 schöner Spiegel, 1 feines Zylinderbüro und 1 Prunkstühlchen in Mahagoni, 1 feines Bett, 1 Kasten, 1 Prunkstühlchen, Sekretär, 1 eint. Spiegelständer, 1 Kommode, 1 Ovalettisch, 1 Hausapothek, 2 feine alte Vasen, 1 chinesische Lampe und alte Zeller, 2 Salonlampen, 1 Dbd. Christoflemer, 1 eif. Schirmständer, 1 Singer-Schneider oder Sattlernähmaschine, gute farbige Vorhänge, 1 Schmelz, schöne Gemälde, 1 Wetterhäuschen, schöne Tischschirme, 5 komplette Betten, 2 gute Bettstühle, 1 eif. Kinderbettstelle mit Matratze und Kissen, 1 Sofa mit 4 Halbrundstühlen, 1 Gasbadofen, 1 guter Herd mit Kupferkessel und Rohr, 1 Badeeinrichtung, 1 Sitzbadewanne, 1 eif. Säule mit Figur, 1 Holentfall mit 8 Etagen und Unterfall, 1 schönes Lintenzug aus Girschhorn, 1 Mandoline, 1/2 Geige mit Kasten, 6 beinahe neue Herrenmägen für starke Figur, Mahagoni, Größe 54-56, Ueberzieher, Hosen und Westen, schöne Damenkleider in Wolle und Seide, Blusen, Damenhüte und Stiefel.

Es ladet höflichst ein

J. Fischmann sen., Auktionator.
Telephon 2965.

Waren-Versteigerung.

Montag, den 24. Juni, vormittags 9 Uhr und nachmittags 2 Uhr, werde ich im Auftrage Rüppurrerstraße 20 gegen bar öffentlich versteigern:

ca. 600 Meter Kleiderstoffreste

in allen Farben, auch schwarz, ca. 100 Meter weißen und farbigen Damast, Hochflanelle, Kinderzeug, Barchent, Druck-Kattun, Grottonne, Mädchen- und Kinderhemden, Knabenhemden, Einfasenden, Damenhemden, weiße gestricke Herrenjacken und gestricke Hosen, eine Partie Kinder-Waldschäzchen und Blusen, Kammern, Damen-, Touristenhemden, Sonnenhüte für Damen und Kinder, Damen- u. Herrenstiefel, Cognac, Gebirgswacholder, Wör, eine größere Partie Tee.

Liebhaber ladet höflichst ein

J. Madlener, Auktionator.
NB. Ich bemerke, daß die Sachen zu jedem annehmbaren Gebot abgegeben werden, weil der letzte Tag.

Versteigerung.

Dienstag, den 25. Juni, nachmittags 2 Uhr, versteigere ich im Auftrage gegen Barzahlung im Auktionslokal Mühlstraße 12:

3 Schränke, 2 einziehbare und 4 weichen Schränke, 1 Bücherständer, 1 Bett, 5 komplette Betten und 4 Bettstellen mit Kissen und Matratzen, 2 Waschkommoden, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, 2 Nachtschische, 2 Tische, 2 Spiegel und Bilder, 3 Kommoden, 2 Stühle, 2 Sofas, 1 Sofa mit 6 Prunkstühlen, 2 Küchenstühle, 2 Sports und 2 Kinderwagen, eine Partie nur bessere Frauenkleider und Kostüme, Frauenschuhe, farbige Vorhänge, Teppiche, Borlagen, 2 Regulateure, 2 Gasperde, 2 Bügelständer mit Böden, 1 Aushängeständer und sonst noch vieles.

Liebhaber ladet höflichst ein

D. Gutmann, Auktionator.

Wöchnerinnen-Azyl. (Dankeagung.)

Seit unserer letzten Veröffentlichung wurden für unsere Anstalt von Frau Marie Stacy 20 M. Lingen, 3 M. Herrin Finanzministerin a. D. Becker, Ermellen 50 M. Lingen, 50 M. und Frau Ermarth ein Kinderwagen gesendet, für welche gütigen Zuwendungen wir herzlich danken.

Das Komitee des Vereins zur Erhaltung eines Wöchnerinnen-Azyls für bedürftige Ehefrauen in Karlsruhe i. B.

Nationalliberaler Verein. Jungliberaler Verein. Großes Sommerfest

bei Durlach, am Eingang des Rittnerwaldes (beim Rittnerhof), am Sonntag, den 30. Juni 1912.

Gemeinsamer Umarmung pünktlich um 1/4 Uhr bei der Endstation der Straßenbahn in Durlach. Bei unangünstiger Witterung findet die Veranstaltung in Durlach in der Festhalle statt. Beginn 4 Uhr. Wir laden unsere Mitglieder und Parteifreunde der Umgegend nebst ihren Familienangehörigen mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst ein.

Die Vorstände beider Vereine.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 24. Juni 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

5 Schränke, 1 Sekretär, 3 Schreibeische, 2 Waschkommoden, 2 Nachtschische, 1 Bücherständer, 2 Spiegel, 2 Tische, 2 Bilder, 1 Wandständer, 3 Diwanen, 4 Polsterstühle, 1 Bett, 1 Kasten und 1 Hüffe.

Karlsruhe, den 22. Juni 1912.
Siebert, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 24. Juni 1912, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal, Steinstraße 23 hier, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

3 Kleiderstühle, 1 Kopierpresse, 1 Schreibeische, 1 Waschkommode mit Wärmepf. Spiegel, 1 Küchenschiff, 30 Zigarren-Etui, 6 Paar leberne Gamaschen, 2 Kaiserhosen, 1 Kommode, 1 Kleiderständer.

Karlsruhe, den 22. Juni 1912.
Müller, Gerichtsvollzieher.

Zu vermieten sind

(gebührenfrei für Mieter):
Waldstraße, nächst der Kaiserstraße, 8. Stod, 7. etw. 9 Zimmer mit Zentralheizung, per 1. Juli oder 1. Oktober, für Arzt oder Anwalt sehr geeignet.
Kaiser-Allee, 7 Zimmer, per 1. Juli, 1200 M.
Moltkestraße, 7 Zimmer, per 1. Oktober.
Friedrichsplatz, 8 Zimmer, 3. Stod, Wendenstraße, 6 Zimmer, parterre, per 1. Oktober 1912.
Nellenstraße, 5 Zimmer, 900 M.
Moltkestraße, part., 3 gr. Zimmer per 1. Oktober, nur für Büro geeignet.
Parfstraße 2x6 Zimmer per 1. Juli oder später.
Sollstraße 5 große Zimmer per sofort oder später.
Veierheimer Allee 7 ea, 9 Zimmer, reichl. Zubehör, per 1. Oktober.
Söllingen (schöne 4-5 Zimmerwohnung, Bad, Manf., per 1. Okt., inkl. Wasser u. elektr. Licht, 550 M.).

Laden.

Ed. Amalien- und Leopoldstr. (worin lange Jahre ein Kolonial- und Delikatessen-Geschäft betrieben wurde), per sofort.

Villa.

Veierheimer Allee, entfallend 9-10 Zimmer und reichl. Zubehör, per 1. Juli.

Einfamilienhaus.

7 Zimmer, 2 Manf., Bad, Waschl., gr. Dfstr. u. Gemüsegarten, per 1. Okt. Viele andere Wohnungen, Läden, Villen etc. durch

Vermietungs-Büro

A. Kornjand, Kaiserstr. 56
Bürostunden von 8 bis 1 u. 2 bis 7 Uhr.

Herrschaftswohnung.

Ritterstr. 2, Ecke Kriegstraße, gegenüb. d. Grohh. Palaisgarten, ist der 2. Stod von 7-8 Zimmern, Veranda, Balkon, Küche, Speisekammer, Bad u. Mädchenzimmer, Gas u. elektr. Licht auf 1. Okt. od. früher zu vermieten. Einzusehen von 10-12 und 4-6 Uhr. Näheres daselbst im 3. Stod.

Gegenüber dem Amtsgericht Akademiestraße 5

ist die gute 2. Stod-Wohnung, bestehend in 7 Zimmern mit anstehender großer Glas-Veranda, Bad, Speisekammer, Keller und Manfarden-Räumen sowie großem Garten mit massivem Gartenhaus auf 1. Oktober zu vermieten. Einzusehen täglich von 10 bis 12 Uhr und 2 bis 6 Uhr. Alles Nähere durch den Eigentümer Herrstr. 6, parterre.

Zu vermieten

auf 1. Okt. Raichstraße 66, Ecke Mathystr., 2 Tr. hoch, sehr schöne Wohnung von 7 groß. Zimmern, Bad, Speisekammer, Balkon und 3 Erkeren sowie reichl. Zubehör; für Arzt, Anwalt od. für Bureau geeignet. Näh. daselbst 2. Et. od. part.

Herrschaftswohnung

zu vermieten auf Oktober, hochparterre, 7 Zimmer, Küche, Veranda, Garten, Bad, Warmwasserheizung, reichlichem Zubehör. Zu erfragen Leisingstraße 1, parterre.

Belfortstr. 12, 2 Treppen hoch

ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad und Veranda usw. auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. daselbst part.

Kreuzstraße 28, 3. Stod.

ist per 1. Oktober event. früher eine 6-7 Zimmerwohnung mit Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubeh. zu vermieten. Näheres daselbst ober Solfienstraße 78, 2. Stod.

6 Zimmer-Gewohnung

nebst Waderaum, Keller- u. Manfardenräume auf Solfier Kaiserstraße 247, 3 Tr. (Kaiserplatz) zu vermieten. Zu erfrag. 2. Et. daselbst.

Herrschaftswohnungen.

Amalienstr. 42 u. 42a (Neubau) sind p. 1. Okt. mod. ausgestattete Wohnungen von 5 u. 6 Zimmern mit Etagenheizung, elektr. Licht etc. zu vermieten. Näheres Klausprechstr. 9, II., Tel. 1815 u. 3252.

Herrschaftswohnung.

Handplatz 2 ist die hochparterre-Wohnung, best. aus 6 gr. Zimm., Bad, Veranda, 1 Fremdenzimmer im 4. Stod, 2 Manfarden u. sonst. reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Amalienstr. 79, II.

Sollstraße 10

ist eine Wohnung von 5 gr. Zimmern, Küche, Bad, Balkon und Veranda, 2 Manfarden, 2 Kellern, sofort zu verm. Zu erfr. im 1. Et.

Einfamilienhaus Amalienstraße 30,

bestehend aus 10 Zimmern mit reichlichem Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten. Näheres nebenan, Girsch-Apothek, Ecke Girsch- und Amalienstraße.

Kaiserstraße 175, 4. Stod.

ist die Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad, Badezimmer nebst reichlichem Zubehör auf Solfier zu vermieten.

J. Gttlinger & Wormser.

Zu vermieten: Kaiserstr. 213, 3. Stod.

CAFÉ ODEON allerbeste Lage, über dem Atelier des Herrn Hofphotographen Schuhmann gelegen, ist die

6 Zimmerwohnung

auf 1. Sept. 1912, ev. früher, mit reichlichem Zubehör, großer Diele, elektr. Licht, zu vermieten.

Längere Vertragsdauer gegenseitig verlangt. Wohnung und sämtliche Nebenräume sind von dem Cafébetrieb vollständig getrennt und nur 2 Wohnungen im Hause. Näheres daselbst 4. Stod oder beim Besitzer

ADOLF SEXAUER, Friedrichsplatz 2 im Lad. Telephon 164.

Kaiser-Allee 45 ist eine kl. 5 Zimmerwohnung

per 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stod.

Kaiser-Allee 31, 4. Stod, ist eine schöne Wohnung

5 bis 6 Zimmer, Bad nebst abl. Zubehör wegen Verletzung auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod. Einzusehen von 11 bis 6 Uhr.

Kornblumenstr. 6, 2. Et., schöne Wohnung

von 5 großen Zimmern, Küche, Bad, Erker, Veranda und Gartenanteil per 1. Juli zu verm. Näh. daselbst, ob. Waldstr. 91, part.

Kreuzstraße 5, 3. Stod, ist per 1. Okt. eine 5 Zimmerwohnung

mit Bad, elektr. Licht u. reichl. Zubehör zu vermieten. Näheres im Kreiergeschäft, parterre.

Leopoldstraße 27 ist eine sonnige 5 Zimmerwohnung

mit abl. Zubehör, Gartenbenützung, auf 1. Juli oder später zu vermieten. Die Wohnung kann von 10-12 u. 2-4 Uhr angetrieben werden. Näheres parterre.

Rheinbahnstraße 18

haben wir die herrschaftlich ausgestattete Wohnung im 3. Stod, bestehend aus 5 großen Zimmern, Küche mit Speisekammer, Bad, Loggia und schöner Veranda, nach größeren Gartenanlagen gehend, wegen Verletzung auf 1. Oktober zu vermieten. Die Wohnung kann an Werttagen von 11 bis 1 und von 4 bis 7 Uhr eingesehen werden. Näheres im Kontor Girschstraße 94 I.

Rüppurrerstr. 22 ist eine schöne Wohnung

von 5 Zimmern u. allem Zubehör auf 1. Oktober für 700 Mark zu vermieten.

Schumannstraße

hübsche 5 Zimmerwohnung mit eingericht. Bad, Vor- und Hintergarten auf 1. Juli preiswert zu vermieten. Näheres Friedrichsplatz 10, parterre, Telephon 389.

Viktoriastraße 23, Ecke der Weidenstraße,

ist der 1. Stod, der vollständig neu hergerichtet wird, bestehend aus 5 Zimmern, Bad und Zubehör zu vermieten. Einzusehen von 10 bis 4 Uhr. Näheres Rieffelsstraße 10.

Westendstraße 41 ist der 2. Stod

von 5 Zimmern, Badezimmer, Terrasse, Manfarden, Kammer und 2 Kellerabteilungen auf 1. Oktober zu verm. Näheres daselbst parterre.

5 Zimmerwohnung

Kriegstr. 156, 3. Stod, mit groß. Diele und Vorplatz, elektr. Licht usw., alles der Neuzeit entsprechend, eingerichtet, auf 1. Okt. d. J. zu vermieten. Näheres daselbst beim Eigenen, Josef Weich, Baugeschäft.

Herrschaftswohnungen, 2. und 4. Stod, Durlacher Allee 15, 5 gr. Zimmer, Bad, Speisek., etc. per Oktober oder Solfier preiswert zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

5 Zimmerwohnung.

Nohlstraße 3 ist auf 1. Juli die Parterre-Wohnung zu vermieten, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer, Keller, Gärtchenanteil. Einzusehen täglich und zu erfragen Klausprechstraße 9, 2. Stod. Telephon 1815 und 3252.

Auf 1. Oktober

zu vermieten Schirmstr. 6 die Parterrewohnung mit 5 Zimmern, Küche, Speisekammer, Bad, Zimmer, Erker, Veranda, Vorgarten, 3 Manfarden, 2 Kellern. Elektrisch, Licht, Einzusehen von 11-1 und 5-6 Uhr. Näheres im 3. Stod.

5 Zimmerwohnung

mit Bad, geschl. Veranda u. sonst. Zubehör ist auf 1. Okt. evtl. früher zu vermieten. Näheres Durlacher Allee 49, 2. Stod.

Schöne Wohnungen:

5 Zimmer mit 2 Dienstboten- u. 1 Fremdenzimmer Solfierstraße 6, 2. Stod, per 1. Dez. od. später (elektr. Licht, Dampfheizung).
4 Zimmer, sehr bequem, mit Manfarden, Bad, elektr. Licht, per 1. Okt. od. später Kallwobastr. 1 (sehr ruhige Lage).
Näh. bei Koch & Hesselshwerdt, Architekten, Amalienstraße 83.

Gardstraße 27

große 4 Zimmerwohnung, 3. Et., mit Manfarden, per sofort zu vermieten.

Girschstraße 62, 1. Stod, ist eine schöne, helle 4 Zimmerwohnung

mit Bad, mit od. ohne Magazin, sofort oder auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. Solfierstr. 85, 1. Stod.

Kriegstr. 164 ist im 2. Stod eine schöne Wohnung

von 4 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mädchenzimmer, Balkon u. Veranda, Gartenanteil, auf 1. Okt. zu verm. Näh. daselbst oder Rankestr. 6, Telephon 2829.

Schillerstraße 35 sind der 3. u. 4. Stod, bestehend in je 4 Zimmern,

Bad und Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen Solfierstraße 14, parterre.

Welfenstr. 1, Ecke Solfierstraße,

ist im 2. Stod eine schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad u. sonstig. Zubehör auf 1. Juli od. später zu vermieten. Näheres daselbst oder Solfierstraße 2, Bureau.

Zu vermieten auf 1. Juli oder später:

Kriegstraße 188 II eine mod. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör;
Kaiserstraße 5 II (Eingang Durlacherstr.) eine 3 Zimmerwohnung und Zubehör;
ferner auf 1. Oktober d. J.:
Kaiserstraße 5, 3 Treppen, eine mod. 4 Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör.
Näheres im Büro der Brauerei Doepfner, Karlsruhe-Wilhelmstraße 50.

4 Zimmerwohnung mit allem Zubehör, 3. Stod, per 1. Okt. an kleine Familie;

ferner 2 Zimmer, Küche mit Gas u. Wasser, Seitenbau, parterre, Solfier od. später an kleine Familie oder für ruhig. Geschäft zu vermieten: Kriegstraße 21, 2. Stod, von 2-5 Uhr.

Wohnungen

in der Dunfenstraße 10, 3. St., 4 Zimmer, Bad, Balkon u. reichl. Zubeh. auf sofort zu vermieten.
Kriegstr. 159 im 2. Stod 4 Zimmerwohnung mit Küche, Bad, Speisekammer, Balkon, Manfarden, Speisekammer, 2 Kellern, per 1. Juli zum Preis von 780 M. zu vermieten.
Näheres Douglasstraße 22, 2. St.

Zu vermieten auf sofort oder später:

Kriegstr. 36 II, Seitenbau, eine 4 Zimmerwohnung und Zubehör,
Schwanenstraße 36, part., eine 1 Zimmerwohnung und Küche,
Waldhornstr. 49, III, Etb., eine 2 Zimmerwohnung und Zubehör,
Waldhornstr. 49, V, Etb., eine 2 Zimmerwohnung und Zubehör.
Näh. im Bureau der Brauerei Doepfner, Karlsruhe-Wilhelmstr. 50.

Müllerstraße 18

ist eine moderne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Zubehör u. Gartenanteil, 1 Treppe hoch, per 1. Okt. zu vermieten. Näheres im Hause selbst, part., von 10-12 u. 2-4 Uhr, oder bei Hammer & Helbing, Kaiserstraße 155, im Laden.

Schöne Wohnung

4 Zimmer, Bad, Küche etc., einzige Wohnung in mod. Seitenbau, an ruhige Leute per sofort oder später zu vermieten. Näheres Steinstraße 23, Druckereihof.

Dragonerstr. 9, Weststadt,

ist sehr schöne Dachstockwohnung von 3 Zimmern, Bad, großer Veranda, in feinem Hause auf 1. Okt. zu vermieten. Näh. part. von 11-1 u. 4-7 Uhr.

Trasstr. 9, nächst der Weinbrennerstr., sind schöne 3 und 4 Zimmerwohnungen,

sehr modern eingerichtet, mit Bad, Gas u. elektrisch, Licht, Speisekammer, Manfarden, Keller, Trockenspeicher u. Badküche auf 1. Okt. zu verm. Näh. b. Georg Hauser jr., Rankestraße 6, Telephon 2829.

Gabelbergerstr. 13 sind per sofort oder später sehr schöne 3 Zimmerwohnungen

mit Bad und reichl. Zubehör, großer Veranda, Balkon, Garten, Treppenhauseinrichtung, ohne Vis-a-vis, an ruh. Leute zu vermieten. Näh. im Bau oder Yorkstraße 41, Bureau.

Humboldtstraße ist im 3. Stod eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst reichl. Zubehör auf 1. Sept. od. Okt. zu vermieten. Näheres Gerwigstraße 35, 2. Stod.

Kriegstr. 14, Hinterhaus, ist der 2. Stod, 3 Zimmer u. Küche,

auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Vorderhaus 2. Stod.

Maganbahnstraße 46

4. Stod, ist auf 1. Juli eine schöne, der Neuzeit entspr. 3 Zimmerwohnung mit Manfarden u. Zubehör, ohne Vis-a-vis, an ruhige Leute zu vermieten. Näheres daselbst im 3. Stod rechts.

Seubertstr. 15 ist der 4. Stod, 3 Zimmer u. Zubehör an eine ruh. Familie sofort evtl. 1. Juli zu vermieten. Näheres im 1. Stod.

Waldstr. 23 ist eine Manfardenwohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller u. Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen ebendasselbst im Laden.

Schöne 3 Zimmerwohn.

in sauberem Hinterhaus gelegen, an ruhige Familie zu vermieten. Gartenstraße 8, parterre.

Zu vermieten

per sofort: Gardstraße 2, 3. Stod, 3 Zimmerwohnung mit Manf., Küche, Keller,
per 1. Juli: Gardstraße 2, 5. Stod, 2 Zimmerwohnung, Kammer, Küche und Keller.
Näheres im Kontor der Mühlburger Brauerei in Karlsruhe, Mühlburg.

Neubau Solfierstraße, neben Ecke Girschstraße, ohne Vis-a-vis,

per 1. Oktober eine 3 u. 4 Zimmerwohnung mit Aussicht aufs Gebirge, Küche, Bad, Speisekammer, Veranda, Manfarden, Trockenspeicher, Badküche, alles in modernster Einrichtung, an ruhige Leute zu vermieten. Näh. Marie-Merandstr. 34. Tel. 2238.

3 Zimmerwohnung mit Bad etc. ist Büchlinstr. 12, 4. Stod, auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres im 2. Stod daselbst.

Wegen Verlegung ist in schönster Lage der Gartenstraße der 4. Stock von 3 Zimmern, Küche, Bad u. üblichem Zubehör auf 1. Okt. an ruhige Mieter zu vermieten. Einzuweisen von 10-14 Uhr. Alles Näheres Gartenstraße 42, 1. Stock.

Zu vermieten. Hübsch möblierte 3 Zimmerwohnung mit Balkon und Piano in schöner Lage zu vermieten. Karlstr. 49 a, 2. Stock rechts.

Brahmsstraße 5 und 29 (Ecke Bachstr.) u. Hardstr. 50 schöne 2 und 3 Zimmerwohnungen mit Bad auf 1. Juli oder später zu vermieten.

Goethestraße 8, 4. Stock, schöne Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 2. Stock links.

Kriegstr. 173 ist eine freundliche Mansardenwohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller u. Zubehör auf 1. Juli an ruhige Leute zu vermieten. Näheres Körnerstr. 32, II.

Rheinstr. 12, Seitenbau, ist eine 2 Zimmerwohnung an eine einzelne Person od. ruhiges Ehepaar ab 1. Juli zu vermieten. Näheres Weinbrennerstr. 2, 4. Stock.

Wederstr., Hinh., 2 Zimmerwohnungen sof. od. auf spät. zu verm. Näheres Schützenstr. 54, V, III.

Zu vermieten 2, 3 u. 4 Zimmerwohnungen in gut. Lage per 1. Juli u. 1. Okt. Näheres Ebelshelmstr. 7 bei Wolff.

Lachnerstraße 6 ist eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im 3. Stock daselbst.

Schützenstr. 92 ist im Seitenbau, 2. Stock, eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche u. Keller auf 1. Juli zu vermieten. Näheres im Vorderhaus, 1. Stock.

Waldhornstr. 4, im Hinterhaus, eine Wohnung, bestehend aus 1 Zimmer, Küche u. Keller sofort zu verm. Näheres im Laden daselbst.

Winterstr. 48 ist auf 1. Okt. eine febl. Wohn. von 1 groß. Zimmer u. Küche nebst Zub. an kl. sol. Familie zu vermieten. Näheres part. r.

Läden und Lokale

Laden

Mazabahnstr. 42 per 1. Juli or. zu vermieten. Näheres Steinstr. 23 links.

Laden, mit oder ohne Wohnung, per sofort oder später zu vermieten. Hirschstr. 18. Näheres daselbst.

Wollschneiderei

Laden mit Wohnung 2 Zimmern, Küche, Keller u. Mansardenkammer auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres Grund u. Hausbesitzer-Verein, Herrenstr. 48.

Laden

mit anstehendem Zimmer in der Hirschstraße, nächst der Kaiserstr., evtl. auch mit Wohnung, per 1. Okt. zu vermieten. Zu erst. im Gemüsegeschäft, Hirschstraße 10.

Freiungsgeschäft zu vermieten.

In bester Geschäftslage der Durlacher Allee ist ein altes, gutgehendes Freieigenschaftsgeschäft auf 1. Okt. mit od. ohne Wohnung, billig zu verm. Näheres bei Freieigenschaft, Kaiserstraße, „Grüner Baum“.

Barterre-Lokal.

Großer Laden, allein oder auch in mehrere Räume abgeteilt, auf sofort oder später zu vermieten. A. Meinger, Waldhornstraße 21.

Büreauräume

mit Wohnung zu vermieten. Kronenstraße 24.

Belfortstraße 7, Querbau, sind zwei schöne Zimmer als Bureau oder Wohnung sofort oder später zu vermieten. Näheres Vorholzstraße 38 III.

Am Kaiserplatz sind auf 1. Oktober im Seitenbau 2 große, helle Barterrezimmer mit Gas und Wasserleitung wieder zu Bureauzwecken zu verm. Näheres daselbst oder im Vorderhaus, 3. Stock, Amalienstraße 88.

2 bis 4 schöne Räume als Atelier oder Büro Belfortstraße 7 zu vermieten. Näheres Vorholzstraße 38 im 3. Stock.

Bureau-Räume

verschiedener Größen, mit Gas- und elektr. Einrichtung, Waldhornstraße 21 zu vermieten.

Kleine Werkstätte

Amalienstraße 22 sofort zu vermieten. Näheres von 5 bis 1/2 Uhr bei Dehningen, Waldstraße 26.

Laden

(neben einem großen Kino)

mit 1 großen Schaufenster und anschließendem Zimmer ist Herrenstraße 9 per sofort oder später zu vermieten.

J. Ettlinger & Wormser.

In allererster Geschäftslage der Kaiserstraße (Schattenseite) ist ein

Laden

mit 2 großen, modernen Schaufenstern sofort zu vermieten. Offerten unter Nr. 6739 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu vermieten.

Unsere große Fabrikhalle von 55 x 23 m mit 4 m breiter Galerie ist per sofort oder später zu vermieten.

Karlsruher Werkzeugmaschinenfabrik i. Z.

Ritterstraße 13/17.

Räume

als Werkstätte oder Lager geeignet, nebst schönen, hellen Bodenräumen u. großen Stellern sind billig zu vermieten. Näheres Kaiser-Allee 27 II.

Ein Zimmer,

Kammer, gr. Wandschränke im Gang, part., Vorderb., auch als Büro, zu vermieten: Steinstr. 23, im Druckereikontor.

Atelier

mit Nebenräumen und Platzform, 10 x 6 m, zu vermieten. Näheres bei

Büro Kornsand,

Kaiserstraße 56.

Lagerräume, Magazin,

Wagenremise oder Automobilaraum, sind zusammen oder einzeln zu vermieten: Nowacksanlage 11, partierre.

Gelegenheit für Melker!

Anwesen (Molkerei), in Karlsruhe, Platz für 25 Stück Vieh, umständehalber möglichst sofort zu vermieten. Auf Wunsch können dazu gehörige Melker und Wiesen mit übernommen werden. Verkauf nicht ausgeschlossen. Offert. u. Nr. 6839 ins Tagblattbüro erbeten.

Stallung zu vermieten

für 4 Pferde nebst Zubehör: Stefanienstraße 59.

Stallung zu vermieten.

Hans Thomallastraße 9 ist eine Stallung für 2 oder 3 Pferde, mit Heuspeicher, auf sogleich oder später zu vermieten. Näheres Karlstraße 65 im Kontor.

Stallung

zu vermieten: Philippstraße 19.

Zimmer

Gewigstr. 33 sind im 5. Stock unmöblierte Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres Gewigstraße 35, 2. Stock.

Wohn- und Schlafzimmer, schön möbl., mit sep. Eingang, auf 1. Juli od. früher zu vermieten. Näheres Akademiestr. 29, partierre.

Tegensfeldstr. 1, 4. Stock rechts, ist ein gut möbl. Zimmer an Fr. sofort billig zu vermieten.

Brauerstr. 21, 2. Stock, ist ein gut möbliertes Zimmer auf sofort oder 1. Juli zu vermieten.

Wederstr. 13, 4. St., rechts, ist ein gut möbliertes Zimmer auf sofort zu vermieten.

Jähringerstraße 32 ist 1. 3. St. rechts ein gut möbliertes Zimmer sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst.

Akademiestr. 26, 4. Stock, ist auf 1. Juli ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten.

Kaiserstr. 221, 3. Stock, bei der Hauptpost, sind 2-3 leere, schöne Zimmer, evtl. auch möbliert, sofort zu vermieten.

Schönes, großes Mansardenzimmer sofort zu vermieten, eventl. möbliert: Kaiserstraße 110, 1. St.

Sehr schönes, geräumiges, gut möbliertes Zimmer ist auf 1. Juli an einen Herrn zu verm. Akademiestr. 31, 1. Treppe.

Schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension billig zu vermieten. Zu erfragen im Tagblattbüro.

Möbl. Zimmer wird an besseres Fräulein vermietet: Herrenstr. 18, Eingang im Hofe links.

Reopoldstraße 18, 2. Stock, ist ein freundl. möbliertes Zimmer mit Pension zu vermieten.

Kreuzstr. 16, 1 Tr. hoch, möbl. Zimmer mit 2 Betten, ganzer Pension an 2 solide Herren auf 1. Juli zu verm.; ebenda werden noch Abonnenten für den Mittagstisch zu 60 3 sowie Abendstisch zu 40 Pfg. angenommen.

Helles, unmöbl. Mansardenzimmer mit Wasserleitung, im 4. St., auf sogleich od. spät. an einz. Person zu verm. Näheres Schützenstr. 34, pt.

Winterstr. 46 ist ein hübsch möbliertes Parterrezimmer sof. od. sp. zu vermieten. Näheres daselbst part.

Wohn- u. Schlafzimmer, elegant möbl., in ruh. Hause, zu vermieten: Lessingstr. 78, 3. St. links.

Freundlich möbl. Zimmer, ohne oder auf 1. Juli billig zu vermieten: Augartenstraße 81, 2. Stock, links.

Gemütl. Pension, evtl. Wohn- u. Schlafzimmer für Persönlichkeit mit eigenem Mobiliar: Augartenstraße 62, partierre.

Miet-Gesuche

Wohnungen

Kinderloses Ehepaar sucht auf 1. Oktober 2 Zimmerwohnung, wozüglich mit Hausverwaltung. Offert. erbeten Scheffelstraße 10, 3. St. rechts.

Auf 1. Oktober Mietwohnung in freier Lage gesucht, 6-8 Räume, elektr. Beleuchtung und Garten. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6782 ins Tagblattbüro erbeten.

Auf 1. Oktober Büros, 5 bis 7 Räume, in zentraler Lage der Stadt, Nähe einer Haltestelle der Straßenbahn, gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 6781 ins Tagblattbüro erbeten.

Bessere 3 Zimmerwohnung in zentraler Lage von kinderlos. Beamtenfamilie auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 6816 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Gesuch. Von ruhig. Familie wird auf 1. Okt. 3 Zimmerwohnung, wo Frau evtl. Büro od. Hausreinigung u. übernehm. kann, gesucht. Mittelstadt bevorz. Gesl. Off. u. Nr. 6843 ins Tagblattbüro erbeten.

5 Zimmerwohnung (bevorzugt Weststadt) von höh. Beamten zum 1. Okt. gesucht. Off. m. Preisangabe unt. Nr. 6862 ins Tagblattbüro erbeten.

Wohnungs-Gesuch von 5 Zimmern, in gutem, ruhig. Hause der Ost- oder Neustadt, im 3. oder 4. Stock gelegen, auf 1. Oktober. Offerten unter Nr. 6748 ins Tagblattbüro erbeten.

Kleine Familie sucht auf August oder später 2 Zimmerwohnung mit Gas im Vorderb.; kann auch schöne Mansarde sein. Nähe der Amalienstraße. Offerten unt. Nr. 6721 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör, Nähe Hirsch- und Kaiserstr., per sofort oder später zu mieten gesucht. Hinterhaus ausgeschlossen. Ebenso werden Zuschriften wegen Umzug Stuttgart erbeten. Preisangeboten sieht entgegen E. R. 1912, hauptpostlag.

Eine Wohnung von 5-7 Zimmern, im Zentrum der Stadt, für kleine Kostgäuber per Oktober zu mieten gesucht. Offerten unt. Nr. 6836 ins Tagblattbüro erbeten.

Laden

mit oder ohne Wohnung in der Nähe der Reichspost auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6821 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu herrschaftlichem Hause werden zur Lagerung eines Mobiliars einige

Räume gesucht.

Offerten mit genauen Angaben unter Nr. 6834 an das Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus

auf 1. Okt. zu mieten gesucht, 12 bis 14 Räume und die erforderl. Nebenräume. Off. mit Preisang. u. Nr. 6780 ins Tagblattbüro erbeten.

Einfamilienhaus

von 6 Räumen u. die erforderl. Nebenräume, elektr. Beleuchtung u. Zentralheizung in Karlsruhe, Gartenstadt oder Durlach auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6820 ins Tagblattbüro erbeten.

Einzelne Dame,

Offizierswitwe, sucht zum 1. Okt. geräum., helle 3 Zimmerwohnung mit Zubehör in nur gutem Hause der West- od. Südweststadt. Preis nicht über 500 M. Offerten unter Nr. 6818 ins Tagblattbüro erbeten.

3 Zimmerwohnung

im Zentrum der Stadt von älterem Ehepaar per 1. Okt. gesucht. Offerten mit Preisang. unt. Nr. 6841 ins Tagblattbüro erbeten.

Herrschafts-Wohnung

von 5-6 Zimmern, hochparterre, in freier Lage, oder kleine Villa auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Elektr. Licht erwünscht. Offerten mit näheren Angaben unter Nr. 6835 ins Tagblattbüro erbeten.

Ehepaar sucht auf 1. Okt. schöne 2 Zimmerwohnung

in Mühlburg. Off. mit Preisang. u. Nr. 6832 ins Tagblattbüro erbeten.

Läden und Lokale

Kleiner Laden mit 2 oder 3 Zimmerwohnung. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 6822 ins Tagblattbüro erbeten.

Gesucht

wird ein kleiner Laden, passend für e. Kurz- u. Wollwarengeschäft, evtl. würde ein bestehendes Geschäft übernommen werden. Off. u. Nr. 6842 ins Tagblattbüro erbeten.

Zimmer

Ein Professor sucht auf 1. Aug. d. J. 2 möbl. Zimmer nebst leerer Mans. zur Unterbringung verschied. Gegenstände. Gesl. Off. m. Preisang. u. Nr. 6801 ins Tagblattbüro.

Für 1. Juli 1 großes od. 2 kleinere feine möbl. Zimmer in hübscher Lage (schmuckfrei!) zu mieten gesucht. Offerten unter Nr. 6819 ins Tagblattbüro erbeten.

Zu mieten gesucht in breiter Straße 1 od. 2 Zimmer mit Klavier, ohne Pension, ungeniert, zu Kreuz- u. Kaiserstr. ausgeschrieben. Off. mit Preisang. unt. Nr. 6833 ins Tagblattbüro erbeten.

Pension

i. d. Südweststadt od. deren Nähe für einen 13jähr. Knaben gesucht. Off. u. Nr. 6831 ins Tagblattbüro.

Darlehen

werden in jeder Höhe, von 30 M. an, an Leute jeden Standes auf bequeme monatliche Teilzahlung gegen Sicherheit, auf Möbel, Bürgschaft u., hergegeben Privatvermögens-Verwaltung. H. Diehl, Durlach, Telefon 260.

Violin-Unterricht.

Erteile Violin-Unterricht an Anfänger wie auch an vorgeschrittene Schüler.

Ludwig Schulz, Musiklehrer, Karl-Friedrichstraße 30, 2 Treppen hoch.

Globin

bester Schuhputz

Alkohol. Fabrik Fritz Schulz jun. A.-G. Leipzig.

In Dosen zu 10, 15 u. 20 Pfg. überall zu haben.

Garantirt Fehle Ware! Himbeersaft Zitronensaft zu Limonaden u. Speisen billigst bei Carl Roth, Hofdrogerie.

Soeben eingetroffen neues Sauerkraut bei Jean Kissel Hoflieferant Kaiserstraße 150 Telefon 335.

Neues Sauerkraut empfiehlt Carl Hager Hoflieferant Erbprinzenstrasse nächst dem Rondellplatz.

Wegen Platzmangels werden die noch vorhandenen Restbestände in beßeren

Herrenkleiderstoff-Keften

zu enorm billigen Preisen abgegeben. Kaiserstr. 133, 1 Treppe hoch, Eingang Kreuzstraße, bei der Kleinen Kirche.

Reiertheimer Fußballverein.

Gegründet 1898. Verein für Bewegungsspiele. Einzelunter Sportplatz am Weiberwald.

V. Mannschaft gegen Phönix V

vormittags 10 Uhr Phönixplatz. Anlässlich des Jubiläumfestes des Gesangsvereins Freundschaftler werden die Mitglieder gebeten, sich an dem Festzug zahlreich beteiligen zu wollen. Treffpunkt 1/2 Uhr im Vereinslokal.

Kaiser-Panorama

Kaiser-Passage. Einziges u. erstes Kunst- u. Bildungsinstitut dieser Art am Platz. Ausgestellt vom 22. bis 28. Juni: Herrliche Wanderung i. maler. Harz.

Ged. Sonntag v. 11 bis 10 Uhr, werktags von 2 bis 10 Uhr.

Bureau für Chevermittlung

streng reell unter Zusicherung strengster Discretion. Frau M. Kübler, Herrenstraße 16 III.

Heirat.

Adem. gebildeter Herr, Privatier, Witwer mit einem Knaben, 5 Jahre alt, evang., 38 Jahre, mit großem Vermögen, sucht, da passende Gelegenheit fehlt, auf diesem Wege mit gebild. häusl., gef. Fräulein zwecks baldiger Heirat in Verbindung zu treten. Off. unter Nr. 6837 ins Tagblattbüro erbeten.